

SOY STORY



Deutsche Umwelthilfe



MIGHTY EARTH

Die traurige Wahrheit
zur Entstehung des
deutschen Schnitzels



Soy Story - Die traurige Wahrheit zur Entstehung des deutschen Schnitzels

Impressum

Deutsche Umwelthilfe e.V.
Bundesgeschäftsstelle Radolfzell
Fritz-Reichle-Ring 4
78315 Radolfzell
Deutschland
Tel.: 0 77 32 99 95 - 0

Bundesgeschäftsstelle Berlin
Hackescher Markt 4
10178 Berlin
Deutschland
Tel.: 030 2400867-0

Ansprechpartner*in
Peer Cyriacks
*Leiter Nachhaltige Landnutzung und
Internationaler Naturschutz*
Tel.: 030 2400867-892
E-Mail: cyriacks@duh.de

Tina Lutz
*Senior Expert Entwaldungsfreie
Lieferketten*
Tel.: 030 2400867-890
E-Mail: lutz@duh.de

Sven Bergau
*Referent für Entwaldungsfreie
Lieferketten*
Tel.: 030 2400867-893
E-Mail: bergau@duh.de

Mighty Earth
Geschäftsstelle Washington
Rhode Island Ave NW, Suite 3-123,
DC 20036
USA
Tel.: (771) 772-3434

Ansprechpartner*in
Alex Wijeratna
*Senior Director,
Global Protein Campaign*
E-Mail: awijeratna@mightyearth.org

**Associação de Advogados de
Trabalhadores Rurais (AATR)**
Geschäftsstelle Salvador
Ladeira dos Barris, 145 - Barris
40070-310 Salvador, BA
Brasilien

Ansprechpartner*in
André Sacramento
Anwalt und Mitglied bei AATR
E-Mail: andre.sacramento@aatr.org.br



**Instituto Sociedade, População e
Natureza**
Geschäftsstelle Brasília
SHCGN CLR Quadra 709
Bloco „E“ Loja 38
70.750-515 Brasília, DF
Brasilien
Tel.: (61) 3327-8085

Geschäftsstelle Santa Inês
Rua 02, Qd 07, lote 26, n°440 –
Bairro Jardim Abreu
65302-140 Santa Inês, MA
Brasilien
Tel.: (98) 3653-9783

Ansprechpartner*in
Isabel Figueiredo
*Programmkoodinatorin Cerrado und
Caatinga*
E-Mail: isabel@ispn.org.br



Die Autor:innen:
Tina Lutz
Sven Bergau
Ana Valdiones

Beiträge:
Alex Wijeratna

Übersetzung:
Lynn Pasterny
Ella Vera Mannsbart

Revision/Korrekturlesen:
Peer Cyriacks
Jana Fremming
Ella Vera Mannsbart

Gestaltung und Satz:
Jan Schaab (Grafik Jan Schaab)
Janos Szezymies (Wonkee)

Grafiken:
Sarah Tolpeit (Büro Klass)

**Lieferkettenrecherche &
Geodatenverarbeitung:**
careco

Oktober 2024

Inhalt

- 4 Zusammenfassung
- 5 **I. Einleitung**
- 8 **II. Die Zerstörung der Umwelt für den Sojaanbau in Brasilien**
- 10 Bunge: einer der führenden Sojahändler Brasiliens
- 12 **III. Fälle von Menschen- und Umweltrechtsverletzungen und die Sojaproduktion im Cerrado**
- 13 **III. 1. Kurzbeschreibung der Fälle**
- 13 Fall 1 – Fazenda Santa Isabel, Luis Eduardo Magalhães und Barreiras, Bundesstaat Bahia
- 15 Fall 2 – Fazenda Ipê, Baixa Grande do Ribeiro, Bundesstaat Piauí
- 16 Fall 3 – Estrondo Farm, Formosa do Rio Preto, Bundesstaat Bahia
- 18 Fall 4 – Fundo e Fecho de Pasto Gemeinden, Correntina, Bundesstaat Bahia
- 21 Fall 5 – Melancias Traditionelles Territorium, Bundesstaat Piauí
- 23 Zwischenfazit
- 24 **IV. Agrarriese Bunge: Risiko-Soja auf dem Weg zu Tönnies und Westfleisch**
- 24 Der globale Hunger nach Soja
- 25 Mehr als eine Handvoll Bohnen: Die Relevanz von Soja im Schweinefutter
- 25 Eine Bohne auf Reisen: Die Routen des Sojas
- 27 Von Hafen zu Hafen: Die Logistik des Sojatransports
- 31 Die treibenden Kräfte im Futtermittelsektor
- 35 Zwischenfazit
- 37 **V. Der deutsche Schweinemarkt und seine Herausforderungen**
- 37 Starke regionale Verdichtung - Tendenz zur immer weiteren Marktkonzentration
- 38 Unfaire Preise lassen immer mehr Mastbetriebe aufgeben
- 39 Futterkosten entsprechen Großteil der Betriebskosten
- 39 Fleischproduktion belegt enorme Flächen für Futterproduktion
- 39 Tierproduktion bleibt in hohem Maße abhängig von Sojafuttermitteln
- 40 Alternative Eiweißfuttermittel und die Eiweißlücke
- 40 Schweineschlachtungen werden von wenigen Großschlachtern dominiert
- 41 Tönnies im Fokus
- 42 Westfleisch im Fokus
- 42 Fallbeispiel aus der Geflügelbranche:
Rothkötters Risiko für Menschenrechtsverletzungen und Naturzerstörung
- 43 Rothkötter wird weiterhin von Bunge mit Soja beliefert
- 44 Zwischenfazit

45	VI. Überblick über deutsche und europäische Lieferkettengesetze
45	1. Das deutsche Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG):
47	2. Europäische Lieferkettengesetze
47	2.a EU-Verordnung für entwaldungsfreie Produkte (EUDR)
48	2.b EU-Lieferkettenrichtlichen / Corporate Sustainability Due Diligence Directive (CSDDD)
49	Zwischenfazit
51	VII. Fazit
57	VIII. Empfehlungen
61	Endnoten



Luftaufnahme aus dem Cerrado bei Balsas, Maranhão. Quelle: Sven Bergau/DUH.

Zusammenfassung

Die industrielle Nutztierproduktion in Deutschland ist in hohem Maße abhängig von Sojafuttermittelimporten. Brasilien ist einer der größten Exporteure von Soja. Rund 46% des 2022 nach Deutschland eingeführten Sojaschrots stammen aus diesem Land.¹ Der Sojaanbau dort ist eine der größten Bedrohungen für Wälder und andere Lebensräume – wie den Cerrado, die tropische Savanne im Osten Brasiliens und das zweitgrößte Biom des Landes. Neben Fällen von Entwaldung und anderer Naturzerstörung werden auch regelmäßig Beschwerden über Menschenrechtsverletzungen entlang der Sojalieferkette dokumentiert.^{2 3}

Dieser Bericht, den die **Deutsche Umwelthilfe (DUH)** und **Mighty Earth** in Zusammenarbeit mit dem **Institut für Gesellschaft, Bevölkerung und Natur (Instituto Sociedade, População e Natureza – ISPN)** und der **Vereinigung der Anwälte der Landarbeiter im Bundesstaat Bahia (Associação de Advogados/as de Trabalhadores/as Rurais no Estado da Bahia - AATR)** erstellt haben, deckt die Risiken für Menschenrechtsverletzungen und Naturzerstörung in den Sojalieferketten der deutschen Schweinefleischproduktion auf. Der Bericht zeigt Fälle von Menschenrechtsverletzungen und Umweltzerstörung in der Matopiba Region im brasilianischen Cerrado auf und geht den Verbindungen von solchen Fällen bis hin zu Akteuren der deutschen Schweineproduktion nach.

Der Agrarhändler Bunge deckt rund ein Viertel aller Importe von brasilianischem Soja aus dem Cerrado nach Deutschland ab.⁴ Dabei zeigen verschiedene Untersuchungen die hohen Risiken von Bunge in Bezug auf Menschenrechtsverletzungen und Naturzerstörung in dessen Sojalieferketten. Der Bericht zeigt, dass das Bunge-Soja, das in den Häfen von Amsterdam umgeschlagen wird, sehr wahrscheinlich Schweineproduzenten in den Regionen Oldenburger-Münsterland und Weser-Ems erreicht, welche wiederum die Schlachthöfe der großen Fleischproduzenten Tönnies und Westfleisch beliefern.

Die Bemühungen der deutschen Fleischbranche, Risiken für Menschenrechte und Naturzerstörungen in ihren Sojalieferketten zu minimieren, beruhen vor allem auf dem Erwerb von Nachhaltigkeitszertifikaten. Auch der neue Soja-Standard des Prüfsystems für Lebensmittelsicherheit (**QS**) erfordert ausschließlich den Erwerb von Zertifikaten. Jedoch schreibt sowohl das **deutsche Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG)** als auch die neue **EU-Verordnung gegen Entwaldung (EUDR)** die eigenständige Erfüllung von Sorgfaltspflichten durch die betroffenen Unternehmen vor. Beispielsweise gilt nach dem LkSG, dass Branchenvereinbarungen wie QS und die entsprechenden Zertifizierungen die Unternehmen nicht automatisch von der Erfüllung ihrer Sorgfaltspflichten befreien. Zudem erlauben die aktuell zugelassenen Zertifizierungen weiterhin Lieferkettenmodelle, die keine Segregierung erfordern. Das bedeutet, dass keine physische Trennung zwischen Waren, die den Standards entsprechen, und solchen, die dies nicht tun, notwendig ist. Damit kann Soja, das mit Menschenrechtsverletzungen in Verbindung steht, in die Lieferketten gelangen.

Zusammenfassend ergeben unsere Recherchen starke Hinweise darauf, dass Tönnies und Westfleisch Soja von Bunge in ihren Lieferketten aufweisen, das mit möglichen Menschenrechtsverstößen im brasilianischen Cerrado in Verbindung steht. Aufgrund der alleinigen Fokussierung auf Zertifizierungen begegnen die Fleischkonzerne den Risiken für Menschenrechtsverletzungen in ihren physischen Lieferketten nicht hinreichend. Daher bestehen große Zweifel, dass sie die Anforderungen des deutschen Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes (LkSG) erfüllen.

I. Einleitung

Große Teile Brasiliens stehen 2024 in Flammen. Dazu gehören riesige Gebiete des Amazonas-Regenwaldes sowie der Cerrado-Savanne im Osten des Landes. Die Zahl der Brände im Land hat sich im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdoppelt. Allein im August 2024 brannte eine Fläche von der Größe Costa Ricas.

Der Anbau von Soja heizt die Feuer durch die großflächige Vernichtung der Vegetation zusätzlich an. Durch die Abnahme der Waldfläche nehmen die Regenfälle signifikant ab, während gleichzeitig der Bedarf an künstlicher Bewässerung stetig zunimmt, wodurch das Land zusätzlich austrocknet.⁵

⁶ Diese Entwicklung gefährdet nicht nur den Fortbestand der industriellen Landwirtschaft in dieser Region, sondern trifft besonders die indigenen und traditionellen Gemeinschaften, die ohnehin aufgrund der kontinuierlichen Landnahme der Agrarindustrie immer mehr unter Druck geraten.

Dieser Bericht zeigt die Risiken für Naturzerstörung und Menschenrechtsverletzungen in den Lieferketten der Schweinefleischproduktion in Deutschland auf, die in hohem Maße von Sojafuttermittelimporten aus Brasilien abhängig ist. Der Bericht weist auf die Schwächen von Akteuren der deutschen Schweinefleischproduktion bei der Erfüllung ihrer Sorgfaltspflichten und damit mögliche Verstöße gegen gesetzliche Vorgaben wie das **deutsche Lieferkettengesetz** hin.

Schweinefleisch und dessen Produktion sind ein zentraler Bestandteil der deutschen Landwirtschaft und haben erhebliche wirtschaftliche Bedeutung für den Agrarsektor. Deutschland zählt zu den weltweit führenden Schweinefleischproduzenten und ist innerhalb der Europäischen Union der zweitgrößte Produzent mit 47,1 Millionen geschlachteten Schweinen im Jahr 2023.⁷ Schweinefleisch ist in Deutschland noch immer sehr beliebt und die mit Abstand am häufigsten verzehrte Fleischart. Laut Angaben des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft belief sich der Produktionswert der Schweinehaltung im Jahr 2023 auf rund 8,9 Milliarden Euro.⁸ Die Branche steht durch gestiegene Kosten, sinkende Nachfrage

und niedrige Erlöse stark unter Druck. Immer mehr kleinere Betriebe müssen aufgeben. Der Trend geht klar in Richtung einer immer stärkeren Marktkonzentration.

Die beiden größten Schweine-Schlachtunternehmen, Tönnies und Westfleisch, dominieren die Schweineschlachtungen in Deutschland. Tönnies, das größte Schlachtunternehmen Deutschlands und einer der größten Akteure in Europa, verarbeitet jährlich 14,8 Millionen Schweine.⁹ Westfleisch, eine Genossenschaft, schlachtete 2023 6,5 Millionen Tiere.¹⁰ Zusammen decken die Unternehmen über 46% der gesamten Schweineschlachtungen in Deutschland ab.¹¹

Jährlich 47 Millionen Schweine in Deutschland zu schlachten geht einher mit einem großen Bedarf an Futtermitteln. Neben hofeigenen Futtermitteln wie Silomais und Getreide wird dabei auch sogenanntes Mischfutter eingesetzt, das proteinreiche Komponenten wie Soja- und Rapsschrot enthält. Sojaschrot macht bei Schweinen im Schnitt etwa 9% der Mischfuttermenge aus.¹² In 2023 wurden in Deutschland 8,21 Mio. t Mischfutter an Schweine verfüttert, somit ergeben sich rechnerisch rund 740.000 t Soja, die für die Versorgung der Tiere eingesetzt wurden.

Die europäische Produktion von Soja reicht dabei bei weitem nicht aus, die Nachfrage der Tierproduktion zu erfüllen, weshalb Soja zu großen Teilen importiert wird. Brasilien ist der wichtigste Soja-Handelspartner Deutschlands mit einem Anteil von 46% aller Sojaimporte in 2022.¹³ Laut der Datenbank www.trase.earth stammen fast 50% aller brasilianischen Soja-Importe nach Deutschland aus dem bereits zur Hälfte zerstörten Cerrado. Wobei sich jedoch wegen der schlechten Datenglage fast 30% des brasilianischen Sojas, das nach Deutschland kommt, keinem Ökosystem zuordnen lässt.¹⁴ Der Cerrado ist eine zu großen Teilen bewaldete tropische Savanne im Osten Brasiliens. Er ist nach dem Amazonas-Regenwald das zweitgrößte Ökosystem in Brasilien.

Einer der wichtigsten Händler für die Einfuhr von Soja aus Brasilien nach Deutschland ist das

US-amerikanische Unternehmen Bunge, wobei dieses Soja von Bunge laut Trase fast ausschließlich aus dem Cerrado kommt.¹⁵ Mehrere Untersuchungen deuten auf die hohen Risiken von Bunge in Bezug auf Menschenrechtsverletzungen und Naturzerstörung in seinen Lieferketten hin.^{16 17 18} Laut Trase hat Bunge das höchste Entwaldungsrisiko von allen Agrarhändlern im Cerrado.¹⁹ Bunge wird im Bericht von **Mighty Earth** und der **Deutschen Umwelthilfe** in Zusammenarbeit mit **Repórter Brasil** und dem **Instituto Centro de Vida (ICV)** von 2023 direkt mit der Entwaldung in der Größe von rund 15.900 Fußballfeldern in der bedrohten Cerrado-Savanne in Brasilien in Verbindung gebracht.²⁰ Laut einer Untersuchung von Oxfam schneidet Bunge auch in Bezug auf die Bewahrung von Landrechten, nachhaltige Flächennutzung und Vermeidung von Ungleichheit beim Zugang zu Land am schlechtesten von allen Agrarhändlern ab. Auch in Bezug auf die Unterstützung von Kleinerzeuger:innen, Transparenz und Rechenschaftspflicht landete Bunge hier auf dem letzten Platz.²¹

Gesetzliche Anforderungen an deutsche Unternehmen

Seit 2023 gilt in Deutschland das deutsche **Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG)**. Das Gesetz verpflichtet Unternehmen, ein System zur Wahrung der Menschenrechte und einiger auf die Umwelt bezogene Sorgfaltspflichten für ihre Lieferketten zu entwickeln. Voraussichtlich zum Jahresende 2025 wird die **EU-Verordnung gegen Entwaldung** wirksam werden, die verbietet, dass Produkte aus Entwaldung oder für die Gesetze in den Herkunftsländern verletzt wurden, auf den EU-Markt gelangen. Ab Juli 2026 werden dann auch die weitergehenden Standards des EU-Lieferkettengesetzes, das auch eine zivilrechtliche Haftung einschließt, gelten.²² Für Unternehmen gelten damit eine Reihe von Verpflichtungen, durch die Risiken in Bezug auf Menschenrechte, die Natur und Illegalität ausgeschlossen oder jedenfalls minimiert werden sollen (siehe Kapitel **V**. Überblick über deutsche und europäische Lieferkettengesetze).

Um diesen Verpflichtungen nachzukommen, müssen deutsche Unternehmen der Futtermittel-

und Schweinefleischproduktion zuallererst für Transparenz und Rückverfolgbarkeit in ihren Lieferketten sorgen. Sie müssen beispielsweise wissen, wo ihr Soja für das Futtermittel herkommt, welche Unternehmen beteiligt sind und ob es ein Risiko für Entwaldung und Menschenrechtsverletzungen gibt. Leider sind die Wertschöpfungsketten von Schweinefleisch nach wie vor sehr intransparent. Für die Unternehmen der Futtermittel- und Schweinefleischerzeugung ist eine segregierte Rückverfolgung des Sojas im Futtermittel häufig noch nicht möglich, wie der Futtermittelradar der DUH 2023 erst wieder aufgezeigt hat.²³ Ein Großteil der Unternehmen verlässt sich noch fast vollständig auf Zertifizierungssysteme. Zertifikate spielen zwar eine wichtige Rolle, etwa bei der Entwicklung von Standards, der Transparenz und Informationsbeschaffung. Zertifizierungen wie beispielsweise QS können aber die Durchführung eigenständiger Sorgfaltspflichten sowie die Interaktion mit den Zulieferern nicht automatisch ersetzen. Viele Zertifizierungssysteme weisen zudem starke Mängel auf, insbesondere mit Blick auf die getrennte Rückverfolgbarkeit, das Lieferkettenmodell sowie die Sicherung und Gewährleistung der Standards. Zum Teil erlauben Zertifizierer Soja, das regelkonform ist mit Soja, das die Anforderungen nicht erfüllt, zu mischen. Damit können Verstöße, etwa gegen Landrechte, nicht sicher in den Lieferketten ausgeschlossen werden. (siehe Kapitel **VII**. Fazit)

Dieser Bericht gibt Einblicke in die konkreten Risiken der Wertschöpfungskette von Soja für den Einsatz als Futtermittel in der Schweinefleischproduktion und macht Vorschläge, die zur Verbesserung der Situation in den Sojaanbaugebieten führen sollen.

Insbesondere wird die Situation im brasilianischen Cerrado betrachtet. Jenes Ökosystem, in dem die meiste Zerstörung für die Verfütterung von Soja in Deutschland stattfindet und in dem viele indigene und traditionelle Gemeinschaften unter der Ausweitung der Sojaanbauflächen leiden.



»Unsere Sorge ist, dass unsere Wasserquelle austrocknet, [...] ohne dieses Wasser können wir nicht überleben.« ²⁴

Mitglied einer vom Sojaanbau betroffenen traditionellen Gemeinschaft in der Nähe von Barreiras, Bahia

II. Die Zerstörung der Umwelt für den Sojaanbau in Brasilien

Die Entwaldung und die Zerstörung der einheimischen Vegetation gehören zu den Hauptursachen des Klimawandels. In Brasilien sind Landnutzungsveränderungen, also zum Beispiel die Abholzung von Wäldern für die Ausweitung von Agrarflächen, die größte Quelle für Treibhausgasemissionen. Allein im Jahr 2022 wurden durch die Zerstörung brasilianischer Biome wie dem Amazonas und dem **Cerrado** 1,2 Milliarden Tonnen an Treibhausgasemissionen (brutto) ausgestoßen, was den gemeinsamen Emissionen von Kanada und dem Vereinigten Königreich entspricht.²⁵

Der Cerrado ist mit einer Fläche von 2 Millionen km², nach dem Amazonas, das zweitgrößte Biom Südamerikas (Abbildung 1). Er ist eine der artenreichsten Savannen der Welt in denen 5 % aller Pflanzen- und Tierarten der Welt leben, darunter der gefährdete Mähnenwolf und der Riesenameisenbär, und ist wichtig für die Regulierung von Klima und Wasserhaushalt.²⁶ Je nach Bodenbeschaffenheit und Topografie reichen die Ökosysteme von Grasland bis hin zu Wäldern. Der Cerrado speichert 9 Gigatonnen Kohlenstoffemissionen in seiner Primärvegetation und versorgt acht der zwölf Flusseinzugsgebiete Brasiliens.²⁷ Die soziale Vielfalt des Cerrados ist einzigartig: Neben den 80 ethnischen Gruppen der indigenen Bevölkerung gibt es eine Vielzahl traditioneller Gemeinschaften. Trotz seiner Bedeutung hat der Cerrado jedoch bereits fast 46 % seiner ursprünglichen Vegetation verloren und ist den Viehweiden und Anbauflächen der industriellen Landwirtschaft gewichen.^{28, 29}

Im Jahr 2023 erreichte die jährliche Entwaldungsrate des Cerrados 11.012 km² und übertraf damit die Entwaldung des brasilianischen Amazonasgebiets, in dem im gleichen Zeitraum 9.001 km² zerstört wurden. 72 % der Entwaldung erstreckten

sich auf die als „**Matopiba**“ bekannte Cerrado-Region, die sich über die Bundesstaaten Maranhão, Tocantins, Piauí und Bahia erstreckt.³⁰

Matopiba ist eine Region, in der sich die Agrarindustrie in Brasilien gerade sehr schnell ausweitet. Sie ist die Region, die noch den größten Teil der verbliebenen natürlichen Cerrado-Vegetation aufweist, gleichzeitig weist sie alarmierende Entwaldungsraten auf, die das Ökosystem bedrohen. Nach Angaben von MapBiomias fanden zwischen 2000 und 2020 76 % der landwirtschaftlichen Expansion in dieser Region auf Flächen mit einheimischer Vegetation statt.³¹

Zusätzlich zur Abholzung leidet die Region auch unter Landkonflikten, Landraub und der Verletzung der territorialen Rechte traditioneller Gemeinschaften. Studien wie *Na Fronteira da (I)legalidade: desmatamento e grilagem no Matopiba (An der Grenze der (Il)Legalität: Abholzung und Landraub in Matopiba)* der Vereinigung der Anwälte der Landarbeiter (AATR, auf Portugiesisch) haben die schädlichen Auswirkungen der Expansion der Agrarindustrie auf den Lebensraum und die damit verbundene Bedrohung der traditionellen Lebensgrundlagen aufgezeigt.³²

Außerdem werden im Sojaanbau immer wieder brasilianische Waldschutzgesetze verletzt. Rajão et al. 2020 schätzen, dass fast 20 % der Sojaexporte aus dem Amazonas und dem Cerrado durch illegale Abholzung verunreinigt sein könnten.³³ Dabei ist im Cerrado nur ein relativ geringer Teil gesetzlich geschützt.

Es gibt nur wenige Hindernisse für die Entwaldung im Cerrado. Lediglich 8,6 % des Cerrados sind durch Naturschutzgebiete und 4,8 % durch, als indigene Gebiete definierte Regionen, gesetzlich geschützt.³⁴ Darüber hinaus legt die brasilianische Gesetzgebung fest, dass die einheimische Vegetation nur auf 20 % bzw. 35 % der ländlichen Grundstücksfläche im Cerrado erhalten werden muss je

II. NEGATIVE AUSWIRKUNGEN

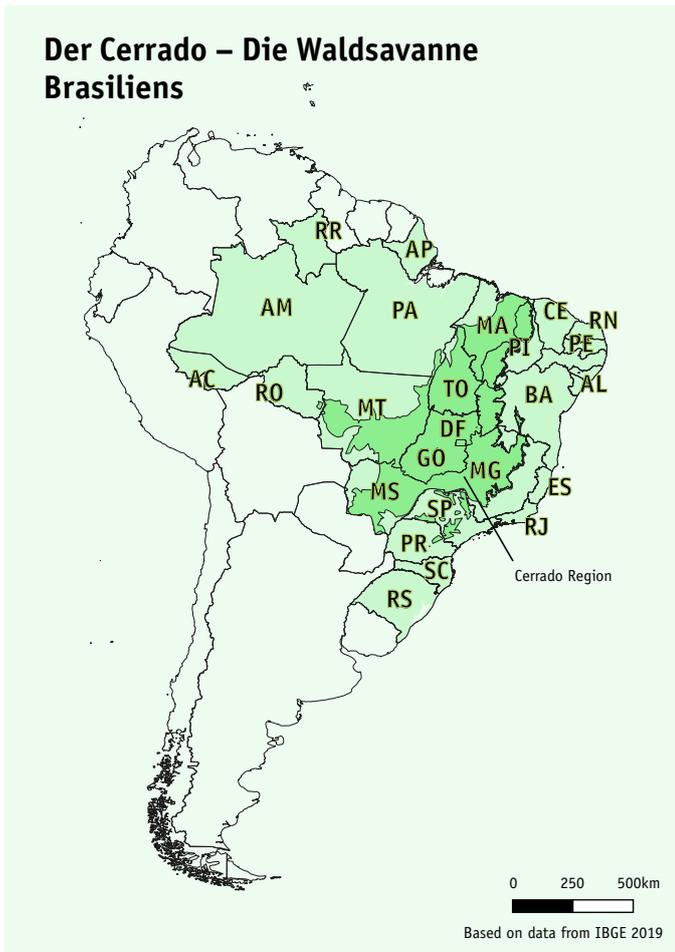


Abbildung 1 | Grenzen des Cerrado-Bioms und der brasilianischen Bundesstaaten. Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Daten des IBGE (2019).

nachdem zu welchem Biom das Gebiet zählt.³⁵ Dies ist eine wesentlich geringere Anforderung als die, die den Landbesitzer:innen im Amazonasgebiet auferlegt wird, wo sie verpflichtet sind, 80% der einheimischen Vegetation zu erhalten. Nach brasilianischen Gesetzen könnten so noch rund 30 Millionen Hektar einheimischer Vegetation im Cerrado legal abgeholzt werden.³⁶

Rund 50% der brasilianischen Sojaproduktion und 12% der weltweiten Produktion dieser Hülsenfrucht passiert im Cerrado.³⁷ Im Jahr 2021/2022 betrug die Sojaanbaufläche in der Matopiba Region fünf Millionen Hektar, was 24% der gesamten Sojafläche im Cerrado-Biom entspricht.³⁸ Nach Prognosen des Landwirtschaftsministeriums wird die Getreideproduktion des Landes bis 2030/2031 voraussichtlich um 27% zunehmen, wobei Soja ein entscheidender Treiber dieses Wachstums ist.³⁹ Für die zentral-nordöstlichen Gebiete Brasiliens, welche die Region Matopiba umfassen, wird prognostiziert, dass die Getreideanbaufläche in diesem

Zeitraum zwischen 9 und 11 Millionen Hektar erreichen wird.⁴⁰

Gleichzeitig ist die fortschreitende Entwaldung in diesem Biotop für die Agrarwirtschaft selbst schädlich. In einer Veröffentlichung des WWF wurden Studien zusammengefasst, die zeigen, wie die Naturzerstörung der Produktivität auf dem Feld schadet.⁴¹ Eine der zitierten Studien bewertete die Auswirkungen des durch die historische Naturzerstörung verursachten Temperaturanstiegs auf die Sojaproduktion im Amazonasgebiet und im Cerrado und schätzte, dass die Abholzung und der damit verbundene Temperaturanstieg zwischen 1985 und 2012 zu einem Rückgang der Sojaproduktivität im Amazonasgebiet um 12% und im Cerrado um 6% führte, wobei der Rückgang in einigen Regionen wie Matopiba mehr als 20% betrug.

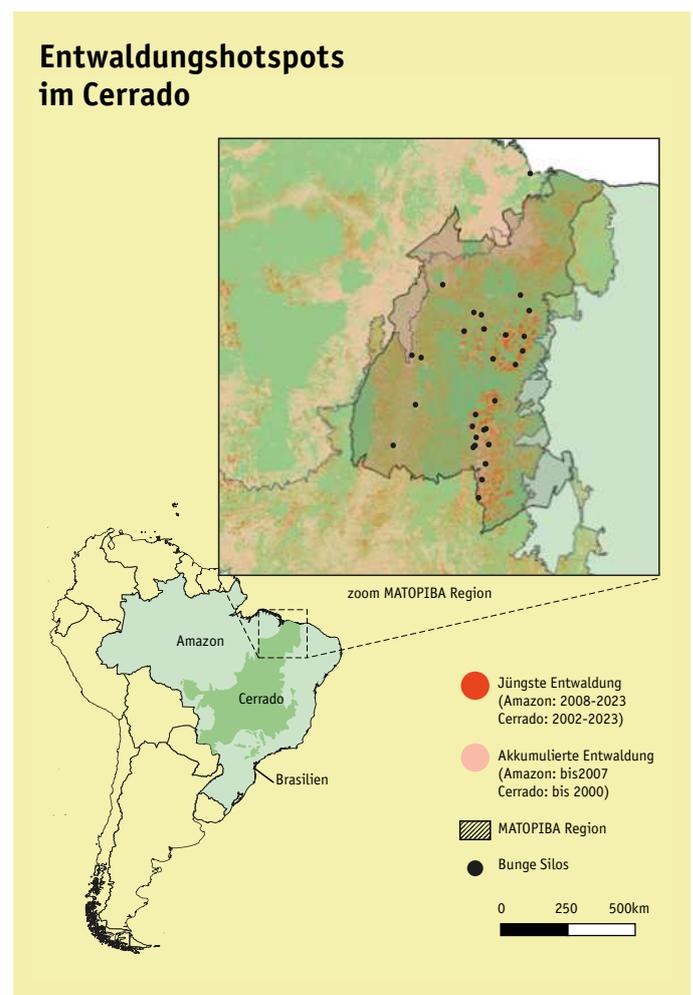


Abbildung 2 | Lokalisierung des Cerrados und Entwaldung 2020-2023 um die Standorte der Bunge-Silos in der Matopiba-Region. Quelle: Eigene Darstellung nach IBGE (2019).

Bunge: wichtiger Sojähändler mit Risiko für Landrechtskonflikte und Naturzerstörung

Das multinationale Unternehmen Bunge gehört zu den so genannten „**ABCDs**“ (**ADM, Bunge, Cargill und Louis Dreyfus Company**), den größten Agrarrohstoffhändlern der Welt, die seit Jahrzehnten den globalen Handel mit Getreide- und Ölsaaten und mindestens 70% des Marktes beherrschen. Über 70% der kommerziellen Aktivitäten von Bunge betreffen die Sojaproduktion: Pflanzenöle und Proteinmehl für Tierfutter.⁴² Bunge ist einer der größten Sojabohnenverarbeiter in Brasilien mit mehr als 6.500 Mitarbeiter:innen und 100 Anlagen, darunter Silos, Häfen, Mühlen und Vertriebszentren.⁴³ Im Jahr 2023 erwirtschaftete das Unternehmen einen Umsatz von €53,85 Mrd.⁴⁴

Bunge ist auch der wichtigste Agrarhändler für die Einfuhr von Soja aus Brasilien nach Deutschland. In 2020 wurde laut der Rechercheplattform Trase rund 22% der Sojaexporte aus Brasilien nach Deutschland über Bunge exportiert.⁴⁵ Wobei unsere Untersuchungen zeigen, dass auch bedeutende Mengen des Bunge-Sojas über die Niederlande nach Deutschland eingeführt werden werden (s. Kapitel IV). Laut Trase kommt das Bunge-Soja, das nach Deutschland gelangt, fast ausschließlich aus dem Cerrado. Nach wie vor sind die Sojaexporte aus Brasilien sehr intransparent. So lassen sich 28% der Exporte nach Deutschland keinem Händler zuordnen.⁴⁶

Studien zeigen, dass auch der Soja-Exporteur Bunge Soja aus Gebieten des Cerrados mit einem hohen Risiko für Entwaldung und Umweltzerstörung bezieht. Laut der Trase-Plattform betrug das Entwaldungsrisiko für die von Bunge erworbenen Sojabohnen aus dem Cerrado im Jahr 2020 23.055 Hektar⁴⁷ und ist damit eines der höchsten unter den exportierenden Unternehmen. Chain Reaction Research fand außerdem heraus, dass das Entwaldungsrisiko von Bunge im Jahr 2020 ebenfalls höher ist als das anderer im Cerrado tätiger Händler.⁴⁸ Andere Studien deuten z.B. auf das anhaltend hohe Entwaldungsrisiko von Bunge trotz vorgenommener Selbstverpflichtungen, oder auf die auffallende Nähe von Bunge-Silos zu Waldbränden hin.^{49 50 51 52}

Im Bericht von Mighty Earth und der Deutschen Umwelthilfe aus dem Jahr 2023 wird Bunge

potenziell mit fast 26.000 Hektar kürzlich gerodetem Land in der bedrohten Cerrado-Savanne in Verbindung gebracht.⁵³ Über 11.000 Hektar wurden laut dem Bericht seit 2021 von Farmen im Cerrado gerodet, von denen Bunge in den Jahren 2022 bis 2023 Soja bezog. Der Bericht weist auch auf Menschenrechtsverletzungen wie Landraub im Zusammenhang mit an Bunge liefernde Sojafarmen hin. Ein Bericht von Friends of the Earth (FOE) U.S. und Rede Social de Justiça e Direitos Humanos schildert Probleme wie Landraub, Betrug und Umweltzerstörung im Süden von Piauí, wo Bunge eine Soja-Mühle in der Gemeinde Uruçuí und mehrere Getreidesilos in der Gemeinde Santa Filomena besitzt.⁵⁴ Zusätzlich wurden seit 2021 von AidEnvironment über 196.000 Hektar Entwaldung auf Grundstücken identifiziert, die möglicherweise mit Bunges Lieferkette verbunden sind.⁵⁵ In einer Untersuchung von Oxfam schneidet Bunge auch in Bezug auf die Einhaltung von Landrechten, nachhaltige Flächennutzung und Ungleichheit beim Zugang zum Land von allen Agrarhändlern am schlechtesten ab. Auch in Bezug auf die Unterstützung von Kleinerzeuger:innen, Transparenz und Rechenschaftspflicht landete Bunge hier auf dem letzten Platz.⁵⁶

Die Nachhaltigkeitsziele von Bunge sind alles andere als ambitioniert. Das Unternehmen strebt erst für 2025 an, umwandlungsfrei zu werden, legt sich dabei aber bis heute nicht belastbar auf einen Stichtag in 2020 als Enddatum für Entwaldungen fest.⁵⁷ Gegenüber MightyEarth sagte das Unternehmen: „Bunge hat in seinen freiwilligen Verpflichtungen keinen Stichtag 2020 für ein Ende der Abholzung oder Umwandlung einheimischer Vegetation festgelegt ...“⁵⁸ Vielmehr scheint Bunge bisher lediglich zu versuchen, die nach brasilianischem Recht illegale Abholzung auszuschließen. Ist die Abholzung legal, kauft das Unternehmen bis 2025 auch weiterhin Soja von entwaldeten Flächen.⁵⁹ Damit scheint es, als wolle Bunge Soja von Flächen, die bis 2025 umgewandelt wurden, auch in Zukunft akzeptieren. Außerdem zeigt eine Studie von Harvest und der Rainforest Foundation Norway in Zusammenarbeit mit der Deutschen Umwelthilfe aus dem Jahr 2022, dass Bunge seine Selbstverpflichtungen nicht einhalten konnte und vor allem mit Blick auf seine indirekten Zulieferer keine ausreichende Transparenz herstellen konnte.⁶⁰



„[...] Sie rauben diese Ländereien, um sie an die großen Farmen zu verkaufen. [...] Ich habe bereits Morddrohungen erhalten, weil ich mich für den Erhalt der Umwelt einsetze.“⁶¹

Betroffener einer Gemeinde bei Gilbués, Piauí

III. Fallbeispiele: Verletzung von Menschenrechten und umweltbezogenen Pflichten

Um das Risiko für die Verletzung von Menschenrechten und für Entwaldung im Cerrado-Biom zu ermitteln, wurden von Organisationen und Medien veröffentlichte Studien und Berichte ausgewertet. Darüber hinaus wurden die Mengen an Soja, die in den Gemeinden des Cerrados produziert wurden und für Deutschland bestimmt sind, mit Hilfe der Datenbanken von Trase und Panjiva ermittelt. Dies geschah, um möglichen Verbindungen derartiger Fälle zu deutschen Futtermittelimporteuren nachgehen zu können.

Im folgenden Kapitel stellen wir fünf von zivilgesellschaftlichen Organisationen und Journalist:innen dokumentierte Fälle von Entwaldungen

und möglichen Menschenrechtsverletzungen in unterschiedlichen Cerrado-Gemeinden vor. Diese veranschaulichen die Risiken in der Soja-Lieferkette von Bunge im Zusammenhang mit dem im Cerrado in der Region Matopiba produzierten Soja. Sie illustrieren die vielfältigen negativen Auswirkungen auf den Cerrado und die lokalen Gemeinschaften, die sich aus der Expansion der Agrarindustrie ergeben.

Um Verbindungen zu Bunge nachzuzeichnen, wurden in den verschiedenen Fällen unterschiedliche Untersuchungsmethoden angewendet. Zum



Schussverletzung eines Mitglieds des Fecho-de-Pasto-Gebiets im Cerrado. Bewaffnete wollten die Gemeinde von ihrem Land vertreiben.
Quelle: Felipe Abreu/ISPN.

einen wurden Lastwagen verfolgt, die Soja von den Farmen in den betroffenen Gebieten zu den Bunge-Silos transportierten. In anderen Fällen wurden Rechnungen untersucht, welche direkte Lieferungen an Bunge-Anlagen bestätigten. Teilweise ergaben Ermittlungen auch indirekte Lieferantenbeziehungen zu Bunge. So hatten die betroffenen Betriebe in einigen Fällen landwirtschaftliche Kreditvereinbarungen mit Bunge. Diese deuten darauf hin, dass die Farmen den Kredit mit ihrer Sojaernte zurückzahlen, was die Verbindung zwischen den Sojaerzeugern und Bunge noch verstärkt. In einem weiteren Fall wurden die Verbindungen von Entwaldung und Menschenrechtsverletzungen zu Bunge nach dem sog. 50-Kilometer-Radius Ansatz untersucht, bei dem das Beschaffungsgebiet in einem Radius von 50 Kilometern um die Bunge-Anlagen betrachtet wird.⁶²

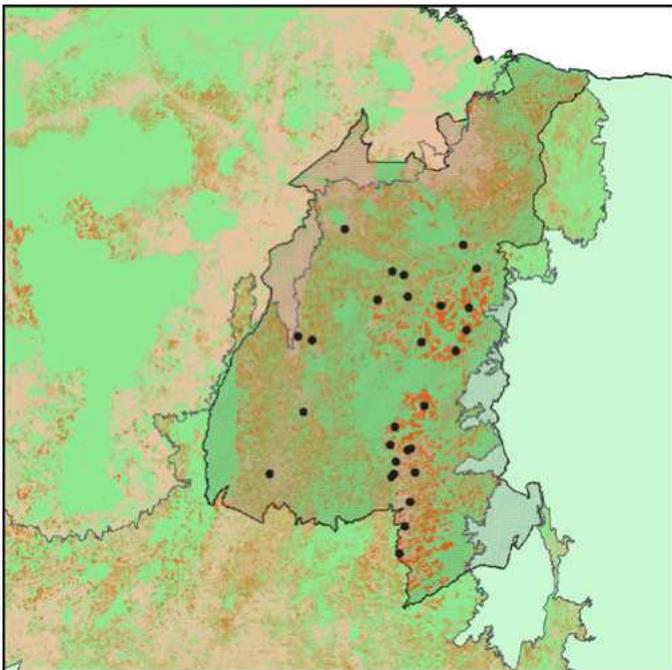


Abbildung 3 | Standorte der Bunge-Silos in der Matopiba-Region und Entwaldung 2020-2023. Quelle: Eigene Darstellung nach IBGE (2019).

III.1. Kurzbeschreibung der Fallbeispiele

Fall 1 – Fazenda Santa Isabel, Luis Eduardo Magalhães und Barreiras, Bundesstaat Bahia

Name des Betriebs: Fazenda Santa Isabel

Abholzung: 2.753 Hektar wurden zwischen Juni und August 2021 abgeholzt und 516 Hektar wurden im Februar 2023 abgeholzt (teilweise illegal)

Mögliche Menschenrechtsverletzungen: Familien, die im Dorf Buriti innerhalb der Grenzen der Farm wohnten, wurden gezwungen, dieses zu verlassen.

Verbindung von der Farm zu den Bunge-Silos: Beobachtung einer Lastwagenlieferung

Laut einer Studie von Mighty Earth⁶³ kaufte Bunge zwischen April 2022 und März 2023 Sojabohnen von Farmen im Cerrado, auf denen illegal abgeholzt wurde. Einer der Lieferanten war der Santa Isabel Farm Komplex, der in den Gemeinden Luis Eduardo Magalhães und Barreiras im Bundesstaat Bahia liegt.

Der Santa Isabel Farm Komplex, welcher der Franciosi Agro Gruppe gehört, hat der Studie zufolge zwischen Juni und August 2021 2.753 Hektar abgeholzt. Die Analyse des brasilianischen Umweltorganisation ICV zeigt, dass die Abholzung teilweise illegal war, weil sie entweder nicht genehmigt war oder die erteilten Genehmigungen nicht die gesamte abgeholzte Fläche abdecken. Abholzungen wurden auch in den gesetzlichen Schutzgebieten (**Legal Reserves (LR)**) und den dauerhaften Schutzgebieten (**Permanent Protection Areas (APP)**) festgestellt. Für 1.047 Hektar abgeholzte Flächen in drei Gebieten wurde keine Abholzungsgenehmigung gefunden. Ein Teil dieser Gebiete überschneidet sich mit LR und APP Gebieten, die nach dem brasilianischen Waldgesetz geschützt werden müssen. Während für 1.392 Hektar in sechs Gebieten eine Abholzungsgenehmigung vorliegt, findet die Abholzung aber auch außerhalb der Grenzen der Genehmigung statt. Der größte Teil der abgeholzten Vegetation wurde als



Abbildung 4 | Vorher-Nachher-Bilder der Abholzung auf der Santa-Isabel-Farm. Quelle: Rapid Response n 2. Mighty Earth (2024).

Savanne (83 %) und ein kleinerer Teil als Grasland identifiziert.

Das gesetzliche Schutzgebiet (Legal Reserve (LR)) ist der prozentuale Anteil eines ländlichen Grundstücks in Brasilien, der mit einheimischer Vegetation bedeckt sein muss. Das LR ist eine gesetzliche Vorschrift, die im brasilianischen Waldgesetz verankert ist und darauf abzielt, die Bodenfruchtbarkeit, die Niederschlagsmenge und die biologische Vielfalt zu schützen, und eine ausgewogene Umwelt, Wassersicherheit und langfristige Produktion zu erhalten. Im Cerrado kann die Größe der LR zwischen 20 und 35 Prozent der Grundstücksflächen variieren. Zusätzlich zu den LR legt das brasilianische Waldgesetz auch die Schutzregelung für **permanente Schutzgebiete** (Permanent Preservation Areas (APP)) fest. Es handelt sich um Gebiete, die die Aufgabe haben, Wasserressourcen, die Landschaft, die geologische Stabilität, die biologische Vielfalt und den Bodenschutz zu erhalten, um das Wohlbefinden der menschlichen Bevölkerung zu gewährleisten.

In einem im Mai 2023 veröffentlichten Bericht stellten Reporter Brasil fest, dass ein Teil der Sojabohnenernte der Farm Santa Isabel für die Bunge-Anlage in Luís Eduardo Magalhães bestimmt war, wodurch die Farm als direkter Lieferant des multinationalen Unternehmens gilt. Auf Anfrage von

Journalist:innen gaben weder die Farm noch Bunge einen Kommentar zur Art ihrer Geschäftsbeziehung ab.⁶⁴

Im Februar 2024 unternahm Mighty Earth einen Vor-Ort-Einsatz in den Westen Bahias, um den Fall der Santa-Isabel-Farm weiter zu untersuchen.⁶⁵ Sie fanden heraus, dass auf der Farm abwechselnd Soja und Baumwolle angebaut wurde - mit Soja als Hauptkultur. Auf den Flächen, die im Jahr 2021 abgeholzt worden sind, wurde im darauffolgenden Jahr Soja angepflanzt. Darüber hinaus ergab die Untersuchung, dass innerhalb der Grenzen der Santa-Isabel-Farm neue Abholzungen stattfanden. Im Februar 2023 wurden weitere 516 Hektar abgeholzt (Abbildung 4), wobei sich ein Teil dieser Fläche mit dem gesetzlichen Schutzgebiet (188 Hektar) überschneidet, wie im MapBiomass Alert Report angegeben ist.⁶⁶ Bei der Analyse von Mighty Earth basierend auf Forest Observatory EC Europa GFC 2020 wurde ermittelt, dass 60 % der abgeholzten Fläche der Santa-Isabel-Farm nach der EU Forest Map als Wald eingestuft waren.⁶⁷

Über die Entwaldung hinaus berichtete ein lokales Medienunternehmen im September 2021, dass Familien aus dem Dorf Buriti, einer Gemeinde innerhalb der derzeitigen Santa-Isabel-Farm, zwangsweise umgesiedelt worden seien.⁶⁸ Demnach wurde das Dorf in den 1990er Jahren von Landarbeitern gegründet, die auf der Farm beschäftigt waren, welche damals der Agronol-Gruppe gehörte. In 2009 wurde den Einwohner:innen des Dorfes das Recht

auf das Land zugesprochen. Nachdem jedoch der Verkaufsprozess des Landes an die Franciosi-Gruppe begann, wurden die Familien gezwungen, ihre Wohnsitze zu verlassen. Während eines Besuchs in Buriti im Februar 2024 stellte Mighty Earth fest, dass nur noch sechs von ursprünglich 120 Familien weiter in der Gemeinde leben. Die Schule, die Kirche und andere Infrastruktureinrichtungen waren abgerissen worden (Abbildung 5).⁶⁹

Um herauszufinden, wohin die Sojaernte von der Farm Santa-Isabel geliefert wurde, verfolgte ein Team französischer Journalist:innen die Sojallieferungen von der Farm. Sie dokumentierten, dass der Lastwagen von der Farm zu den Silos und der Mühle von Bunge in Luís Eduardo Magalhães fuhr, die etwa 17 Kilometer entfernt liegen.⁷⁰ Auf Nachfrage von Journalist:innen behauptete Bunge allerdings, dass es keine direkten oder indirekten Geschäftsbeziehungen zu der Farm habe. Im Jahr 2020 exportierte Bunge laut Trase 22.584 Tonnen Soja aus der Gemeinde Luís Eduardo Magalhães. Ungefähr 20,5% davon wurden von Deutschland importiert.⁷¹

Fall 2 – Fazenda Ipê, Baixada Grande do Ribeiro, Bundesstaat Piauí

Name des Betriebs: Fazenda Ipê

Abholzung: 8.184 Hektar Abholzung zwischen März und Juni 2022, 6.850 Hektar in gesetzlichen Schutzgebieten (LRs) und dauerhaften Schutzgebieten (APPs)

Verbindung von der Farm zu den Bunge-Silos: durch Rechnungen belegte Lieferungen

Ein aktueller Fall von Abholzung im Cerrado-Biom wurde von AidEnvironment auf der Fazenda Ipê dokumentiert.⁷² Die Fazenda Ipê welche rund 58.424 Hektar umfasst, die derzeit für den Anbau von Sojabohnen, Mais, Reis und Baumwolle genutzt werden, gehört der Insolo-Gruppe.⁷³ Der AidEnvironment Bericht zeigt, dass zwischen März und Juni 2022 8.184 Hektar umgewandelt wurden, davon 6.850 Hektar in Gebieten, die als gesetzliche und dauerhafte Schutzgebiete ausgewiesen sind (Abbildung 6). Auf diesen abgeholzten Flächen wurde, laut den von Repórter Brasil befragten Personen,



Abbildung 5 | Buriti Dorf, innerhalb des Santa-Isabel Farm Komplexes, dessen Infrastruktur größtenteils zerstört wurde. Quelle: Mighty Earth & France 24 Brazil.

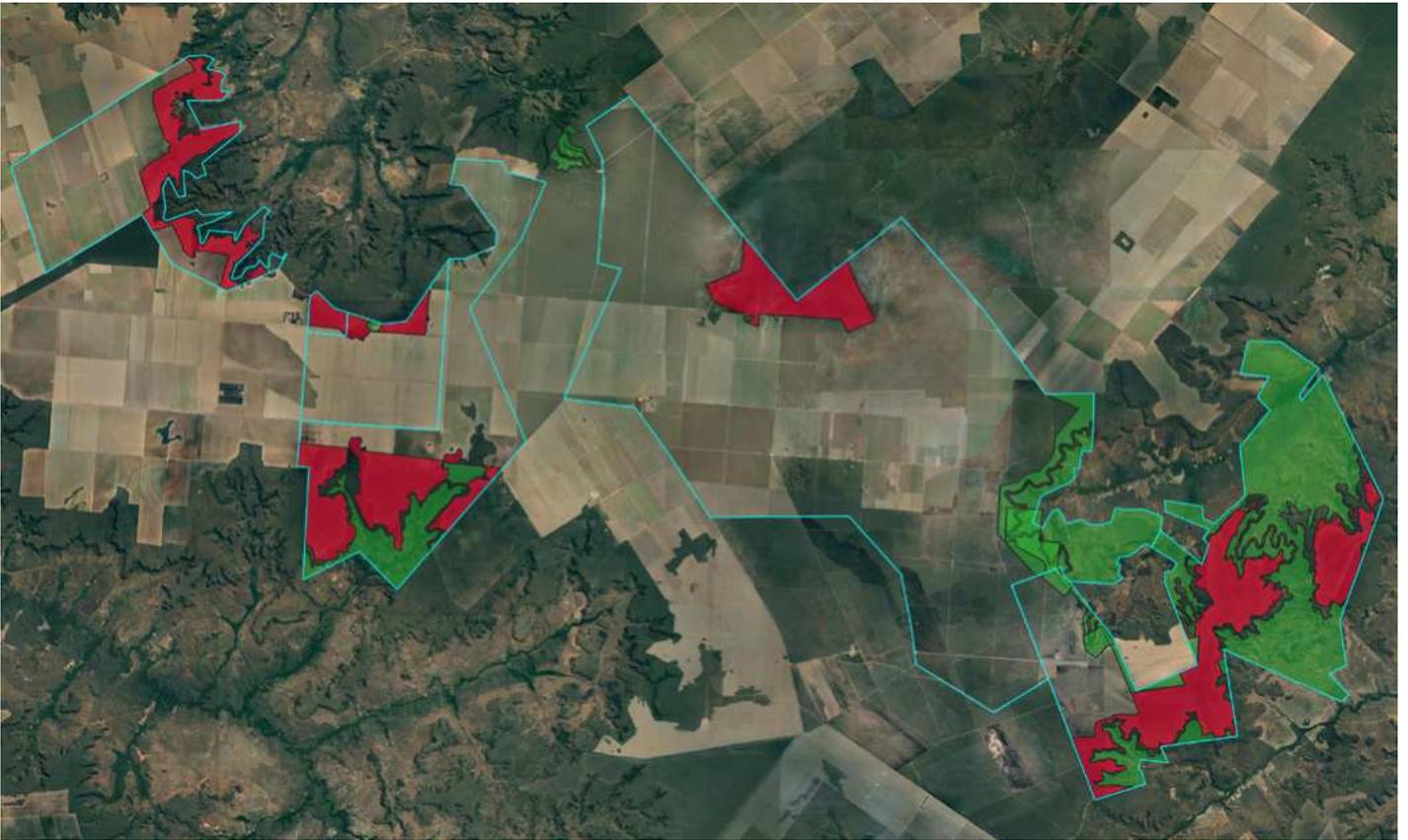


Abbildung 6 | Grenzen des Fazenda Ipê-Grundstücks in Blau und die abgeholzten Gebiete in Rot. Überschneidungen mit den zum Zeitpunkt der Ausweisung als gesetzliche Schutzgebiete definierten Gebiete in Grün. Quelle: Repórter Brasil (2023).

Getreide angebaut.⁷⁴ Mighty Earth stellt fest, dass Ipê Agroindustrial LTDA ein direkter Zulieferer von Bunge ist, was durch Rechnungen belegt wird, die den Verkauf zahlreicher Lastwagenladungen mit Sojabohnen an Bunge in Uruçuí im Bundesstaat Piauí zwischen dem 8. April und dem 6. Mai 2022 belegen. Darüber hinaus hat Mighty Earth darauf hingewiesen, dass es in der Nähe der Fazenda Ipê drei Lagerhäuser gibt, die Bunge gehören und mit der Farm Handel treiben.⁷⁵

Als Reaktion auf die Untersuchung von Repórter Brasil erklärte der Verwalter der Fazenda Ipê, dass die in dem Mighty-Bericht gemachten Angaben zu den Schutzgebieten (LR und APP) veraltet seien. AidEnvironment konnte jedoch nachweisen, dass die entsprechenden Informationen im Jahr 2022, als der Bericht verfasst wurde, im öffentlichen Konsultationssystem des Registers für den ländlichen Raum (CAR)⁷⁶ so vermerkt waren, was darauf hindeutet, dass die Änderungen der Flächen erst danach stattgefunden haben. AidEnvironment weist auch darauf hin, dass es eine übliche Strategie geworden ist, die CAR-Einträge der LR und APP zu ändern, um die Anbauflächen zu erweitern und

diese Flächen dann auf einem anderen Grundstück auszugleichen.

Darüber hinaus deuten Untersuchungen darauf hin, dass die Gruppe in Landraub verwickelt ist und soziale Probleme verursacht. Eine Entscheidung des Landgerichts von Piauí vom Mai 2018, die in der Grain Investigation vorgestellt wurde, zeigt, dass ein Teil der Fazenda Ipê durch Landraub von zuvor öffentlichem Land vergrößert wurde.⁷⁷

Fall 3 – Estrondo Farm, Formosa do Rio Preto, Bundesstaat Bahia

Name des Betriebs: Cachoeira do Estrondo Agrarindustrie-Condóminium

Abholzung: Die Regierung des Bundesstaates hat die Genehmigung zur Abholzung von 24.732 Hektar erteilt, trotz mehrerer Vorwürfe wegen Unregelmäßigkeiten.

Mögliche Menschenrechtsverletzungen: Bedrohung traditioneller Gemeinschaften; Landraub; Verhinderung des Zugangs von Gemeindemitgliedern zu ihren traditionellen Gebieten.

Verbindung von der Farm zu den Bunge-Silos: Die Farm befindet sich in einer Gemeinde, in der Bunge der größte Exporteur ist. Im Umkreis von 50 km befinden sich vier Lagerhäuser, die Bunge gehören.

Im Westen des Bundesstaates Bahia, in der Region Formosa do Rio Preto, leben die Geraizeiras-Gemeinden des Rio Preto-Tals. Sie sind ein durch das Dekret 6.040 aus dem Jahr 2007 anerkannter Teil der traditionellen Völker und Gemeinschaften im Cerrado. Die fünf Gemeinden (Aldeia, Gatos, Mutamba, Cacimbinha und Cachoeira), die mehr als 120 Familien umfassen, haben unter dem Vormarsch der Agrarindustrie und dem Landraub in der Region sehr gelitten.

Nach Angaben des **Tribunal Permanente dos Povos - TPP** (Permanentes Volkstribunal)⁷⁸ und Greenpeace⁷⁹ steht das Condominium Cachoeira do Estrondo seit über zehn Jahren in Verbindung mit Landkonflikten in dieser Region. Das Condominium, zu dem mehrere landwirtschaftliche Betriebe gehören, umfasst eine Fläche von 320.000 Hektar.⁸⁰ Das Condominium nimmt damit mehr als ein Viertel der Gemeinde Formosa do Rio Preto ein, der größten Gemeinde im Bundesstaat Bahia und gilt als eine der größten durch Landraub vergrößerten Farmen im Staat.⁸¹ Das Gebiet wird für den Anbau von Soja, Mais und Baumwolle genutzt.⁸²

Die Geschichte der Landkonflikte in der Region lässt sich bis in die 1970er und 1980er Jahre zurückverfolgen, als öffentliche Flächen im Cerrado illegal angeeignet wurden. Ein Teil dieser Flächen wurde aber seit Generationen von traditionellen Gemeinschaften genutzt.

Die Bedrohung und Beeinträchtigung von Mitgliedern der lokalen Gemeinschaft begann vor über einem Jahrzehnt. Die Einschüchterungen wurden von bewaffneten Personen verübt, die vermutlich für die Farmen arbeiteten.⁸³ Es wurden Wachposten, Zäune und Gräben errichtet, um den Zugang zu den Gebieten zu versperren. Die dort lebenden Familien berichteten, dass sie in ihrem Recht, sich frei zu bewegen, eingeschränkt wurden. Sie hätten keinen Zugang zu den Feldern und Hochebenen mehr gehabt, die sie traditionell für die Viehzucht nutzen. Darüber hinaus wurde die Anwendung von körperlicher und psychischer Gewalt in mehreren Fällen dokumentiert.⁸⁴

Im Jahr 2017, nach der Einreichung einer Rücknahmeklage durch die Gemeinden, wurde eine einstweilige Verfügung erlassen, um den Besitz von 43.000 Hektar Land für die Gemeinde zu sichern. Der TPP-Bericht dokumentiert jedoch, dass diese Maßnahme erst 2019 umgesetzt wurde, als ein Teil der Wachhäuser infolge von Aktivitäten der Gemeinschaften außer Betrieb genommen wurde. Die Gespräche über ein Abkommen, das die Landrechte der Gemeinden garantieren würde, sind bis heute nicht abgeschlossen.

Im Jahr 2015 erteilte die Umweltbehörde des Bundesstaates Bahia eine Abholzungs-genehmigung für insgesamt 24.732 Hektar in Estrondo. Dieses Gebiet überschneidet sich teilweise mit traditionellen Gebieten, deren Mitglieder aber noch auf die Anerkennung warten. Trotzdem hat die Regierung von Bahia diese Abholzungs-genehmigung 2019 auf vier Jahre verlängert.⁸⁵ In einer Studie wurden mehrere Unregelmäßigkeiten im



Juli 2021



April 2022

Abbildung 7 | Vorher- und Nachher-Bilder der Abholzung in der Cachoeira do Estrondo Condominio. In Blau die Grenzen des Grundstücks und in Rot die Grenzen der gerodeten Fläche. Quelle: AidEnvironment (Juni 2022).

Zusammenhang mit der Erteilung dieser Genehmigung festgestellt, wie z.B. unvollständige Studien über die sozialen und ökologischen Auswirkungen, die für die Zulassung solcher Genehmigungen notwendig sind.⁸⁶

Zwischen Juli 2021 und April 2022 wurden nach einer Studie von AidEnvironment 24.130 Hektar abgeholzt (Abbildung 7).⁸⁷ Auch Earthsight berichtet, dass trotz der Berichte von NGOs und der Staatsanwaltschaft über Unregelmäßigkeiten bis Anfang 2022 die gesamten 24.700 Hektar abgeholzt wurden, also auch die Flächen, auf die die Gemeinden Anspruch erheben.⁸⁸ Die Familien, die dort wohnen, befürchten, dass dieser Verlust an einheimischer Vegetation Auswirkungen auf die Wasserressourcen der Region haben wird.⁸⁹

In einem Umkreis von 50 km befinden sich vier Lagerhäuser von Bunge und zwei von Cargill, den Hauptexporteuren von Soja aus Formosa do Rio Preto.⁹⁰ Nach Angaben von Trase waren sie 2020 jeweils für 43,5% beziehungsweise 40,8% der gesamten Exportmenge verantwortlich.⁹¹

Formosa do Rio Preto war 2020 einer der wichtigsten Herkunftsorte von Sojabohnen für Bunge. Bunge hat von dort mehr als 612.000 Tonnen Soja exportiert.⁹² Der größte Teil davon war für die Europäische Union bestimmt (88%), wobei etwa 39% dieser Menge nach Deutschland gingen. Laut einer Greenpeace-Untersuchung betrieb Bunge ein Silo auf der Estrondo Farm und kaufte im Jahr 2019 Soja von derselben.⁹³

Fall 4 - *Fundo e Fecho de Pasto* Gemeinden, Correntina, Bundesstaat Bahia

Name des Betriebs: Agrícola Xingu

Mögliche Menschenrechtsverletzungen: grüner Landraub (Green Land Grabbing)

Verbindung von der Farm zu den Bunge-Silos: Hinweise auf indirekte Lieferungen

Wie von AATR dokumentiert, erlebte der westliche Teil von Bahia einen weit verbreiteten Prozess des

Landraubs, der in den 1960er und 1970er Jahren begann und zur Zersplitterung der von traditionellen Gemeinschaften genutzten Gebiete im bahianischen Cerrado führte.⁹⁴ Die Autor:innen liefern eine detaillierte Analyse des Prozesses der illegalen Registrierung von ländlichem Eigentum, der ab den 1980er Jahren im Flussbecken des Corrente in der Gemeinde Correntina begann. Dieser Prozess führte zur Gründung von vier „Geisterfarmen“, also Farmen, die nur auf dem Papier existieren, die zusammen 98.383 Hektar umfassen und sich derzeit mit den traditionellen Gemeinden in Cupim, Vereda da Felicidade, Capão do Modesto und Porcos-Guará-Pombas überschneiden. Nur eine der Farmen wurde in tatsächlichen Besitz umgewandelt; die anderen sind weiterhin im rechtlichen Sinne Fälle von Landraub auf dem Papier geblieben.

Die illegale Registrierung der „Geisterfarmen“ erfolgte in den 1980er Jahren, 1994 und 2005. Diese Registrierungen scheinen mit dem Ziel vorgenommen worden zu sein, Landspekulationen zu betreiben, den Zugang zu Bankkrediten und öffentlichen Geldern zu erleichtern und die Ausweitung von Monokulturen zu fördern. Aktuell sind diese Gebiete wieder in den Blickpunkt des Interesses gerückt, wobei der Schwerpunkt diesmal auf dem so genannten „Green Land Grabbing“ oder „Grünem Landraub“ liegt.⁹⁵ Darunter versteht man die illegale Aneignung von Land zu dem Zweck, es als gesetzliche Schutzgebiete (LR) für andere Grundstücke einzutragen, um es zu verpachten oder um Emissionsgutschriften in Form von handelbaren Zertifikaten (carbon credits) zu erhalten.

Wie AATR feststellte, gab es in der Region 1.262 registrierte Grundstücke, die sich mit den Gebieten der *Fundos e Fechos de Pasto* Gemeinschaften überschneiden. Dabei handelt es sich um eine traditionelle Gemeinschaft, die seit Jahrhunderten öffentliches Land gemeinschaftlich nutzt, vor allem für die Weidehaltung von Tieren, aber auch zum Sammeln von Früchten und Heilpflanzen. Insgesamt wurden 82.300 Hektar als LRs registriert, die sich mit den traditionellen Gebieten der Gemeinschaften im Flusseinzugsgebiet des Corrente Flusses überschneiden.⁹⁶

Ein Beispiel für diese Situation ist die Gemeinde Capão do Modesto, in der etwa 60 traditionelle



III. FALLBEISPIELE: VERLETZUNG VON MENSCHENRECHTEN UND UMWELTBEZOGENEN PFLICHTEN

Grüner Landraub: Gesetzliche Schutzgebiete überschneiden die Gebiete der *Fundo e Fecho de Pasto* - Flusseinzugsgebiet des Corrente Flusses.

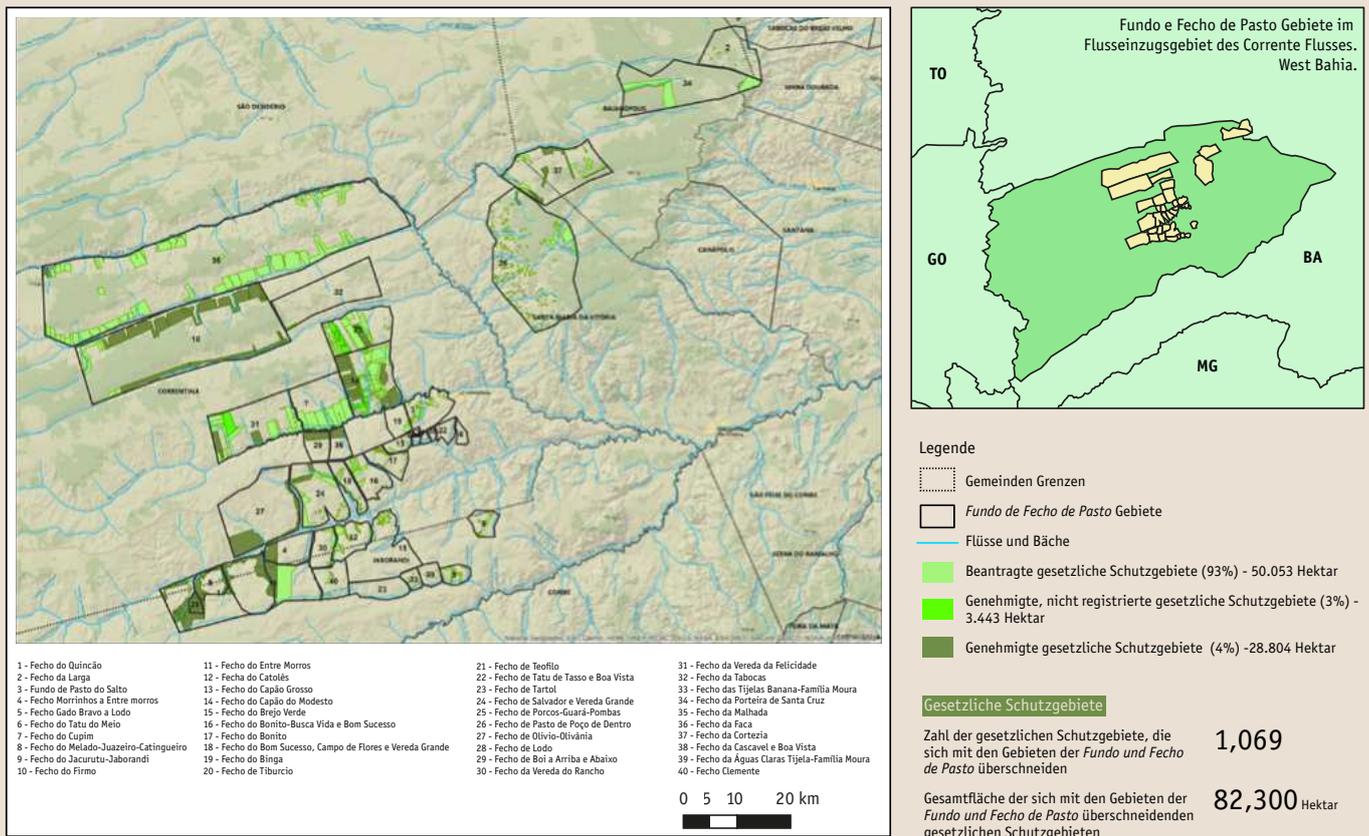


Abbildung 8 | Gesetzliche Schutzgebiete (LR), die sich mit den Gebieten traditioneller Gemeinschaften im Flusseinzugsgebiet der Corrente Flusses überschneiden. Quelle: AATR (2021).

Familien leben. Im Gebiet der *Fundo e Fecho de Pasto* von Capão do Modesto sind 32 LR registriert. Dort beanspruchen die Großgrundbesitzenden das Recht auf das Land in und um das Gebiet der traditionellen Gemeinden herum. Es wurden auch Menschenrechtsverletzungen von Global Witness⁹⁷ und dem Tribunal Permanente dos Povos⁹⁸ dokumentiert. Die Farmen behaupten, dass ein Teil der natürlichen Vegetation im Gebiet von Capão do Modesto die LR für ihr Grundstücke ist, als Ausgleich für die bereits abgeholzten Flächen auf ihren eigenen Anbauflächen, auf denen Soja, Baumwolle und andere Feldfrüchte angebaut werden. Jedoch werden diese Flächen seit Jahrhunderten von traditionellen Gemeinschaften genutzt.

Der Bericht von Global Witness weist darauf hin, dass sich die Eigentümer:innen der Farmen die Flächen in den Arrojado-Tälern und am Meio-Fluss angeeignet haben.⁹⁹ Dies führte zu Schäden an den kollektiven Zäunen, die das traditionelle Gebiet abgrenzen und das Vieh der traditionellen Gemein-

schaften eingezäunt hält, sowie zur Abholzung der Vegetation in der Region führt. Darüber hinaus stellt der Bericht fest, dass seit 2017 sieben Farmen rechtliche Schritte gegen Mitglieder der Gemeinschaft eingeleitet haben, die sie des unbefugten Betretens und der Verursachung von Umweltschäden in dem Gebiet beschuldigen. Die Gemeinschaft musste auch Einschüchterungen, körperliche Gewalt und die Einschränkung ihres Zugangs zu ihrem Territorium erleiden, wodurch die Nutzung der Gemeinschaftsweiden effektiv verhindert wurde. Nach Angaben von Gemeindemitgliedern werden Beschwerden über Rechtsverletzungen auf der Polizeiwache aufgrund der Einflussnahme der Farmen in der Region nur registriert, wenn die Opfer von Anwäl:innen begleitet werden.¹⁰⁰ Laut AATR dürfen, aufgrund der Eintragung des Gebiets als LR, Wasser- und Elektrizitätswerke dort keine Dienstleistungen erbringen, und die Gemeinde kann auch keine Schulen, Straßen und andere öffentliche Einrichtungen bereitstellen. Trotz zahlreicher Be-

III. FALLBEISPIELE: VERLETZUNG VON MENSCHENRECHTEN UND UMWELTBEZOGENEN PFLICHTEN

schwerden aus der Gemeinde und von Menschenrechtsorganisationen wurde die Eintragung des Gemeindelandes von Capão de Modesto als LR nicht aufgehoben.¹⁰¹

Obwohl die traditionellen Lebensgrundlagen der *Fundo und Fecho de Pasto* Gemeinden von der Regierung in Bahia anerkannt werden,¹⁰² warten die Gemeinden immer noch auf die offizielle Anerkennung ihres Gebiets. Diese Rechtslage macht die Gemeinschaften anfälliger für die Aneignung ihres Landes durch Dritte. Die Möglichkeit, ihr Land an große Agrarproduzenten zu verlieren, macht den Familien Angst und verunsichert sie in Bezug auf die Aufrechterhaltung ihrer Lebensweise. Eine weitere Auswirkung, welche die Bewohner:innen von Capão do Modesto und anderen Gemeinden bedroht, ist dass das Wasservolumen der Flüsse in der Region abgenommen hat, seit die Agrarunternehmen Dämme, Pumpen und Zapfstellen zur Bewässerung ihrer Felder installiert haben.¹⁰³

Dem Bericht von Global Witness zufolge, erheben neben den sieben Farmen, die die Gemeindeglieder verklagt haben, noch zwei weitere Parteien Anspruch auf einen Teil des Landes. Eine von ihnen ist Agrícola Xingu, die die Eigentumsurkunde für die Fazenda Tabuleiro VII besitzt, die sich mit dem Gemeinschaftsland von Capão do Modesto überschneidet. Die Fazenda Tabuleiro VII ist als LR für die anderen landwirtschaftlichen Nutzflächen von Agrícola Xingu deklariert.¹⁰⁴

Eine von Repórter Brasil durchgeführte Untersuchung zeigte, dass Agrícola Xingu im Jahr 2021 die Silos von ALZ Grãos, einem Joint Venture von Amaggi, der niederländischen Louis Dreyfus Company (LDC) und der lokalen Tochtergesellschaft des japanischen Konzerns Zen-Noh Grain, über den Zwischenhändler Nutrade Comercial Exportadora belieferte.¹⁰⁵ ALZ wiederum exportiert Sojabohnen an andere große Handelsunternehmen des Sektors. Repórter Brasil fand zum Beispiel heraus, dass ALZ Grãos das Soja an Bunge-Tochtergesellschaften in Europa exportierte. Dies macht Agrícola Xingu zu einem indirekten Lieferanten von Bunge.

Die Daten der Trase-Plattform weisen aus, dass Bunge im Jahr 2020 zu den vier wichtigsten Exporteuren von den in Correntina erzeugten Sojabohnen gehörte und 12,1% der Gesamtmenge aus dieser Region (45.615 Tonnen) exportierte.¹⁰⁶ Ein

erheblicher Teil dieser Waren war dabei für China bestimmt (51,8%), aber auch in Länder der Europäischen Union wurden Einfuhren getätigt. Ungefähr 1.060 Tonnen der in Correntina produzierten Sojabohnen wurden von Bunge über den Hafen von Salvador in Brasilien nach Deutschland exportiert.

Ähnlich wie in Capão do Modesto ist auch die Situation in der Gemeinde Vereda da Felicidade durch den Konflikt mit den Großgrundbesitzenden geprägt. In dem Gebiet gibt es 8 Farmen, die sich über 12.000 Hektar erstrecken. Einem Zeitungsbericht zufolge hat eine der Farmen im Jahr 2022 900 Hektar Cerrado abgeholzt. Darüber hinaus berichteten Gemeindeglieder über eine Zunahme von Drohungen und Gewalt gegen sie und über die Zerstörung ihres Hofes und ihrer Zäune.¹⁰⁷

Zwischen August 2020 und Juli 2023 verlor Correntina mehr als 40.000 Hektar einheimischer Vegetation, was es zu der am siebtstärksten abgeholzten Gemeinde in diesem Zeitraum macht.

Fall 5 - Melancias Traditionelles Territorium, Bundesstaat Piauí

Name des Betriebs:

Fazenda Cosmos Agropecuária Ltda.

Mögliche Menschenrechtsverletzungen:

Landraub und Grüner Landraub

Verbindung von der Farm zu den Bunge-Silos:

Landwirtschaftlicher Pfandvertrag¹⁰⁸ zugunsten von Bunge im Jahr 2021. Bunge besitzt zwei Lagerhäuser in der Nähe.

Im Bundesstaat Piauí sehen sich die traditionellen Gemeinschaften in der südlichen Region an der Quelle des Flusses Uruçuí-Preto mit einer Reihe von Herausforderungen konfrontiert, darunter Landkonflikte, fortschreitende Abholzung, Kontamination der Wasserquellen durch Pestizide und Grüner Landraub.¹⁰⁹

Die traditionelle Melancias Gemeinde zum Beispiel kämpft seit 30 Jahren um die Sicherung und Titulierung ihres Landes.¹¹⁰ Die anhaltende Untätigkeit der Landesregierung bei der Anerkennung

III. FALLBEISPIELE: VERLETZUNG VON MENSCHENRECHTEN UND UMWELTBEZOGENEN PFLICHTEN

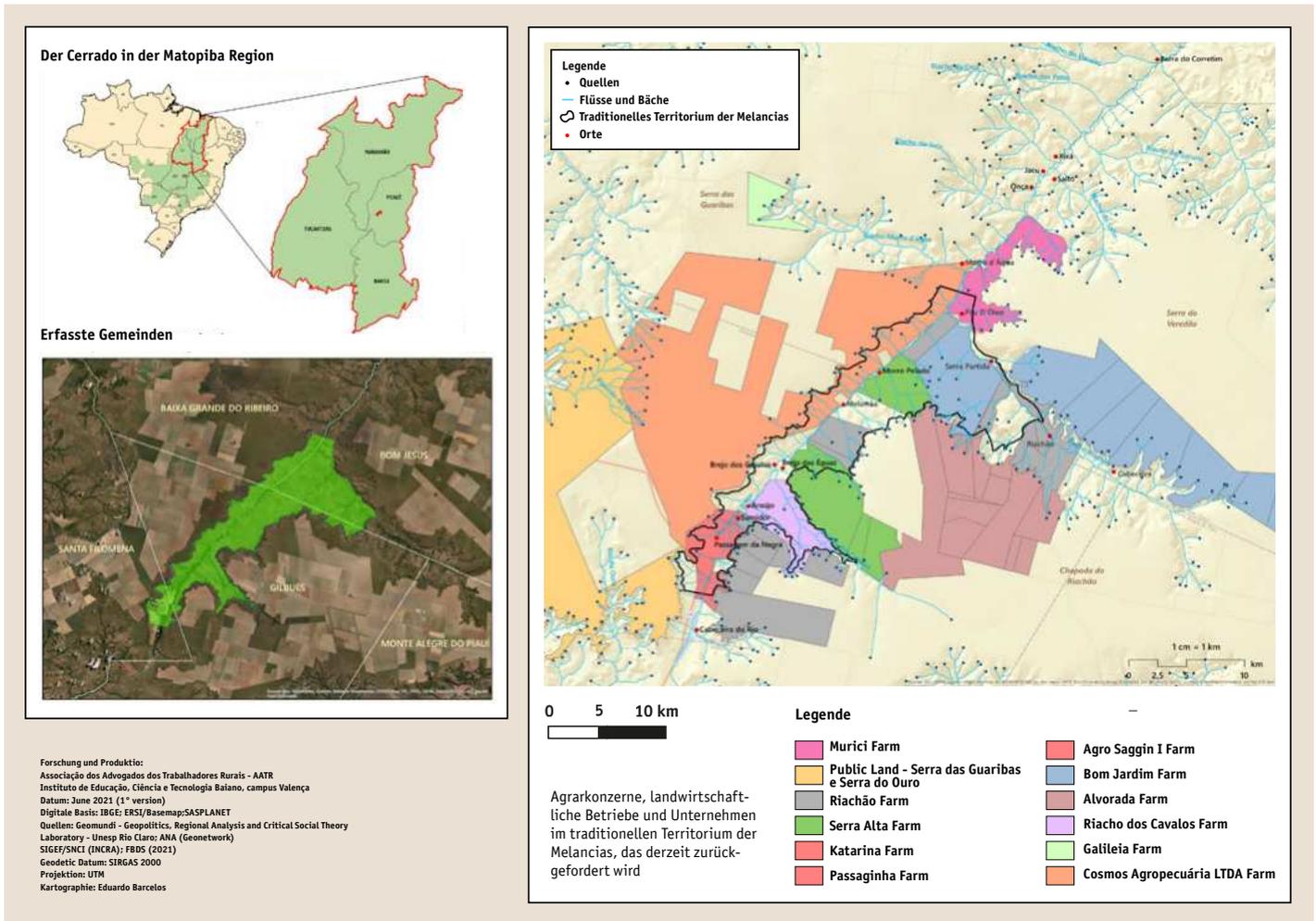


Abbildung 9 | Gebiete der Agrarkonzerne, landwirtschaftlichen Betriebe und Unternehmen, die sich mit dem traditionellen Gebiet der Melancias-Gemeinde überschneiden, das derzeit zurückgefordert wird. Quelle: AATR (2021).

dieses Gebiets hat jedoch Unternehmen und Einzelpersonen die Möglichkeit eröffnet, Grundstücke zu erwerben, die sich mit dem kollektiven Land der Melancias überschneiden.

Die 53 Familien, die im Territorium von Melancias leben, versorgen sich mit dem Anbau von Nutzpflanzen zur Selbstversorgung, Wurzeln, dem Sammeln und Ernten von Früchten sowie der Haltung von freilaufendem Vieh auf natürlichen Weiden. Überschüsse werden auf Märkten in den Städten verkauft. Laut AATR, datieren die „ältesten“ Bewohner von Melancias die Besiedlung des Gebiets auf die letzten Jahre des 19. und die ersten Jahre des 20. Jahrhunderts.

Das Gebiet grenzt an die Gemeinden Baixa Grande do Ribeiro, Gilbués, Bom Jesus, Santa Filomena und Monte Alegre do Piauí. In den letzten zwei Jahrzehnten haben die Gemeinden einen reduzierten Zugang zu den Hochebenen erlebt, die früher für den Bergbau und die Viehzucht genutzt

wurden. Die beschleunigte Abholzung des Cerrados auf den Hochebenen hat dazu geführt, dass die Gemeinden des Melancias-Gebiets nur noch den Teil des traditionell besetzten Gebiets beanspruchen, der den Tieflandgebieten entspricht, bzw. 22.583 Hektar am linken und rechten Ufer des Flusses Uruçuí Preto.¹¹¹ Die Gemeinde berichtet außerdem, dass die Abholzung der Hochebenen das Wasservolumen des Uruçuí-Preto-Flusses verringert hat und dass das Wasser zudem durch Pestizide verseucht ist, was bei den Menschen Allergien verursacht. Sie verwiesen auch auf den Rückgang der Fischbestände in den Flüssen, die eine wichtige Eiweißquelle für die Familien darstellen.¹¹² In einem Videodokumentarfilm berichten Mitglieder der Gemeinschaft auch von der Zerstörung ihrer Nutzpflanzen zur Selbstversorgung durch Schädlinge, die von Monokulturen angezogen werden.¹¹³

Der Landraub und die Abholzung in den Hochebenen zum Zwecke des Anbaus von Agrarfrüchten

III. FALLBEISPIELE: VERLETZUNG VON MENSCHENRECHTEN UND UMWELTBEZOGENEN PFLICHTEN

führt nun zu Grünem Landraub in den Talgebieten. Infolgedessen überschneiden sich 80% von dem Territorium der Gemeinschaft mit Grundstücken, die von landwirtschaftlichen Betrieben zu gesetzlichen Schutzflächen (LRs) erklärt wurden (Abbildung 9).¹¹⁴

Eine der Gruppen, die von Landtiteln mit fragwürdiger Legalität profitiert hat, ist Agropecuária Cosmos Ltda mit Sitz in Baixa Grande do Ribeiro (PI). Der Bericht der AATR weist darauf hin, dass das Unternehmen versucht, seine ursprünglichen Anbauflächen zu erweitern und im traditionellen Gebiet von Melancias Grünen Landraub betreibt. Zusätzlich erwähnt der Bericht, dass das Grundstück im März 2021 als landwirtschaftliches Pfand im Namen von Bunge Alimentos S/A verpfändet wurde (entsprechend den Ernten 2020/2021), mit einem Wert, der 35.600 Tonnen Sojabohnen entspricht. Bunge besitzt zwei Lagerhäuser in der Nähe des Betriebs (50 km Radius).¹¹⁵

Zwischenfazit

Die Kapitel **II** und **III** veranschaulichen, dass die Expansion der industriellen Sojaproduktion im brasilianischen Cerrado möglicherweise nicht nur in Einzelfällen, sondern systematisch mit negativen Auswirkungen auf die lokalen Gemeinschaften und das Biom einhergeht. Die fünf vorgestellten Fälle zeigen dabei exemplarisch, dass in der Matopiba-Region innerhalb der Sojalieferketten des **Agrarhändlers Bunge** erhebliche Risiken für Menschenrechtsverletzungen und Umweltzerstörung bestehen. Neben Belegen für legale und illegale Entwaldungen liefern die Fallberichte deutliche Anhaltspunkte für sogenannten grünen Landraub und die systematische Verdrängung und Bedrohung traditioneller Gemeinschaften. Diese Fallbeispiele zeigen eine traurige und normalerweise unsichtbare Seite der Nutztierproduktion/-haltung in Deutschland, die einen großen Anteil Ihrer Sojafuttermittel aus der Matopiba Region und über Bunge bezieht.

„In unserer Region erleben wir verschiedene Formen von Gewalt, sowohl physisch als auch moralisch. [...]. Dieses Gebiet ist noch Cerrado, weil wir dafür gekämpft haben, es ohne Abholzung zu bewahren. Neben der fehlenden Garantie unserer Rechte und den vielen Formen der Gewalt haben wir nie Zugang zu Wasser oder Strom von der Stadtverwaltung erhalten.“¹¹⁶

Führer der Capão do Modesto-Gemeinschaft in Correntina, Bahia

IV. Agrarriese Bunge: Risiko-Soja auf dem Weg zu Tönnies und Westfleisch

In den vorherigen Kapiteln wurden die negativen Auswirkungen des Anbaus von Soja im Cerrado dokumentiert, welcher auf Kosten der lokalen Gemeinschaften und der Natur in der Region stattfindet. Dabei wurde das besondere Risiko von Bunge für Menschenrechtsverletzungen und Umweltzerstörung in seinen Sojalieferketten herausgearbeitet. Das folgende Kapitel weist nun auf die große Menge an Soja hin, die aus Brasilien und vor allem aus dem Cerrado über Bunge nach Deutschland gelangt und zeigt Verbindungen zu Schlüsselakteuren der deutschen Schweinefleischproduktion auf. Dabei zeichnen wir den möglichen Weg des Sojas nach, von den Risikofarmen im Cerrado über die Silos von Bunge in Brasilien, den Seeweg zum

wichtigen Umschlagplatz für Soja in Amsterdam, den Binnenschifftransport zu den deutschen Futtermittelproduzenten bis hin zu den Futtertrögen in den deutschen Hotspots der Schweinemast und anschließend in die Schlachthäuser von Tönnies und Westfleisch.

Der globale Hunger nach Soja

Durch die weltweit steigende Produktion von Fleisch, Milchprodukten und Eiern in den letzten Jahrzehnten hat der weltweite Anbau von Sojabohnen ein rasantes Wachstum erfahren.¹¹⁷ Der weltweite Sojaanbau konzentriert sich auf einige



Riesige Wasserbassins zur Bewässerung von Sojaplantagen werden angelegt und erhöhen den Druck auf die Wasserverfügbarkeit in der Umgebung. Quelle: Felipe Abreu/ISPN.

wenige große Erzeugerländer. Vor allem in Brasilien ist die Sojaanbaufläche stark gestiegen. „Seit 2017 ist das Land der weltweit größte Sojaproduzent, noch vor den Vereinigten Staaten (USA). Im Jahr 2023/24 wird Brasilien voraussichtlich rund 155 Millionen Tonnen oder 40 % der weltweiten Sojaproduktion liefern. Etwa 80 % der Ernte werden ins Ausland exportiert.¹¹⁸ Wichtige Absatzmärkte sind Länder mit einem Defizit an pflanzlichem Eiweiß aufgrund der hohen Nachfrage in der Viehwirtschaft, wie China und die Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU).“¹¹⁹

Der größte Teil der geernteten Sojabohnen wird zermahlen - entweder im Erzeugerland oder bei Ankunft auf dem Exportmarkt. Dabei entsteht etwa 78,5 % Sojaschrot (Sojaölkuchen) und 18 % Sojaöl.¹²⁰ Das Schrot wird fast ausschließlich als Tierfutter eingesetzt, während das Sojaöl vor allem für chemische Prozesse und die Biodieselproduktion eingesetzt wird.

Mehr als eine Handvoll Bohnen: Die Relevanz von Soja im Schweinefutter

Trotz der gesunkenen Schweinebestände bleibt Schweinemischfutter mit 8,2 Millionen Tonnen in 2022/2023 die wichtigste Futtersorte in Deutschland.¹²¹ Und Soja ist ein wichtiger Bestandteil des Futters. Ein Profundo-Bericht für den WWF aus dem Jahr 2022 schätzt den Anteil an Sojaschrot im Mischfutter für Schweine in Deutschland auf 9 %, während er im Futter der Hähnchenmast bei ca. 26 % liegt.¹²² Europaweit verbraucht die Hähnchenmast ca. 41 % und die Schweinehaltung 23 % des Gesamtverbrauchs von Soja zur Nutztierfurtherstellung.¹²³

„Die führenden Sojaproduktionsländer Brasilien und die USA sind auch die Hauptlieferanten von Soja für den deutschen Markt. Von den 3,9 Millionen Tonnen Sojabohnen, -schrot und -öl, die im Jahr 2022 für den deutschen Markt zur Verfügung standen, war Futtermittelschrot mit 3,1 Millionen Tonnen das wichtigste Sojaprodukt.“¹²⁴ Insgesamt stammten rund 1,4 Millionen Tonnen Sojaschrot, die in Deutschland in der Tierfütterung verwendet

Verteilung des brasilianischen Sojas nach Tierart

2022: 1,4 Mio. Tonnen Sojamehl wurden in 22 Mio. Tonnen Mischfuttermitteln verwendet

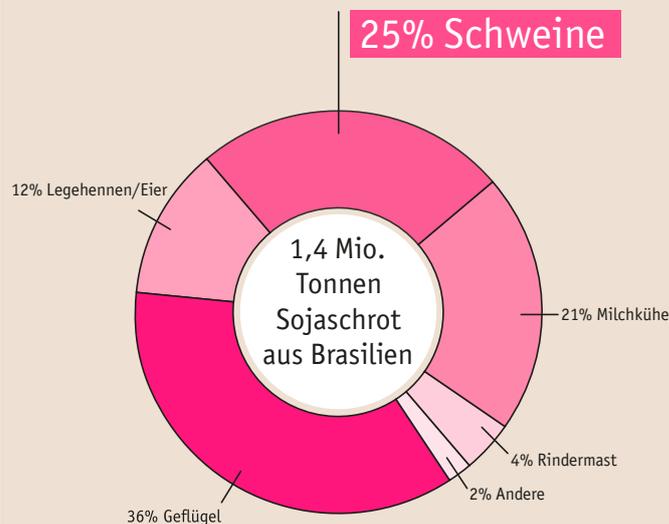


Abbildung 10 | Quelle: Profundo auf Grundlage von FEFAC (2023) und Hoste (2016).¹²⁵

wurden, aus Brasilien, was 46 % der in Deutschland verwendeten Sojaschrotmenge entspricht.¹²⁶ Nach Schätzungen von Profundo wurde etwa 25 % des Sojaschrots aus Brasilien als Schweinefutter eingesetzt.¹²⁷

Eine Bohne auf Reisen: Die Routen des Sojas

Laut der Trase Datenbank¹²⁸ importierte Deutschland 2022 fast 1,5 Mio. t Soja aus Brasilien, davon stammt mehr als die Hälfte (730.000 t) gesichert aus dem Cerrado.¹²⁹ Die reale Menge von Soja aus dem Cerrado liegt vermutlich deutlich darüber, da noch rund 437.000 t unbekanntes Ursprungs sind. Die Niederlande als wichtiger Umschlaghafen für den deutschen Konsum von Übersee-Soja importierten laut Trase in 2020 fast 4 Mio. t Soja aus Brasilien, davon fast 1,3 Mio. t gesichert aus dem Cerrado. Die Dunkelziffer liegt auch hier wahrscheinlich deutlich darüber, da laut Trase noch rund 845.000 t aus unbekanntem Ursprung sind.

Wie die Grafik von Profundo (Abbildung 11) zeigt, verläuft der Warenstrom des brasilianischen

Sojas in großen Teilen über die Niederlande. Dies ist der entscheidende Grund, warum wir uns bei der Nachverfolgung der Transportwege auf diese Handelsroute konzentrieren. Außerdem konnte in früheren Recherchen gezeigt werden, dass von Cargill/Bunge-Anlagen in Amsterdam regelmäßig Binnenschiffe in Richtung der westdeutschen Fleischindustrie aufbrechen.^{130 131} Die Niederlande haben eine wichtige Funktion als Umschlagplatz für in die EU importierte Rohstoffe. Etwa 28% dieser Importe erreichen Deutschland über die Häfen Rotterdam und Amsterdam, entweder direkt oder nach der Verarbeitung. Zu den Hauptlieferanten des Sojaschrots aus Brasilien für den deutschen Markt gehören die Agrarhändler ADM, Bunge und Cargill sowie die brasilianische Genossenschaft Coamo.¹³²

Bunge ist einer der wichtigsten Lieferanten für Soja aus Brasilien. Mehr als 315.000 t Soja wurden 2020 aus dem Cerrado von Bunge nach Deutschland geliefert.¹³³ Das Geschäft für Bunge ist dabei sehr einträglich, wie der jüngste Bericht von Profundo

offenlegt. So beträgt die Bruttomarge des Exportriesen geschätzt rund 8,1% bei einem Jahresumsatz in 2023 von mehr als EUR 55 Mrd.¹³⁴

Ein ähnliches Bild zeichnen die detaillierten Informationen der Handelsdatenbank Panjiva. In der Datenbank werden einzelne Lieferungen mit den Informationen u.a. zu den Auftraggebern, der Ware, den Start- und Zielorten sowie der Menge gemeldet. Auszüge aus der Datenbank von 2019 bis in den Untersuchungszeitraum 2023 zeigen, dass Bunge eine Historie von mehreren 100.000 t Sojalieferungen pro Jahr von Häfen des Cerrados bzw. mit Sojalieferungen aus dem Cerrado nach Amsterdam hat, die bis in die jüngste Gegenwart reicht. So lieferte Bunge im Mai 2023 55.000 t Sojabohnen nach Amsterdam. Die Daten weisen also auf beständige Lieferbeziehungen in die Niederlande hin, die ein wichtiger Umschlagort für Soja mit Zielort Deutschland sind.

Der Datenbestand von Panjiva reicht jedoch nur noch bis November 2023, da Brasilien die Datemeldung seitdem eingestellt hat. Die Gründe

Soja-Warenstrom nach Deutschland, 2022

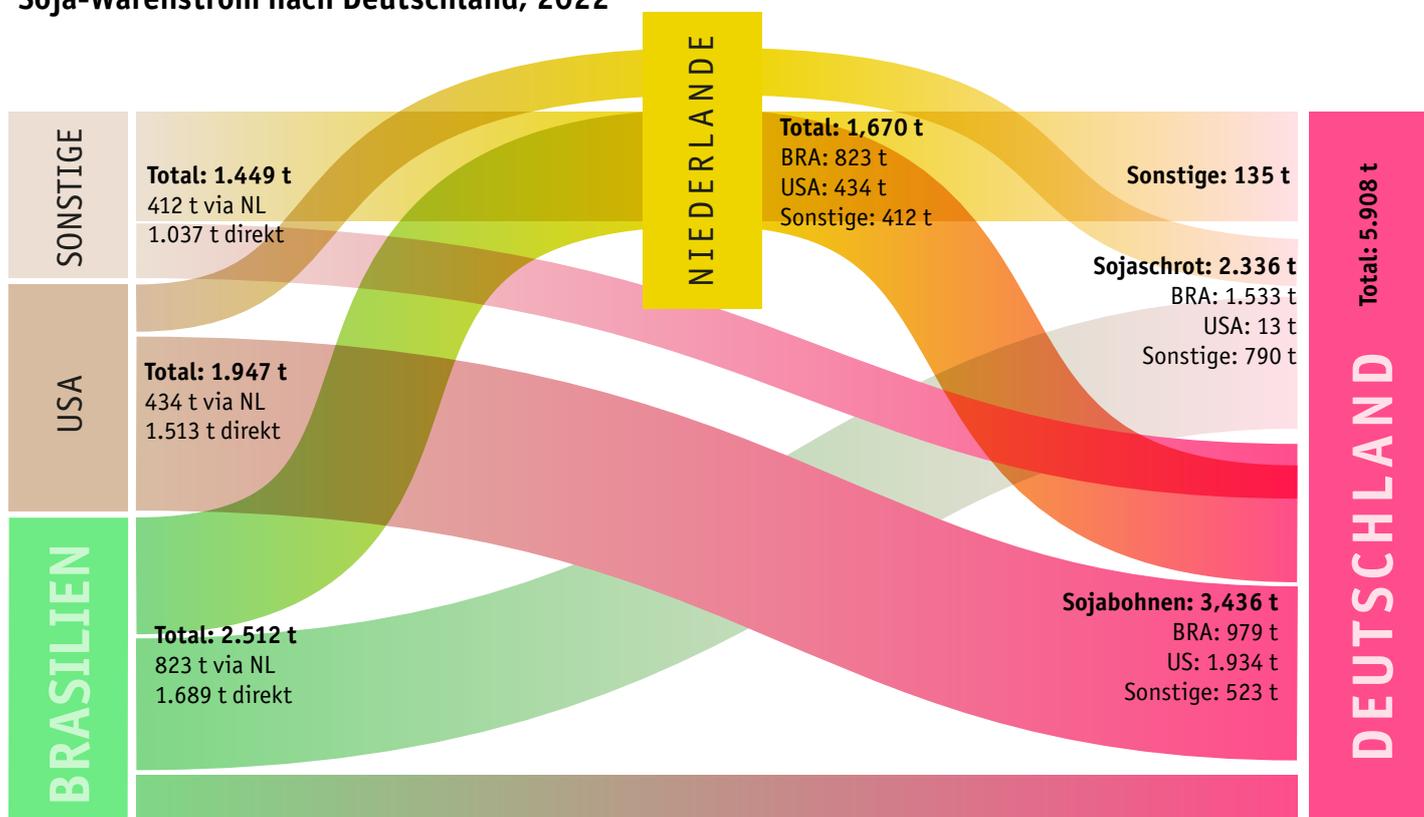


Abbildung 11 | Warenstrom des brasilianischen Sojas nach Deutschland. Quelle: Profundo, basierend auf Eurostat (2024) und eigenen Berechnungen.

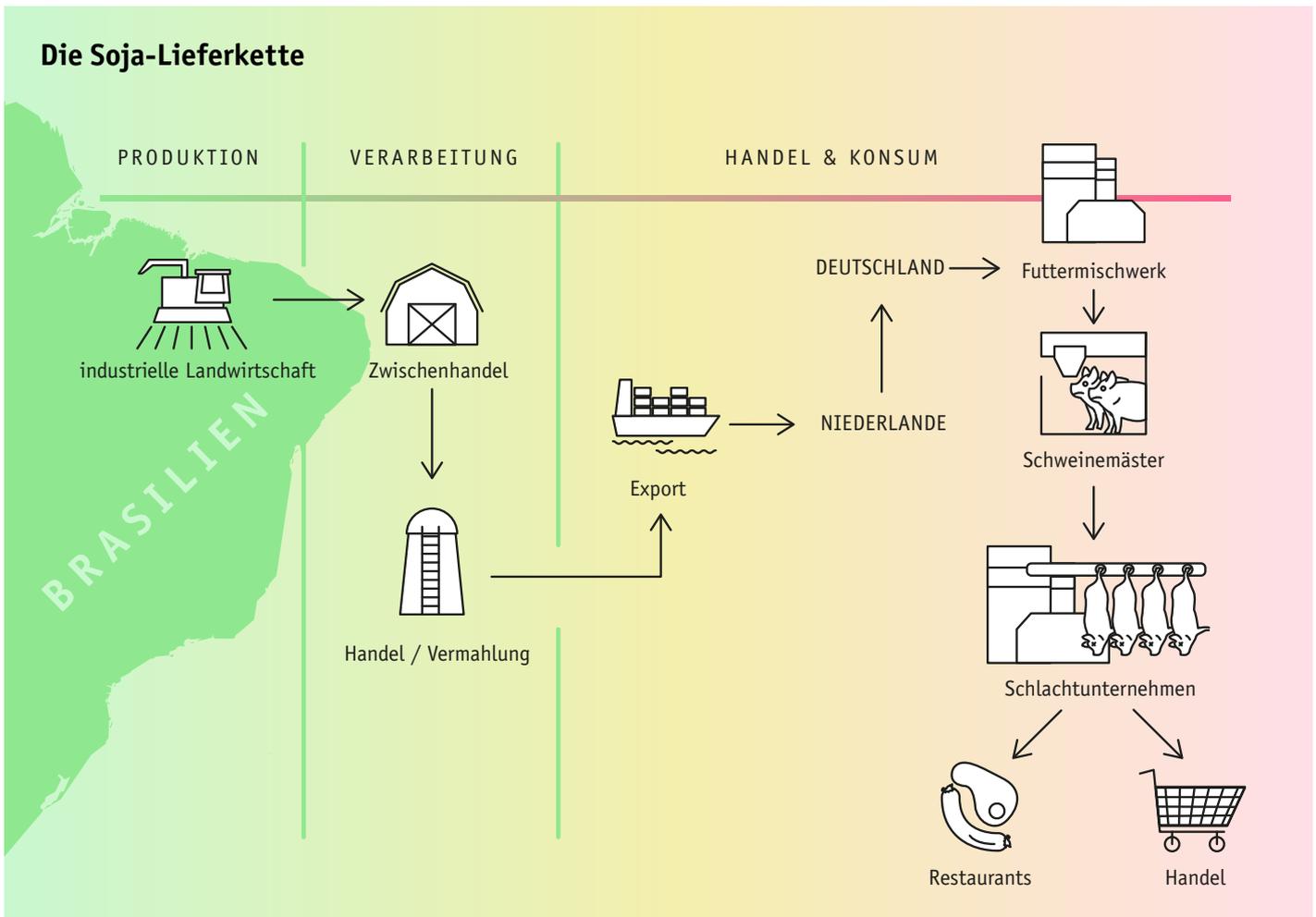


Abbildung 12 | Übersicht der Soja-Wertschöpfungskette: Von der Produktion bis zu den Konsument:innen. Quelle: Profundo (2024), FEFAC (2023).

zur beendeten Datenmeldung lagen den Autor:innen zum Zeitpunkt der Veröffentlichung nicht vor.

Die Panjiva-Zahlen zeigen auch direkte Lieferungen von Bunge, etwa vom brasilianischen Salvador, direkt nach Deutschland ins niedersächsische Brake. Allerdings besitzt Bunge in Brake kein eigenes Silo. Importe von Bunge-Soja nach Deutschland werden über Zwischenhändler wie J.Müller abgewickelt und dann an die Futtermittelproduzenten weiterverkauft.¹³⁵ Dadurch wird die Nachverfolgung von Soja aus Risikoregionen deutlich erschwert, weshalb dieser Bericht den Weg des Sojas über die Niederlande und mit Binnenschiffen in die Schweineproduktionshotspots in Westdeutschland nachzeichnet.

Von Hafen zu Hafen: Die Logistik des Sojatransports

Der Transport von Soja aus brasilianischen Häfen nach Deutschland erfolgt in einem mehrstufigen Prozess, der internationale Logistik, Schifffahrt und Verarbeitung umfasst. Soja wird zunächst auf großen Plantagen, zunehmend im Cerrado im Landesinneren, angebaut. Nach der Ernte wird das Soja zu regionalen Silos oder Lagerhäusern gebracht, die von großen Agrarunternehmen wie Bunge betrieben werden. In den Silos wird das Soja zwischengelagert, bis es weitertransportiert werden kann. Diese Lagerhäuser und Silos befinden sich oft in der Nähe von Straßen oder Bahnlinien, um den weiteren Transport zu erleichtern. Von dort aus gelangt das Soja zu den Exporthäfen, wo die Sojabohnen in Lagerhäusern zwischengelagert werden.

IV. AGRARRIESE BUNGE

Verwendung des verbleibenden Sojaschrots für die Verfütterung. Das verarbeitete Soja wird dann v.a. per Lkw zu den jeweiligen Futtermittelherstellern in Deutschland transportiert. Es landet schließlich als fertiges Sojafuttermittel in den Trögen der Schweine und nach der Schlachtung der Tiere bei deutschen Konsument:innen indirekt auf dem Teller.

Um konkrete Handelsbeziehungen zwischen spezifischen Sojahändlern und Akteuren der deutschen Futtermittelbranche zu ermitteln, wurde eine detaillierte und umfassende Abfrage definiert. Ziel war es, eine präzise Erfassung und Überprüfung der Transportwege dieser Schiffe aus den Exporthäfen in Brasilien zum Bunge-Silo in Amsterdam und von dort bis zu den Binnenschiffhäfen mit den Silos der Futtermittelproduzenten in Deutschland zu gewährleisten, um konkrete Handelsrouten und Zwischenstopps zu identifizieren.

Für den Nachweis des Transports wurden Schiffsbewegungen im Zeitraum von Mai 2023 bis April 2024 mit Hilfe einer **Schiffstracking-Software** beobachtet. Diese nutzt verschiedene Technologien, wie **GPS (Global Positioning System)**, **AIS (Automatic Identification System)**, und **Satellitenkommunikation**, um Echtzeitdaten über den Standort, die Geschwindigkeit, die Route und andere relevante Informationen eines Schiffs zu sammeln und darzustellen. Dabei wurden Bewegungen von Massengutfrachtern mit Startort in brasilianischen Häfen gefunden, die üblicherweise Soja aus dem Cerrado exportieren und im Untersuchungszeitraum direkt das Soja-Silo von Bunge in Amsterdam angesteuert haben. Dabei wurde berücksichtigt, wie viel Zeit zwischen den erfassten Aufenthalten verging und ob eine direkte Verbindung zwischen den Orten besteht oder Zwischenstopps auf dem Weg gemacht wurden. Falls Zwischenstopps auftraten, wurde deren möglicher

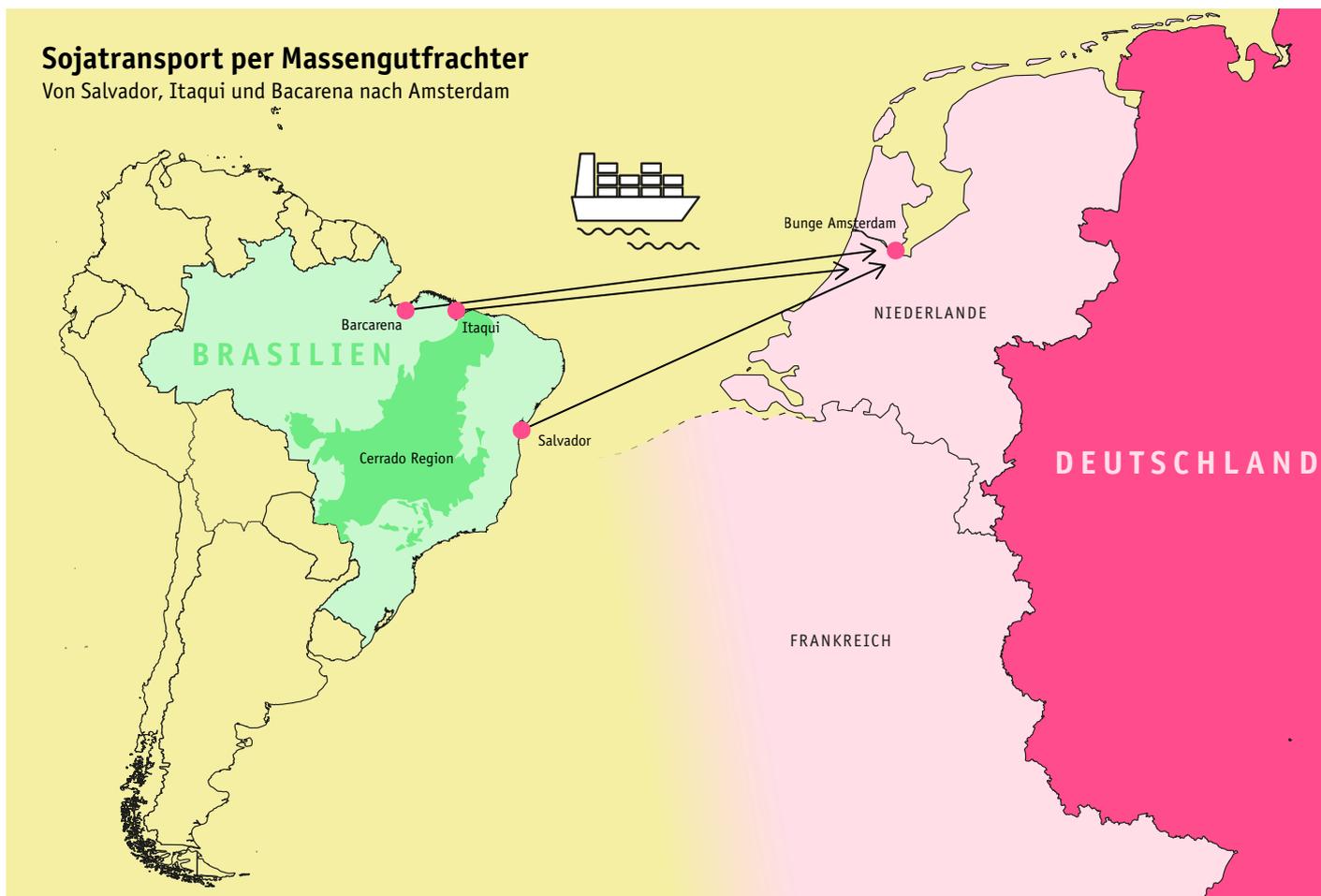


Abbildung 14 | Untersuchte Transportwege des Sojas aus dem brasilianischen Cerrado nach Amsterdam 2022. Quelle: Profundo (2024), FEFAC (2023).

IV. AGRARRIESE BUNGE

Zweck analysiert und ein Treffer nur vermerkt, insofern eine Entladung sehr unwahrscheinlich bzw. unmöglich war. Mit Hilfe von Polygonen wurde sichergestellt, dass die Schiffe auch tatsächlich das Bunge-Silo in Amsterdam angesteuert haben.

Mit Hilfe dieser Schiffsdatenanalyse konnten im Untersuchungszeitraum zwischen Mai 2023 und April 2024 insgesamt 8 Fahrten von Massengutfrachtern von den Häfen Sao Luis, Salvador und Barcarena zum Bunge-Silo in Amsterdam belegt werden, die eine direkte Verbindung darstellen, d.h. ohne dass eine Entladung auf dem Weg stattgefunden hat. Die Häfen in São Luís, Salvador und Barcarena sind die üblichen Seehäfen für Exporte aus den entsprechenden Bundesstaaten im Cerrado und befinden sich alle in Lieferdistanz zu den Bunge Silos im Cerrado.

Starthafen	Zielhafen	Zeitraum	Anzahl der Lieferungen
Itaqui/São Luís	Bunge Silo Amsterdam	2023	4
Barcarena	Bunge Silo Amsterdam	2023-2024	3
Salvador	Bunge Silo Amsterdam	2024	1

Tabelle 1 | Übersicht der Sojallieferungen von brasilianischen Häfen nach Amsterdam per Massengutfrachtern 2023/24

Um den weiteren Weg des Sojas aufzuzeigen, wurde eine Vorauswahl für die Analyse des Transports von Soja aus Amsterdam zu den Standorten in Deutschland vorgenommen. Dabei wurden zunächst Standorte in oder in unmittelbarer Nähe der Regionen Oldenburger-Münsterland oder Weser-Ems berücksichtigt, die die Möglichkeit bieten, Soja von Massengutfrachtern zu löschen. Bei der anschließenden Selektion und Priorisierung der zu betrachtenden Hafenanlagen und Entladestationen wurden weitere Faktoren berücksichtigt: Dazu gehören detaillierte Informationen über den Umschlag, wie der Ort, die Menge und die genaue Art der umgeschlagenen Güter. Außerdem wurde die Nähe zu einem Ballungsgebiet von Mastbetrieben und Schlachthöfen berücksichtigt.

Für die Analyse der Sojatransporte wurden Hafenanlagen von den Futtermittelbetrieben in der Region zur Be- und Entladung untersucht.

Laut Schiffstracking-Daten der eingesetzten Software wurden folgende Transportverbindungen vom Bunge-Terminal in Amsterdam zu den deutschen Futtermittelherstellern bzw. den entsprechenden Hafenanlagen im Zeitraum Mai 2023 - April 2024 festgestellt:

Unternehmen & Standort	Anzahl an Anfahrten von dem Bunge Silo in Amsterdam
AGRAVIS Dorsten	11
Raiffeisen Wesel	10
Deutsche Tier-nahrung Cremer Düsseldorf	9
AGRAVIS Münster	8
Deutsche Tiernahrung Cremer Neuss	2
AGRAVIS Oldenburg	1
RWS Neuss	1

Tabelle 2 | Übersicht der Sojallieferungen vom Bunge-Silo in Amsterdam zu dt. Futtermittelherstellern per Massengutfrachtern 2023/24

Die treibenden Kräfte im Futtermittelsektor

„Die fünf größten Unternehmen auf dem deutschen Markt [für Futtermittel] sind Agravis, Deutsche Tiernahrung Cremer, Bröring, Mega und ForFarmers. Darüber hinaus gibt es in Deutschland rund 300 mittlere und kleinere Unternehmen, von denen sich viele im Besitz einer Genossenschaft oder einer oder mehrerer Familien befinden“.¹³⁷ Eine Profundo Studie nennt daneben noch Raiffeisen, Baywa, Agri Supply & Trade, Hauptgenossenschaft Nord, Rothkötter und GS Agri als die größten Produzenten von Mischfutter.¹³⁸

AGRAVIS Raiffeisen AG ist eines der größten Agrarhandelsunternehmen in Deutschland und Europa, mit Hauptsitzen in Münster und Hannover. Das 2004 durch die Fusion der Raiffeisen Hauptgenossenschaft Nord AG und der Agravis Raiffeisen AG gegründete Unternehmen ist in verschiedenen



Abbildung 15 | Transportweg des Soja vom Bunge-Silo in Amsterdam zu AGRAVIS in Dorsten. Quelle: Eigene Recherchen

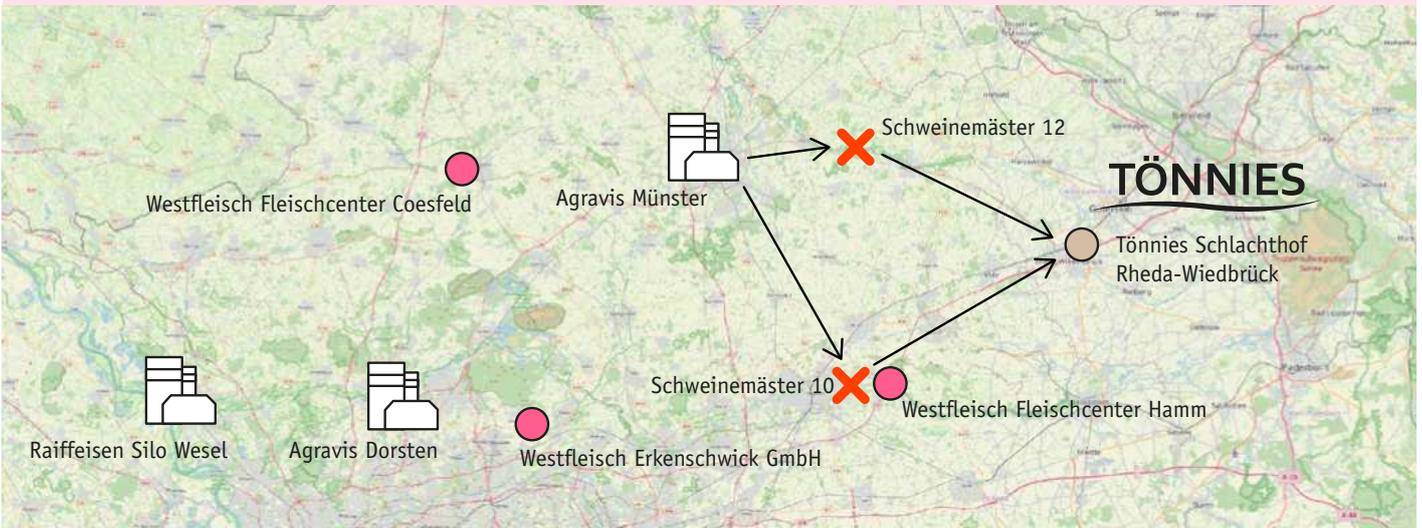
Bereichen tätig, darunter Agrarhandel, Tierernährung, Pflanzenschutz, Saatgut, Landtechnik sowie Energie und Baustoffe. Mit über 6.000 Mitarbeitenden und einem Jahresumsatz von rund 9 Milliarden Euro (Stand 2022)¹³⁹ betreibt AGRAVIS Standorte in Deutschland, Dänemark und weiteren europäischen Ländern. Christian Grütters, damaliger Bereichsleiter Dienstleistungen und Nachhaltigkeit sagt in einem Trendbrief zum Thema Entwaldungsfreie Lieferketten vom Dezember 2023: „AGRAVIS bezieht bereits heute nachweislich entwaldungsfreie Ware und dokumentiert dies auch lückenlos.“ Gleichzeitig räumte er aber ein: „Nachweislich segregierte entwaldungsfreie Ware werden wir in den nächsten Jahren für den Bedarf der EU schlicht nicht bekommen.“¹⁴⁰ Dabei sind segregierte Lieferketten eine zwingende Voraussetzung, um Entwaldungsrisiken sicher ausschließen zu können und Ware nicht nur auf dem Papier sauber zu halten.

AGRAVIS erklärte auf Anfrage der DUH, brasilianisches Soja von Coamo aus dem Süden von Brasilien zu beziehen. Die große brasilianische Agrargenossenschaft, wird mit Menschenrechtskonflikten in Verbindung gebracht, insbesondere in Bezug auf Landstreitigkeiten mit indigenen Gemeinschaften wie den Guarani und Kaiowá. Diese Konflikte wurden durch Untersuchungen der Organisationen Christliche Romero Initiative (CIR) und Repórter Brasil aufgedeckt. Obwohl Coamo im Vergleich zu Unternehmen wie Bunge ein geringeres Entwaldungsrisiko aufweist, ist sie dennoch mit Problemen wie Landenteignung und der Marginalisierung indigener Bevölkerungsgruppen verbunden.¹⁴¹

Unsere Analyse von Schiffsbewegungen zeigt, dass das Futtermittelwerk von AGRAVIS Dorsten im Untersuchungszeitraum 11-mal von Schiffen angefahren wurde, die sehr wahrscheinlich zuvor am Bunge-Silo in Amsterdam beladen wurden. Laut eigener Aussage des Unternehmens produziert es im Jahr 280.000 t Futtermittel;¹⁴² ältere Angaben sprechen von jährlich 170.000 t Schweinefutter, was auf einen hohen Anteil an Schweinefutter hindeutet.¹⁴³ Das Futtermittelwerk von AGRAVIS in Münster wurde im gleichen Zeitraum insgesamt 8-mal angefahren. Mit 450.000 t pro Jahr ist das Futtermittelwerk von AGRAVIS Münster das Größte

Tönnies

Wahrscheinliche Lieferbeziehungen vom Agravis Standort Münster über Schweinemäster bis zum Tönnies-Schlachthof auf der Basis von Recherchen und direkten Befragungen (2023/2024 wurde Agravis Münster mehrfach per Binnenschiff von Bunge Amsterdam angefahren).



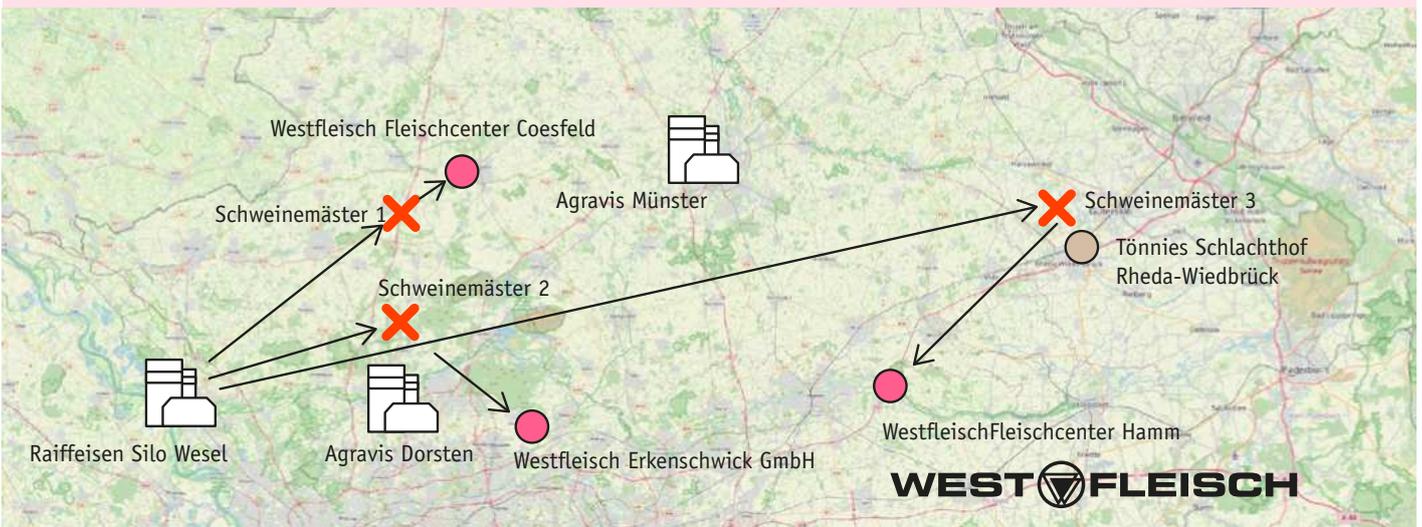
Schweinemäster, deren Lieferkette mit Bunge in Verbindung steht:
 ✗ beliefert von Agravis Münster

Futterwerke:
 von Bunge 23/24 belieferte Futtermischwerke

Schweineschlachtung:
 ● Schlachthof, Schweine und Rinder
 ● Schlachthof, nur Schweine

Westfleisch

Wahrscheinliche Lieferbeziehungen vom Raiffeisen Silo Wesel über Schweinemäster bis zu Westfleisch-Schlachthöfen auf der Basis von Recherchen und direkten Befragungen (2023/2024 wurde Raiffeisen Wesel mehrfach per Binnenschiff von Bunge Amsterdam angefahren).



Schweinemäster, deren Lieferkette mit Bunge in Verbindung steht:
 ✗ beliefert von Raiffeisen Wesel

Futterwerke:
 von Bunge 23/24 belieferte Futtermischwerke

Schweineschlachtung:
 ● Schlachthof, Schweine und Rinder
 ● Schlachthof, nur Schweine

Abbildung 16 & 17 | Wahrscheinliche Lieferketten der beiden Schlachtunternehmen Tönnies und Westfleisch. Quelle: Eigene Recherchen.

der untersuchten. AGRAVIS macht jedoch keine Angaben zur Menge des hergestellten Schweinefutters am Standort.

Raiffeisen Wesel, genauer gesagt die **HOMA Raiffeisen GmbH**, ist ein Tochterunternehmen der Raiffeisen Hohe Mark Hamaland eG.^{144, 145} Es gehört zu einer Gruppe von Unternehmen, die hauptsächlich im Agrarhandel tätig sind. HOMA Raiffeisen betreibt in Wesel eine Mischfutterproduktion und produziert jährlich etwa 80.000 Tonnen Mischfutter. Das Unternehmen entstand 2013 durch die Übernahme eines früheren Werkes und gehört zu den drei Kraftfutterwerken der Raiffeisen Hohe Mark Hamaland eG. Die Raiffeisen Hohe Mark Hamaland eG ist eine Genossenschaft mit 7 großen Standorten im Münsterland (Dorsten-Lembeck, Gescher, Heiden, Reken, Ramsdorf, Stadtlohn, Wesel), die das gesamte Bezugs- und Absatzgeschäft seiner landwirtschaftlichen Mitgliedsbetriebe durchführt. Das Raiffeisen Werk in Wesel wurde im Untersuchungszeitraum 10-mal angefahren. Der Standort in Wesel ist laut eigener Aussage der Raiffeisen Hohe Mark Hamaland eG spezialisiert auf die Herstellung von Schweinefutter.¹⁴⁶

Die **Deutsche Tiernahrung Cremer GmbH & Co. KG** ist ein Hersteller von Mischfutter mit Sitz in Düsseldorf. Der nach eigener Aussage größte private Futtermittelhersteller in Deutschland mit 700 Mitarbeitenden betreibt 15 Produktionsstandorte im ganzen Land. Das Unternehmen gehört zur Peter Cremer Holding, einem international tätigen Unternehmen mit Wurzeln im Handel von Agrar- und Industriegütern.

Verbindungen zwischen Futtermittelproduzenten, Schweinemastanlagen und den Schlachthanlagen von Tönnies und Westfleisch

Zunächst haben wir die Verbindungen vom Bunge-Silo in Amsterdam zu den Futtermittelproduzenten AGRAVIS, Deutsche Tiernahrung Cremer und

Raiffeisen dokumentiert. Daraufhin verfolgten wir das Soja weiter zu den Schweinemastbetrieben und den Schlachthöfen.

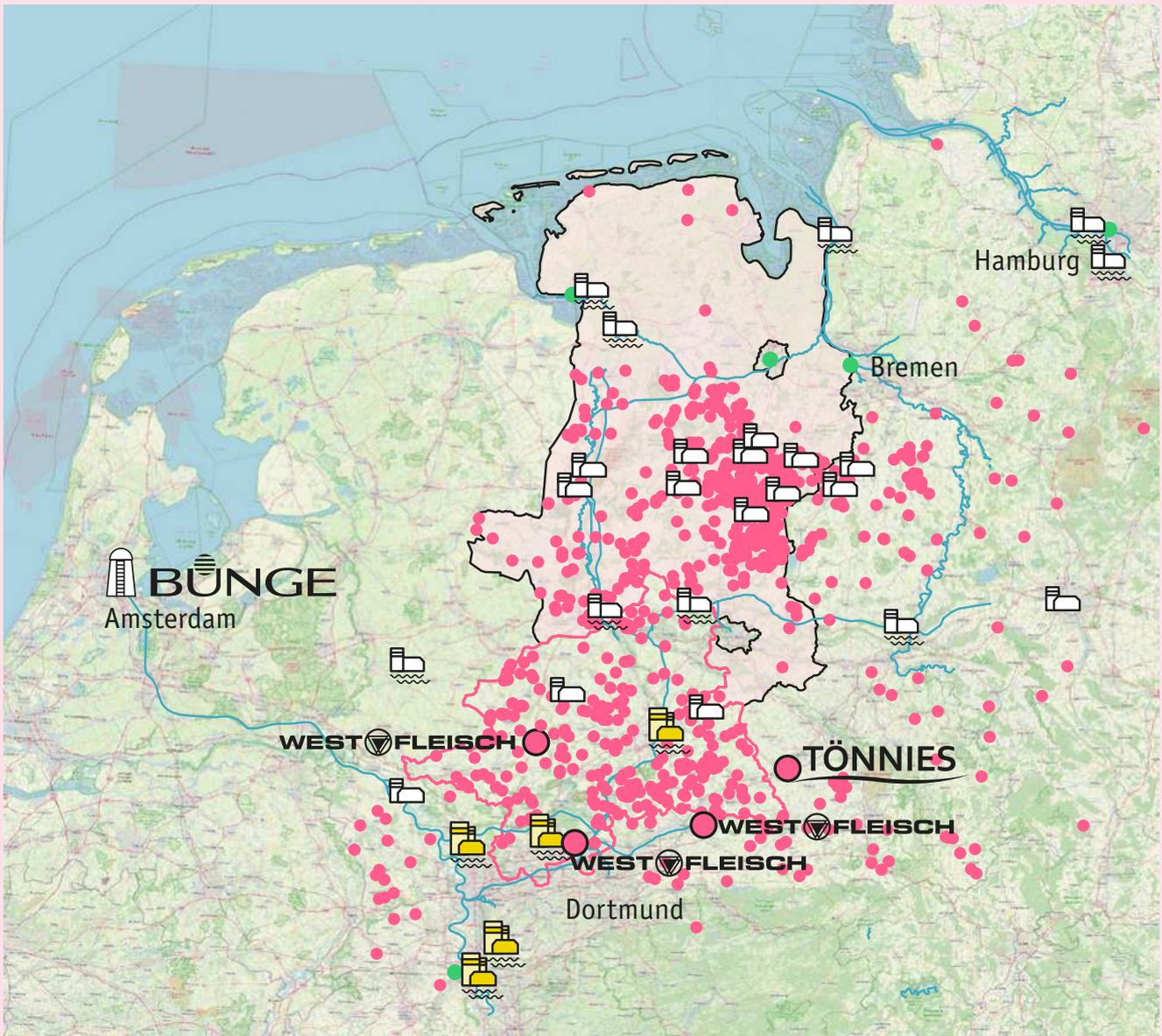
Dazu wurden mehrere Hundert öffentlich zugängliche Dokumente anhand verschiedener Kriterien untersucht, die Hinweise auf mögliche Zusammenhänge und Handelsbeziehungen zwischen Futtermittel-, Mast- und Schlachtbetriebe geben. Zu den Kriterien gehören z.B. die geografische Nähe zwischen Futtermittelbetrieb, Mastbetrieben und Schlachthöfen sowie personelle Verbindungen zwischen Futtermittelbetrieben und Mästern, etwa über Sitze im Aufsichtsrat oder Vorstand. Zusätzlich wurden die Mäster von uns bekannten Personen zu ihren Beziehungen zu den Futtermittelproduzenten und Schlachthäusern befragt.

Mit Hilfe des Datensatzes wurden Schweinemastbetriebe identifiziert, die vermutlich von Futtermittelbetrieben beliefert werden, für die im Rahmen der vorherigen Recherche festgestellt wurde, dass sie vermutlich vom Bunge Werk in Amsterdam beliefert werden und die gleichzeitig, nach eigenen Angaben, an Schlachthäuser von Tönnies oder Westfleisch liefern.

Auf diese Weise wurden Verbindungen zwischen Mastbetrieben, die vermutlich Futtermittel von Raiffeisen Wesel verwenden und den Westfleisch Standorte in Coesfeld, Erkenschwick und Hamm identifiziert. Außerdem wurden Verbindungen zwischen Mastbetrieben, die vermutlich Futtermittel von Raiffeisen Standorten in Beelen und Warendorf verwenden und nach einigen Angaben Schweine an Tönnies oder Westfleisch liefern, entdeckt. Auch wurden Futtermittellieferungen aus den Werken von AGRAVIS Münster und Dorsten an Mastbetriebe aufgezeigt, die ebenfalls nach eigenen Angaben an Tönnies und Westfleisch in Rheda-Wiedenbrück bzw. Hamm lieferten.

Insgesamt konnten wir sieben Schweinemastbetriebe sowohl einem Futtermittelbetrieb zuordnen, der vermutlich mit Bunge-Soja aus Amsterdam beliefert wurde, als auch einem Schlachthof von Tönnies oder Westfleisch.

Akteursübersicht und geografische Analyse der Sojalieferkette in der westdeutschen Schweineindustrie (Fokusgebiet Weser-Ems und Münster)



Futtermwerke:

-  Futtermischwerk
-  Futtermischwerk mit Wasserlage
-  Futtermischwerk mit Wasserlage, 2023/24 von Bunge beliefert

Schweineschlachtung:

-  Schlachthof

Weitere Infrastruktur:

-  Hafen
-  Region Weser-Ems (NI)
-  Regierungsbezirk Münster (NRW)
-  Schweinehaltung
-  Wasserlinien

Abbildung 18 | Analyse der Akteure der Sojalieferkette in der deutschen Schweineindustrie im Fokusgebiet Weser-Ems und Münster. Quelle: Eigene Recherchen basierend auf Daten aus Unternehmensberichten sowie Veröffentlichungen nach Bundes-Immissionsschutzgesetz sowie Schadstofffreisetzungs- und -verbringungsregister.

Zwischenfazit

Die hier aufgezeigten Recherchen zeigen, dass bedeutsame Mengen an Soja des Agrarhändlers Bunge, der in seinen Lieferketten ein hohes Risiko für Naturzerstörung und Menschenrechtsverletzungen im brasilianischen Cerrado aufweist, sehr wahrscheinlich auch auf den deutschen Futtermittelmarkt gelangen. So konnten wir darlegen, dass das Bunge-Silo in Amsterdam, das vermutlich mehrere Futtermittelbetriebe in den westdeutschen Hotspot Regionen der Schweineproduktion beliefert, im Untersuchungszeitraum wahrscheinlich auch aus brasilianischen Risikogebieten für Entwaldungen, Landrechtskonflikte und Menschenrechtsverstöße beliefert wurde. Des Weiteren konnten wir bei den vermutlich aus dem Bunge-Silo belieferten Futtermittelakteuren Raiffeisen Wesel, Agravis Münster, und Agravis Dorsten auch

wahrscheinliche Beziehungen zu Schweinemastbetrieben aufdecken, die die Schlachthäuser von Westfleisch in Coesfeld, Erkenschwick, Hamm und von Tönnies in Rheda-Wiedenbrück beliefern.

Insofern zeigt die Analyse, dass die Fleischunternehmen Tönnies und Westfleisch mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit Sojafuttermittel des Agrarhändlers Bunge in ihren Lieferketten haben, das aus Gebieten im Cerrado stammt und dort möglicherweise mit Fällen von legaler oder illegaler Entwaldung sowie Landrechtskonflikten und Menschenrechtsverletzungen in Verbindung steht.

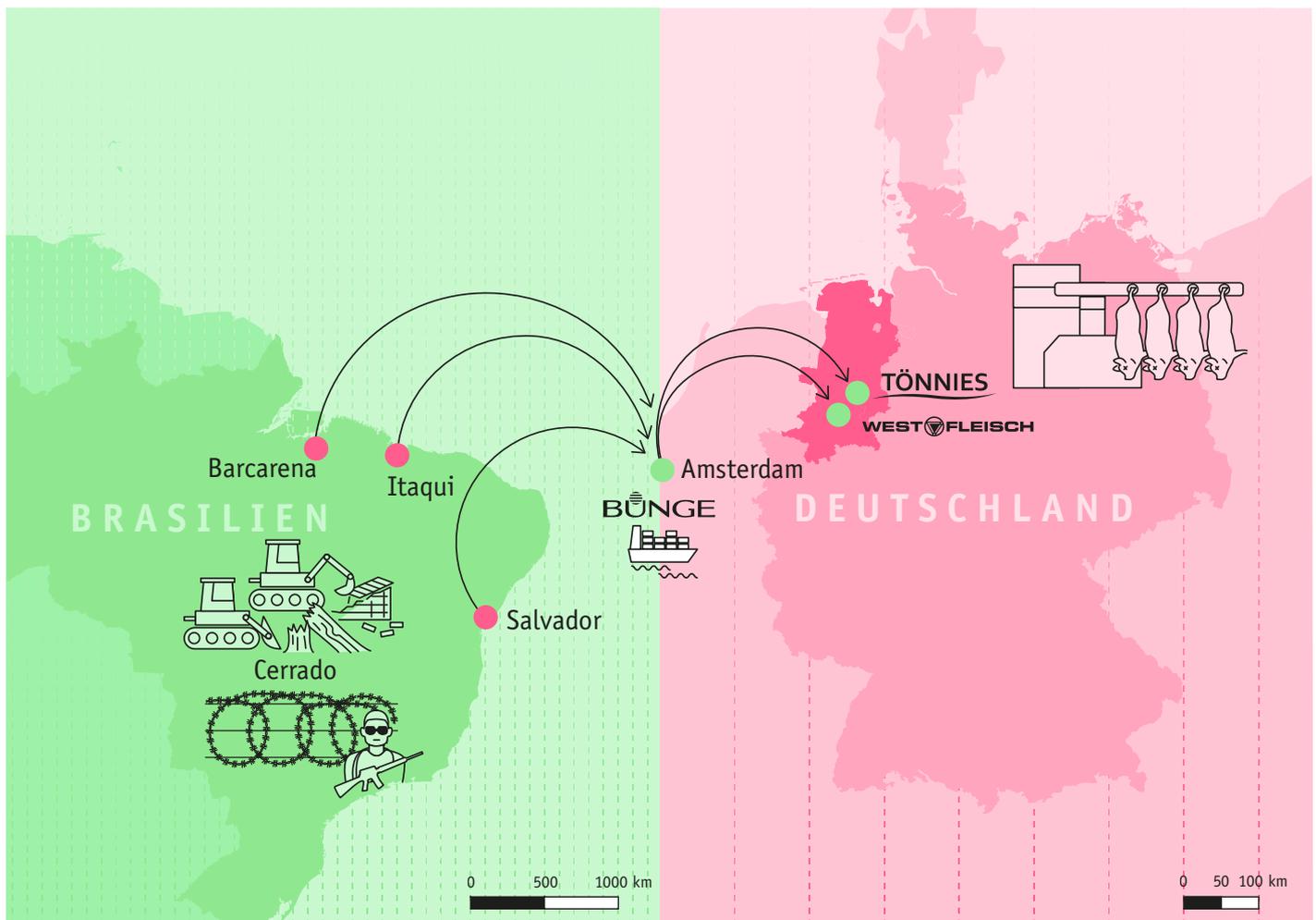


Abbildung 19 | Der vermutliche Weg des Sojas aus den Exporthäfen des Cerrados in Brasilien zu Tönnies und Westfleisch. Quelle: Eigene Recherchen.

IV. AGRARRIESE BUNGE



Zerstörte Dörfer von traditionellen Gemeinschaften im Cerrado durch Ausweitung der Agrarindustrie. Quelle: Fellipe Abreu/ISPN.

V. Der deutsche Schweinemarkt und seine Herausforderungen

Schweinefleisch ist das mit Abstand am meisten verzehrte Fleisch in Deutschland. Im Schnitt verzehrte in 2023 jede Person 27,5 kg davon.¹⁴⁷ Allerdings nimmt der Konsum von Fleisch seit einigen Jahren kontinuierlich ab – wobei der Rückgang fast ausschließlich beim Schweinefleisch zu beobachten ist. Noch vor zehn Jahren lag der Pro-Kopf-Verzehr von Schweinefleisch zehn Kilogramm höher. Erklären lässt sich das u.a. durch verschiedene Entwicklungen, etwa die gestiegene Vorliebe für Geflügelfleisch sowie wissenschaftliche Empfehlungen für eine fleischarme und mehr pflanzenbetonte Ernährung mit einem Fokus auf Obst und Gemüse, Vollkorngetreide, Hülsenfrüchten sowie Nüssen und pflanzlichen Ölen.¹⁴⁸ Bedeutend sind auch Trends wie die „Planetary Health Diet“, eine Ernährungsempfehlung welche die Gesundheit von Mensch und Erde gleichermaßen schützen soll.¹⁴⁹ Weltweit sind Lebensmittel nach fossilen Brennstoffen die zweitgrößte Quelle von menschengemachten Treibhausgasemissionen.¹⁵⁰ Fleisch und Milchprodukte sind dabei die klimaschädlichsten Produkte und machen fast zwei Drittel der gesamten Klimaauswirkungen von Lebensmitteln aus.¹⁵¹ Insbesondere der extrem große Flächenbedarf für die Futterproduktion ist problematisch, denn er führt zur Verdrängung von für Klima- und Artenschutz unverzichtbaren Ökosystemen.

Starke regionale Verdichtung - Tendenz zur immer weiteren Marktkonzentration

Die Schweinefleischproduktion nimmt in der deutschen Landwirtschaft einen wichtigen Stellenwert ein. Rund ein Viertel des Produktionswertes von tierischen Erzeugnissen der deutschen Landwirtschaft geht auf die Schweinehaltung zurück. Nach Angaben des Agrarministeriums lag der

Produktionswert für Schweine im Jahr 2023 bei rund 8,9 Milliarden Euro.¹⁵²

In Deutschland gibt es eine Überproduktion von Schweinefleisch. Etwa seit 2007 stieg die Bruttoeigenerzeugung an Schweinefleisch in rasantem Tempo über die Menge des Verbrauchs in Deutschland hinaus. Der Selbstversorgungsgrad für Schweinefleisch in Deutschland lag 2023 bei 134,1%.¹⁵³ Schweinefleisch machte 2022 mit knapp 1,5 Millionen Tonnen gut die Hälfte (50,5%) der deutschen Fleischexporte aus, allerdings mit abnehmender Tendenz.¹⁵⁴ So dämpfte zum Beispiel das Aufkommen der Afrikanischen Schweinepest den Export von Schweinefleisch deutlich. Die Menge des importierten Schweinefleisches nahm ebenfalls ab. Im gleichen Jahr wurden rund 700.000 Tonnen Schweinefleisch eingeführt.¹⁵⁵

Heutzutage findet die Schweinehaltung größtenteils in spezialisierten Betrieben mit großen Tierbeständen statt. Die Betriebe konzentrieren sich dabei auf die Produktionsabschnitte Zucht, Ferkelerzeugung oder Mast. Im Mai 2024 lag der Schweinebestand bei insgesamt 20,9 Millionen Schweinen. Den größten Anteil davon nahmen mit 13,2 Millionen die Mast- und Jungschweine ein.¹⁵⁶ In der EU werden nur in Spanien mehr Schweine gehalten.

Die Schweinehaltung ist über das gesamte Bundesgebiet verbreitet. Jedoch konzentriert sich die Haltung vor allem auf zwei Bundesländer. Die mit Abstand meisten Schweine werden in Niedersachsen gehalten, wo im Mai 2024 6,9 Millionen Tiere gemästet wurden. Mit 5,8 Millionen Schweinen nahm Nordrhein-Westfalen den zweiten Platz ein.¹⁵⁷ Besonders hohe Besatzdichten haben, laut einer Landwirtschaftszählung von 2020; mit 700 oder mehr Schweinen je 100 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche die Kreise Vechta, Cloppenburg, Emsland, Osnabrück und die Grafschaft Bentheim in Niedersachsen sowie Coesfeld, Borken, Warendorf, Steinfurt und Recklinghausen in NRW.

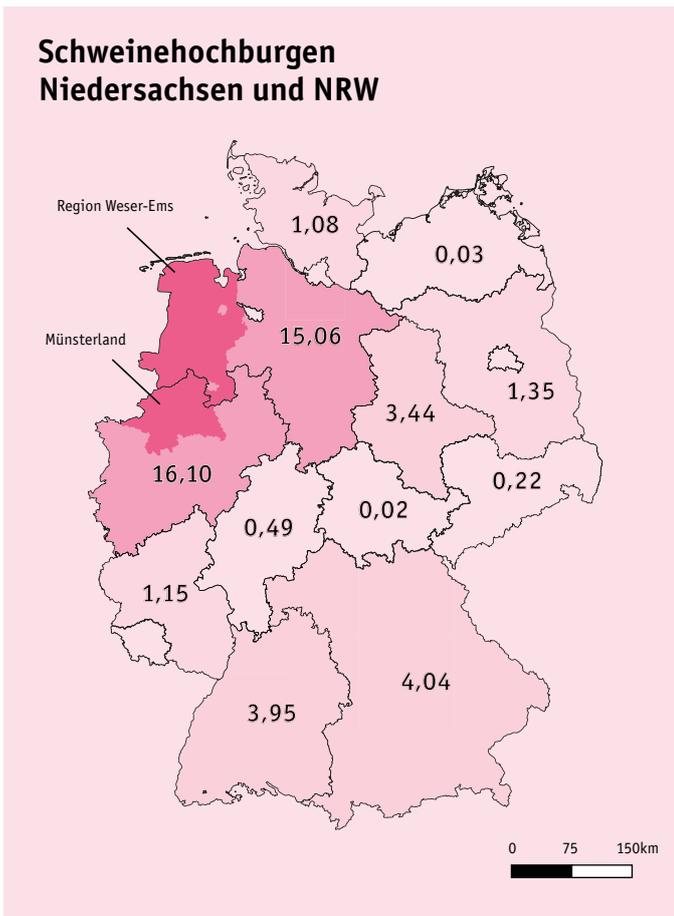


Abbildung 20 | Anzahl der Schweineschlachtungen 2022 nach Bundesland (in Mio.). Quelle: ISN nach Destatis.

Das sind rund viereinhalb Mal mehr Schweine pro Fläche als der Bundesdurchschnitt mit 159 Schweinen je 100 Hektar.¹⁵⁸

Unfaire Preise lassen immer mehr Mastbetriebe aufgeben

Die sinkende Nachfrage hat, trotz des Versuchs im Gegenzug die Exportzahlen zu steigern, insgesamt zu einer deutlichen Abnahme des Schweinebestands geführt. Die Anzahl der Schweine nahm in den zehn Jahren nach 2013 um 24,6% ab.¹⁵⁹ Zwischenzeitlich gab es immer mal wieder kleinere Zunahmen. Deutlich stärker zurückgegangen ist die Zahl der Betriebe mit Schweinehaltung. Im gleichen Zeitraum nahm die Zahl der Betriebe um 42,1% ab.¹⁶⁰ Diese Zahlen verdeutlichen den Strukturwandel in der Schweinehaltung. So hat sich die Anzahl Schweine pro Betrieb von 460 in 2010 bis 2020 mit 825 Schweinen fast verdoppelt. Die Zahl der kleinen Betriebe geht immer mehr zurück und

Betriebe mit über 1.000 Schweinen werden zum Standard.¹⁶¹ Die Exportfixierung der deutschen Großschlachthöfe trägt dazu bei, dass diese Unternehmen Preise für den Rohstoff Schweinefleisch auf dem Niveau des Weltmarktes benötigen und Schweinefleischmastbetriebe der Volatilität des Weltmarktpreises für Schweinefleisch ausgesetzt sind. Da der Weltmarkt aber nicht die höheren Produktionskosten in Europa bezahlt, stehen die Erzeugerbetriebe in Deutschland am unteren Ende der Wertschöpfungskette enorm unter Druck. Wenn sich die Betriebsmittelkosten, etwa die Futterkosten, für Schweineerzeuger:innen erhöhen, so können sie diese bisher, oft über Monate, manchmal Jahre, nicht an die Schlachtbetriebe weitergeben.

Zugleich setzt sich ein Trend in Deutschland fort: Verbraucherpreise verharren länger auf hohem Niveau als Erzeugerpreise. Akteure mit großer Marktmacht – darunter Supermärkte, Molkereien und Fleischerzeuger – können die Preise beeinflussen, denn die Dominanz dieser Unternehmen schwächt die Verhandlungsposition der Erzeuger:innen. Die Marge von Verarbeitung und Handel wächst entsprechend, Schweineerzeugende hingegen haben das Nachsehen bei der Verteilung der Wertschöpfung.¹⁶² Sie erhalten keine kostendeckenden Preise.¹⁶³ Hinzu kommt, dass die Schlachtunternehmen zunehmend Nachhaltigkeitsanforderungen an die Mastbetriebe weiterreichen, ohne selbst Verantwortung zu übernehmen. Bei den niedrigen Erzeugerpreisen besteht für die Erzeugerbetriebe in Deutschland am unteren Ende der Wertschöpfungskette kaum Spielraum für mehr Nachhaltigkeit in diesen Bereichen, etwa für nachhaltigere Futtermittel oder mehr Tierwohl.

Die Deutsche Umwelthilfe ist der Ansicht, dass die Kosten der Erzeugerebene für steigende Umwelt- und Tierschutzstandards von der abnehmenden Hand, so auch den Schlachthöfen, entgolten werden müssen. Dazu haben wir 2023 die Initiative faire Preise in der Lebensmittelkette www.initiativefairepreise.de gegründet und setzen uns gemeinsam mit Bauernverbänden für das Recht ein, kostendeckende Erzeugerpreise gegen Handel und Industrie durchzusetzen. Sollten im Zuge der Umsetzung von entwaldungsfreien Lieferketten die Erzeugungskosten steigen, dann müssen Landwirt:innen das Recht erhalten, die steigenden

Produktionskosten an das nächste Glied der Wertschöpfungskette weiterzugeben.

Futterkosten entsprechen Großteil der Betriebskosten

Die Futterkosten sind die wichtigsten Produktionskosten. Zeitweilig, etwa in 2022, machten die Futterkosten etwa 60% der Kosten in der Schweinemast aus. In diesem Jahr stiegen die Futterkosten für ein Mastschwein auf 100 Euro und mehr.¹⁶⁴ Der Druck auf die Erzeuger:innen bei den Futtermitteln Kosten zu sparen und diese so effizient wie möglich einzusetzen, ist enorm hoch. In 2023 wurden Schweine (aus inländischer Zucht) mit einem Gewicht von durchschnittlich 98,71 Kilogramm geschlachtet. Im Vergleich zu den vergangenen Jahren sank damit das durchschnittliche Schlachtgewicht leicht ab. Unter guten Bedingungen erreichen Schweine eine durchschnittliche Tageszunahmen von knapp über 1.000 g, der Futteraufwand je kg Zuwachs liegt bei etwa 2,42 kg.¹⁶⁵ Bei steigenden Futterpreisen lohnt es sich oft, die Schweine früher zu schlachten.¹⁶⁶

Fleischproduktion belegt enorme Flächen für Futterproduktion

Die industrielle Fleisch- und Milcherzeugung ist sehr ressourcenintensiv und verbraucht gleichzeitig ein Vielfaches an Fläche im Vergleich zum Anbau von pflanzlichen Lebensmitteln. Der extrem große Flächenbedarf für die Futterproduktion ist problematisch, denn er führt zur Verdrängung von für den Klima- und Artenschutz unverzichtbaren Ökosystemen, schafft eine Flächenkonkurrenz zur Produktion von Lebensmitteln für den direkten menschlichen Verzehr und schürt in einigen Anbauregionen soziale Konflikte. In der Europäischen Union wird fast zwei Drittel des Getreides als Tierfutter verwendet. Etwa ein Drittel ist für den menschlichen Verzehr bestimmt.¹⁶⁷

Nach vorläufigen Ergebnissen betrug das Futtermittelaufkommen im Wirtschaftsjahr (WJ)

2022/23 bezogen auf den Naturalwert 158,7 Millionen Tonnen. Davon machen hofeigene Futtermittel wie Grassilage (56,0 Millionen Tonnen), Silomais (34,1 Millionen Tonnen) und Getreide (23,1 Millionen Tonnen) den größten Anteil aus.¹⁶⁸ Neben betriebseigenen Futtermitteln kommt auch Mischfutter zum Einsatz, worin dann Eiweißkomponenten wie etwa Sojaschrot und verschiedene Zusatzstoffe wie Mineralien, Vitamine, Fette etc. enthalten sind. Mischfutter sind optimal auf die entsprechenden Nutztiere zugeschnitten. Im Kalenderjahr 2022 wurden davon etwa 22,0 Mio. t von der deutschen Futtermittelbranche bereitgestellt.¹⁶⁹ Die regionale Verteilung der Mischfutttermittelhersteller:innen ist eng mit der Tierhaltung verknüpft.¹⁷⁰

Tierproduktion bleibt in hohem Maße abhängig von Sojafuttermitteln

Soja ist eine Hülsenfrucht (Leguminose) und eine wichtige Eiweißkomponente in der Tierernährung, insbesondere im Mischfutter für die Schweine- und Geflügelhaltung. Sojabohnen beinhalten sehr hochwertiges Eiweiß und können zu relativ niedrigen Kosten erworben werden. Dadurch wurde Soja ein wichtiger Grundpfeiler für die Entwicklung der industriellen Viehzucht mit Hochleistungstieren.

Der berechnete Sojaanteil, der für die Produktion von tierischen Erzeugnissen verwendet wird, ist pro Kilogramm (Einzelhandelsgewicht) in der EU27+UK am höchsten bei Masthähnchen (956 Gramm), Zuchtfisch (951 Gramm) und Schweinefleisch (415 Gramm).¹⁷¹ Nur ein sehr kleiner Teil der Sojaernte wird direkt von Menschen verzehrt, z.B. in Form von Tofu. Soja für den direkten menschlichen Verzehr wird auch meist in Deutschland oder Österreich angebaut.

Durch die sehr gute und günstige Verfügbarkeit von Sojafuttermitteln aus dem Ausland gelangten einheimische Leguminosen, wie Erbsen und Ackerbohnen völlig aus dem Fokus. Durch den zunehmenden Anbau der Ölpflanze Raps, vor allem für die Biospritproduktion, konnte jedoch Raps als Eiweißkomponente zunehmend an Bedeutung

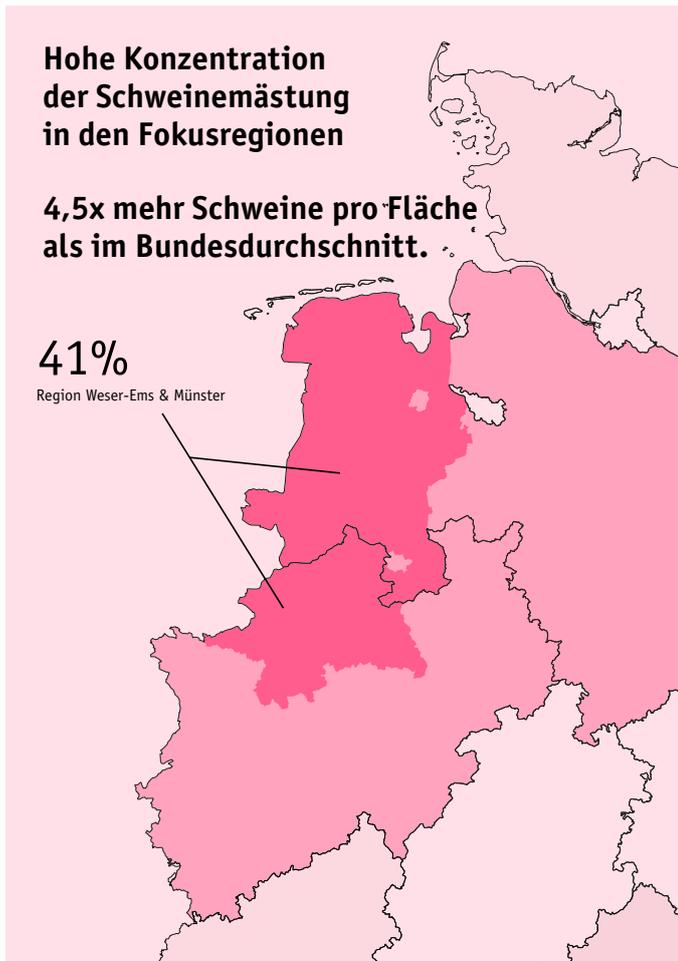


Abbildung 21 | Schweine-Besatzdichte in NRW und Niedersachsen (2022). Quelle: ISN nach Destatis.

gewinnen. Rapsschrot ist dabei ein kostengünstiges und gentechnikfreies Nebenprodukt der Ölproduktion, das vor allem in der Milchviehfütterung eingesetzt wird. Dort kann Soja ohne Einbußen bei der Milchleistung komplett durch Rapsschrot ersetzt werden. Der Verbrauch von Sojaschrot und -kuchen ist im Zeitraum von 2010/11 bis 2020/21 um 34,7% gesunken, während der von Rapsschrot und -kuchen um 45,1% gestiegen ist.^{172, 173} In der Schweinemast ist der Ersatz von Sojaschrot jedoch schwieriger, da die Sojaproteine hier gegenüber dem Rapsprotein deutliche Vorteile haben. Beim Schweinemischfutter macht Sojaschrot laut Schätzungen vom WWF noch immer rund 9% aus.¹⁷⁴ Im Futterbereich gelten Soja und Raps als wichtigste Ölsaaten. Ihr Preis hat weltweit großen Einfluss auf die Konkurrenzfähigkeit von anderen Eiweißkomponenten wie Ackerbohnen und Erbsen oder auch Soja aus europäischen, gentechnikfreien Herkünften wie etwa Donau-Soja.^{175, 176}

Alternative Eiweißfuttermittel und die Eiweißlücke

Landwirt:innen können bei der Fütterung von Nutztieren eigentlich auf eine Vielzahl von heimischen Fütterungskomponenten zurückgreifen, die einen Beitrag zur Eiweißversorgung leisten können. Heimische Eiweißfuttermittel sind zum Beispiel: Klee und Luzerne, Hülsenfrüchte wie Ackerbohne und Erbse sowie Soja aus regionaler und europäischer Erzeugung außerdem Nebenprodukte von Ölpflanzen wie Raps- und Sonnenblumenschrot.

In der EU werden Leguminosen (einschließlich Soja) aber nur auf ca. 3% der Ackerfläche angebaut. Gleichzeitig importiert die EU etwa 70% ihres Eiweißfutters - hauptsächlich aus Brasilien, Argentinien und den Vereinigten Staaten.¹⁷⁷ Dabei verfügen insbesondere Leguminosen über eine Vielzahl von Eigenschaften, die sich neben weiteren Aspekten positiv auf die Fruchtfolge und das Agrarökosystem auswirken.

Mastversuche der Landwirtschaftskammer Niedersachsen zeigen, dass mit heimischem Eiweißfutter aus Ackerbohnen sehr gute Ergebnisse zu erzielen wären. „Die Ackerbohnen-Gruppe erreichte mit 952g Tageszunahmen und einem Futterverbrauch von 2,53kg je kg Zuwachs gleich hohe Leistungen wie die Futtergruppe mit ausschließlich Extraktionsschrotten als Eiweißkomponenten.“[...] „Durch die Verfütterung von Ackerbohnen ließen sich rund 7,2kg Soja- und 7,8kg Rapsextraktionsschrot je Mastschwein einsparen.“¹⁷⁸

Schweineschlachtungen werden von wenigen Großschlachtern dominiert

Die Anzahl der Schweineschlachtungen hat in den letzten Jahren deutlich abgenommen. Der Raiffeisen Jahresbericht 2022 ordnet die Situation folgendermaßen ein: „ Der sinkende Tierbestand wirkt sich [...] spürbar aus. Insgesamt wurden 4,5 Millionen Tonnen produziert, ein Rückgang von 9,8%. Auch die Anzahl geschlachteter Schweine ging stark um 9,2% oder 4,8 Millionen auf nunmehr 4,7 Millionen zurück. Dabei verringerte sich

die Zahl der geschlachteten Schweine inländischer Herkunft um 9,5% auf knapp 45,8 Millionen Tiere.“¹⁷⁹ Im Jahr 2016 kamen noch knapp 60 Millionen Schweine in Deutschland an den Schlachthaken.¹⁸⁰ Auch wenn alle Bereiche des Sektors rückläufig sind, ist dies bei den größten zehn Betrieben mit 8,2% geringer als im Durchschnitt mit 13,4% - es ist also auch eine Konzentration in der Schlachtbranche zu beobachten. Die größten vier Betriebe hatten 2022 einen Marktanteil von 68%.¹⁸¹

Analog zu den Bestandszahlen ist auch bei den Schlachtzahlen von Schweinen eine starke Regionalisierung zu beobachten. Niedersachsen (30,6%) und Nordrhein-Westfalen (37,3%) schlachteten in 2022 gemeinsam etwa 68% der in Deutschland geschlachteten Schweine.¹⁸²

Die Marktkonzentration wurde durch den weitestgehenden Rückzug von Vion aus dem Markt nebst Stilllegung oder Verkauf der meisten Standorte weiter vorangetrieben.¹⁸³ Auch der dänische

Konzern Danish Crown, der 2022 noch einen Marktanteil von 6,4% in Deutschland hatte, kündigte letztes Jahr die Schließung eines Zerlegebetriebs sowie die Reduktion der Schlachtmenge in Essen (Oldenburg) an.¹⁸⁴ Damit sind Tönnies und Westfleisch die mit Abstand bedeutendsten Schlachtbetriebe in Deutschland.

Tönnies im Fokus

Die Tönnies Unternehmensgruppe mit Sitz in Rheda-Wiedenbrück ist der größte fleischverarbeitende Betrieb in Deutschland und eines der weltweit größten Unternehmen der Fleischindustrie. Das Unternehmen wurde 1971 gegründet. Der Betrieb mit rund 19.640 Mitarbeitenden¹⁸⁵ verzeichnete 2022 einen Umsatz von 6,82 Mrd. Euro.¹⁸⁶

2022 schlachtete Tönnies 14,79 Millionen Schweine. Mit einem Marktanteil von 31,4% ist Tönnies klarer Marktführer im Bereich Schweine-

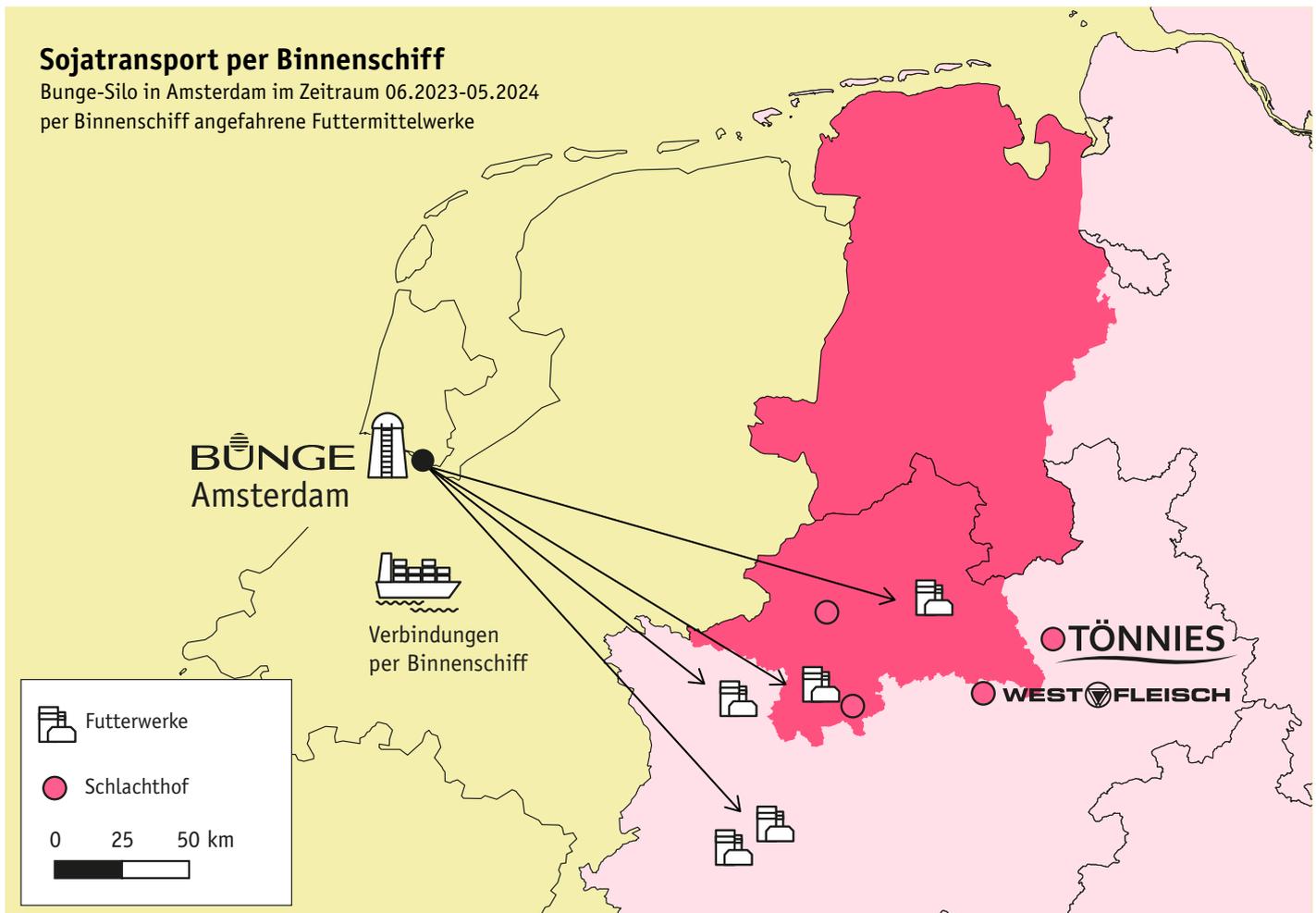


Abbildung 22 | Transportwege des Soja vom Bunge-Silo in Amsterdam zu den Futtermittelherstellern und Häfen in Deutschland. Quelle: Eigene Recherchen.

fleisch.¹⁸⁷ Geschlachtet wird bei Tönnies an vier Produktionsstandorten: Rheda-Wiedenbrück (NRW), Weißenfels (ST), Sögel (NI) und Kellinghusen (SH).

Für diesen Bericht sind nur die Anlagen in Rheda-Wiedenbrück und Sögel aufgrund der Lage in der Fokusregion relevant. Die Anlage in Rheda-Wiedenbrück ist die größte von Tönnies. Die Schlachtmenge am Standort Rheda-Wiedenbrück lag (2019) in den Monaten März bis Juni jeweils zwischen 20.000 und 25.000 Tieren am Tag. Die Kapazitätsgrenze liegt bei 30.000 Tieren/Tag.¹⁸⁸ Rund 80% der Schweine am Standort Rheda-Wiedenbrück kommen aus einem Umkreis von 100 km.^{189, 190}

Westfleisch im Fokus

Westfleisch ist ein genossenschaftlich organisierter Schlachtkonzern mit Sitz in Münster und rund 4.900 Mitgliedern. Die Gruppe wurde 1928 gegründet und ist der zweitgrößte Schlachtkonzern in Deutschland und einer der größten in Europa. Westfleisch konnte seinen Umsatz in 2023 um elf Prozent auf 3,35 Milliarden Euro steigern. Der Gewinn vor Zinsen und Steuern (EBIT) stieg um fast sieben Prozent auf 37,7 Millionen Euro.¹⁹¹

Mit 6,51 Millionen Schlachtungen in 2022 ist Westfleisch der zweitgrößte Schweineschlachter Betrieb in Deutschland, mit einem Marktanteil von 14,8%.¹⁹² Standorte zur Schweineschlachtung und -zerlegung sind laut Geschäftsbericht 2022 das „Westfleisch Fleischcenter Hamm“, das „Westfleisch Fleischcenter Coesfeld“ sowie „Westfleisch Erkenschwick GmbH“.¹⁹³ Alle Standorte befinden sich in NRW.

Das Westfleisch Fleischcenter Hamm hat eine Schlachtkapazität von ca. 1.440.000 Schweinen pro Jahr.¹⁹⁴ In Coesfeld liegt die Schlachtkapazität bei ca. 2.860.000 Schweinen pro Jahr.¹⁹⁵ Die Westfleisch Erkenschwick GmbH hat eine Schlachtkapazität von ca. 2.300.000 Schweinen pro Jahr.¹⁹⁶ Westfleisch hatte 2023 nach eigener Aussage ca. 2.500 Landwirte für die Erzeugung von Schweinen unter Vertrag.¹⁹⁷

Anders als in der Geflügelbranche, wo integrierte Lieferketten sehr verbreitet sind, ist der Schweinefleischsektor noch von relativ unabhängigen Akteuren bestimmt. Integriert bedeutet z.B.

in der Geflügelbranche, dass relativ viele Arbeitsschritte wie Brütereien, Futtermittelproduktion, Mast und Schlachtung stark miteinander verknüpft sind, bzw. alle im Einflussbereich eines Unternehmens liegen. Allerdings verändert sich dies auch im Schweinefleischbereich etwas. So binden die großen Fleischproduzenten die sie beliefernden Schweinemastbetriebe durch Verträge immer häufiger an sich. Allerdings ist dies noch keine Regel.

Fallbeispiel aus der Geflügelbranche: Rothkötters Risiko für Menschenrechtsverletzungen und Naturzerstörung

Die Rothkötter Unternehmensgruppe zählt zu den größten Unternehmen der Fleischwirtschaft und ist nach der PHW-Gruppe, dem Konzern um die Marke Wiesenhof, das umsatzstärkste Unternehmen der Geflügelindustrie in Deutschland. Das Unternehmen beschäftigt mehr als 4.500 Mitarbeitende. Zur Rothkötter Gruppe gehören unter anderem die drei Rothkötter Mischfutterwerke in Meppen, Haren und Boizenburg, eine Brüterei in Dohren sowie die Hähnchenschlachtenanlagen Emsland Frischgeflügel in Haren und Celler Land Frischgeflügel in Wietze. Die Vertriebsgesellschaft Landgeflügel ist für den Vertrieb und die Logistik der Hähnchenfleischprodukte zuständig.¹⁹⁸ Das Unternehmen hat damit eine hochintegrierte Wertschöpfungskette, die sich auch noch auf die Vertragsmäster für die Geflügelmast erstreckt. Rothkötter hat also im Gegensatz zu den Akteuren in der Schweineproduktion eine sehr gute Kontrolle über den Einsatz seiner Futtermittel. Das Unternehmen konnte daher schon relativ früh sowohl den Einsatz von gentechnikfreien als auch zertifiziert-entwaldungsfreien Sojafuttermitteln sicherstellen. Entsprechende nachhaltige Fleischprodukte werden von immer mehr Einzelhändlern in Deutschland nachgefragt, diese können aber, laut Gesprächen mit verschiedenen Einzelhandelsbetrieben und

Systemgastronomiebetrieben von der Schweinebranche bisher kaum zur Verfügung gestellt werden. Rothkötter verwendet häufig den ProTerra Standard, ein Standard, der sowohl Entwaldung als auch den Einsatz von Gentechnik ausschließt.¹⁹⁹ Die Unternehmensgruppe beliefert in Deutschland große Einzelhandelsketten wie Lidl, Netto Marken-Discount und ALDI Süd sowie McDonald's.²⁰⁰ Das dort verkaufte bzw. verwendete Frischgeflügel wurde nach Aussagen der entsprechenden Firmen ausschließlich mit ProTerra Soja gefüttert. Die Gentechnikfreiheit erfordert die komplette physische Trennung sowohl des entsprechenden Futters als auch des Geflügels.

Rothkötter wird weiterhin von Bunge mit Soja beliefert

Rothkötter verwendet aber vermutlich nicht nur nachhaltig produziertes Soja. Wie im Bericht der DUH und Mighty Earth vom Juni 2023 dargestellt, belegen Daten von einem Anbieter für maritime Analyse mehrere Transporte vom Soja-Silo der Firma Bunge in Amsterdam zum Rothkötter-Silo im Europort Emsland in Haren für den Zeitraum April 2022 bis April 2023. Diese Transporte passierten regelmäßig seit 2018.^{201, 202} Auch bei einer erneuten Abfrage für den Zeitraum Mai 2023 bis April 2024 wurden

wieder fünf Schiffsbewegungen zwischen dem Bunge Silo in Amsterdam und dem Rothkötter Silo in Haren festgestellt. Damit gibt es durchaus Anhaltspunkte dafür, dass die Firma Rothkötter Bunge Soja aus dem brasilianischen Cerrado verwendet, das mit Fällen von legaler oder illegaler Entwaldung sowie Landrechtskonflikten und Menschenrechtsverletzungen in Verbindung stehen könnte.

Wohin das Rothköttergeflügel, das mit Bunge-Soja gefüttert wurde, verkauft wird, ist unbekannt. Möglich ist, dass das Geflügel in Bereiche fließt, die weniger hohe Anforderungen an die Nachhaltigkeit stellen und weniger stark unter Beobachtung der Zivilgesellschaft stehen, wie kleinere Einzelhandels- oder Gastronomieunternehmen. Rothkötter selbst äußert sich seit Jahren nicht zur Herkunft seines Sojas und wie es festgestellte Risiken adressiert. Es bestehen daher erhebliche Zweifel, ob Rothkötter seinen Pflichten nach dem Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz vollständig nachkommt. Das Unternehmen wurde wiederholt von der DUH, etwa im Rahmen des [Futtermittelradars](#) oder der Publikation des [Rettet den Cerrado](#) Report in 2023, angeschrieben und auch zu seinen Beziehungen zu Bunge befragt. Rothkötters Mischfutter wird in Deutschland, den Niederlanden und in Dänemark verkauft.



Rothkötter Silo in Haren. Quelle: Knut Hildebrandt/Robin Wood.

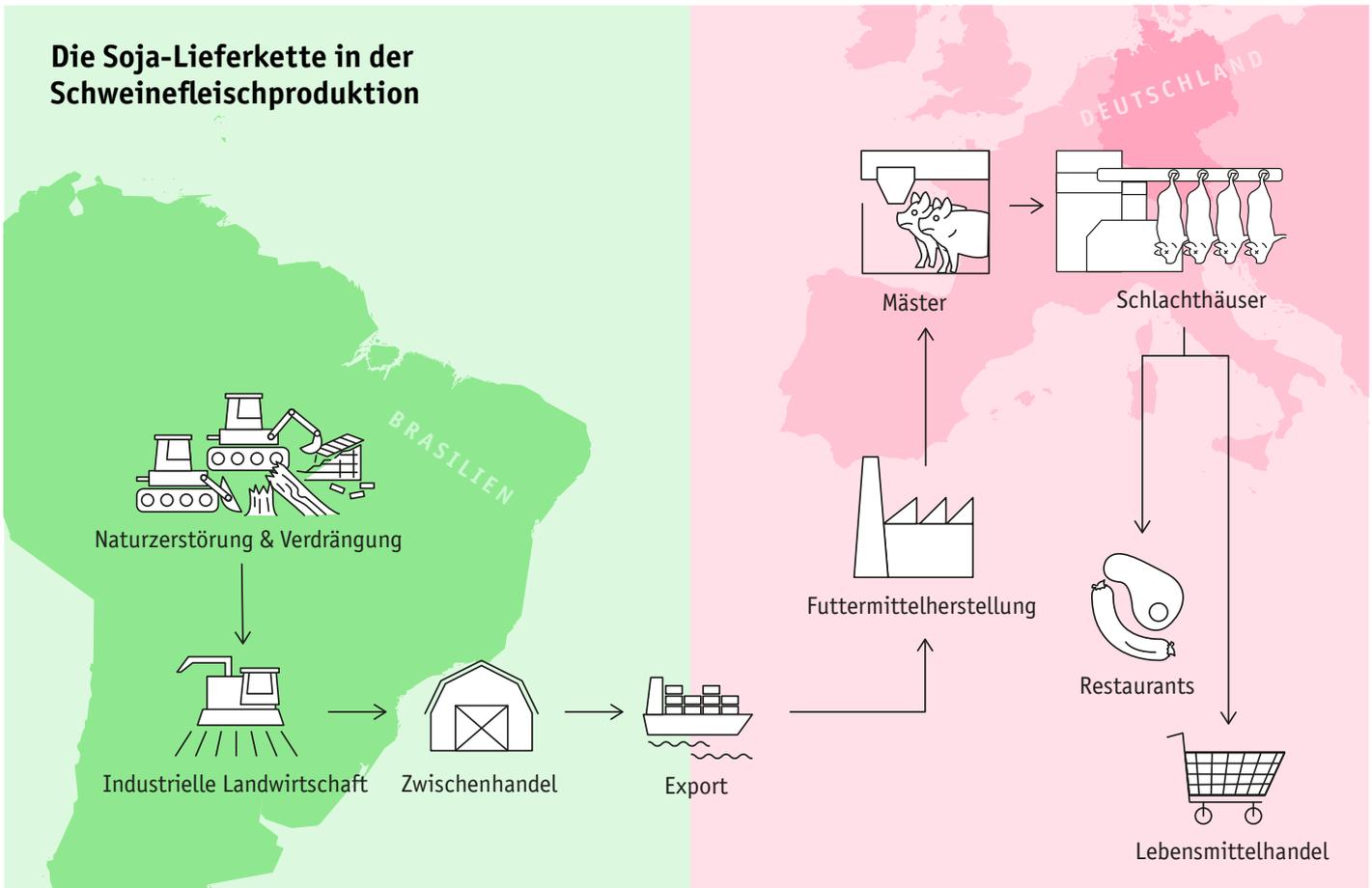


Abbildung 23 | Die Reise der Sojabohne von Brasilien nach Deutschland. Quelle: eigene Recherchen.

Zwischenfazit

Unfaire Preispolitiken, sinkende Absatzzahlen und eine starke Fokussierung auf den Export setzen den Schweinefleischsektor stark unter Druck. Die Schweinemastbetriebe können oft nicht kostendeckend produzieren. Der Trend geht zu immer größeren Mastanlagen, um die niedrigen Erzeugerpreise durch eine größere Menge zu kompensieren. Futtermittel machen einen Großteil der Betriebskosten aus. Daher ist der Druck hier Kosten zu sparen besonders groß.

Noch ist die Schweinefleischproduktion in hohem Maße abhängig von Soja aus Übersee. Rapschrot hat als Eiweißkomponente an Bedeutung gewonnen, kann aber Soja nicht ganz verdrängen. Heimische Hülsenfrüchte wie Ackerbohnen und Erbsen oder auch Soja aus europäischen, gentechnikfreien Herkünften könnten eine größere Rolle spielen.

Die Vielzahl an Akteur:innen macht die Schweinefleischlieferketten unübersichtlich und

intransparent für die großen Schweinefleisch produzierenden Betriebe. Das erschwert auch die Sorgfaltspflichten, etwa in Bezug auf Risiken im Zusammenhang mit Naturzerstörung und Menschenrechtsverletzungen. Während zum Beispiel Deutschlands zweitgrößter Geflügelproduzent Rothkötter für bestimmte Produktlinien relativ einfach die vollständige Nachhaltigkeitszertifizierung nachweisen kann, da er seinen Vertragsmästern einfach ein bestimmtes Futter zur Verfügung stellen und dann auch die Trennung des Geflügels in seinen Schlachthanlagen sicherstellen kann, ist dies im Schweinesektor ungleich schwieriger. Die Schweinefleisch produzierenden Betriebe versuchen dieses Problem zu umgehen, indem sie sich bemühen, mehr und mehr Nachhaltigkeitsvorgaben, etwa zur Entwaldungsfreiheit, an ihre zuliefernden Mäster abzugeben. Die zahlreichen Mastbetriebe, die Tönnies und Westfleisch beliefern, kaufen alle unabhängig ihre Futtermittel von verschiedenen Futtermittelproduzenten ein und verkaufen ihre Schweine auch immer mal wieder an andere Abnehmer.

VI. Überblick über deutsche und europäische Lieferkettengesetze

Als Reaktion auf die enormen negativen Auswirkungen auf die Menschenrechte sowie die globalen Ökosysteme durch die Wertschöpfungsketten transnational agierender deutscher und europäischer Unternehmen wurden in den letzten Jahren in der EU und Deutschland gleich mehrere Gesetzesvorhaben zur Regulierung der Lieferketten angestoßen. Lange Zeit hatte man auf freiwillige Maßnahmen von Unternehmen gesetzt, um solche Risiken zu vermeiden. Diese hatten jedoch nicht den erwünschten Erfolg erzielt. Außerdem haben Vorreiter:innen, die Risiken konsequenter vermeiden als andere, Nachteile auf den Märkten. Wiederkehrende Berichte über Menschenrechtsverletzungen und Umweltzerstörung in den Wertschöpfungsketten führten zunehmend zu der Erkenntnis des Gesetzgebers, dass freiwillige Ansätze nicht ausreichen und dass stattdessen verbindliche Regeln für menschenrechtliche und ökologische Sorgfaltspflichten erforderlich sind.

In Deutschland trat am 1. Januar 2023 das **Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG)** in Kraft. Das Gesetz verpflichtet Unternehmen, ein System für menschenrechtliche und einige umweltbezogene Sorgfaltspflichten für ihre Lieferketten durchzuführen.²⁰³

Auf EU-Ebene trat in 2013 die **EU-Holzhandelsverordnung (EUTR)** in Kraft, die erstmals den Import von illegalem Holz und Holzprodukten in die EU unterbinden sollte. Zum 29. Juni 2023 ist sie durch das Inkrafttreten der neuen EU-Verordnung über entwaldungsfreie Produkte (EUDR) abgelöst worden. Sie verbietet die Einfuhr sieben wichtiger Rohstoffe und vieler daraus hergestellter Erzeugnisse in die Europäische Union, wenn sie mit Entwaldung, Waldschädigung oder dem Verstoß gegen Gesetze in den Herkunftsländern in Zusammenhang stehen.

In diesem Kapitel wollen wir einen Überblick über die für die Sojalieferketten der Tierindustrie relevanten Sorgfaltsverpflichtungen und Standards geben.

1. Das deutsche Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG):

Das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG)²⁰⁴ verpflichtet Unternehmen dazu, menschenrechtliche Sorgfaltspflichten und einige Umweltsorgfaltspflichten in ihren Lieferketten zu beachten. Das Gesetz bietet allen (auch betroffenen Rechtseinhaber:innen) die Möglichkeit, Beschwerden an Unternehmen und die **Aufsichtsbehörde Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA)** zu richten.

Das deutsche Lieferkettengesetz deckt in § 2 (2) LkSG²⁰⁵ eine Reihe verschiedener Rechte ab, die die Unternehmen berücksichtigen sollen. Einige dieser Rechte sind für den Kontext der Sojaproduktion in Brasilien relevanter als andere. An dieser Stelle erfolgt nur eine Einschätzung, auf welche Praktiken sich die Rechte beziehen könnten.

§ 2 Abs. 2 Nr. 9 LkSG²⁰⁶ – Umweltauswirkungen, die den Zugang zu grundlegenden Gütern beeinträchtigen

Die Produktion von Soja geht häufig mit Entwaldung, dem Einsatz von Pestiziden und, einem erheblichen Wasserverbrauch, einher, wodurch der Zugang zu grundlegenden Gütern beeinträchtigt werden kann.^{207 208} Bodenveränderungen können durch eine Reihe von Faktoren verursacht werden, unter anderem durch Entwaldung, den Eintrag von Pflanzenschutzmitteln sowie durch mangelnden Erosionsschutz im Sojaanbau. Der Wasserverbrauch für die künstliche Bewässerung kann als übermäßig erachtet werden, wenn er ein Ausmaß erreicht, der andere Wassernutzer am gleichberechtigten Zugang zur Ressource hindert. Außerdem kann die Qualität von Wasser für den menschlichen Gebrauch durch den Eintrag von Pestiziden

beeinträchtigt werden oder die Gesundheit der Menschen geschädigt werden.²⁰⁹

§ 2 Abs. 2 Nr. 10 LkSG – rechtswidrige Enteignung

Nummer 10 bezieht sich auf widerrechtliche Zwangsäumung und das Verbot des widerrechtlichen Entzugs von Land, Wäldern und Gewässern, deren Nutzung die Lebensgrundlage einer Person sichert. Die von uns beschriebenen Fälle von Landgrabbing in Kapitel III könnten eine solche rechtswidrige Enteignung darstellen.

Persönlicher Geltungsbereich - Welche Unternehmen fallen in den Anwendungsbereich des LkSG?

Das LkSG ist für alle Unternehmen unabhängig von Branche und Rechtsform in Kraft getreten, die einen Hauptsitz oder eine Niederlassung in Deutschland haben.²¹⁰ Seit dem 1.1.2023 gilt es für alle Unternehmen mit mehr als 3.000 Mitarbeitenden. Seit dem 1.1.2024 fallen alle Unternehmen, die 1.000 oder mehr Beschäftigte haben, in den persönlichen

Geltungsbereich des LkSG.

Die Lieferkette im Sinne des LkSG umfasst alle Glieder der Kette im In- und Ausland, die zur Herstellung von Waren oder zur Erbringung von Dienstleistungen notwendig sind. Sie beginnt mit der Gewinnung der Rohstoffe und endet mit einer Lieferung an die Endkund:in. Dazu gehören sowohl die Handlungen des Unternehmens im eigenen Geschäftsbereich als auch die Handlungen der direkten und indirekten Zulieferer. Der Begriff „Lieferkette“ ist weit zu verstehen.²¹¹

Welche Arten von Sorgfaltspflichten gelten für Soja-Wertschöpfungsketten mit brasilianischem Ursprung?

Die Sorgfaltspflichten gelten primär nur für den eigenen Geschäftsbetrieb und die unmittelbaren Vertragspartner:innen des Unternehmens (direkte Lieferanten).²¹² Mittelbare Vertragspartner sind nach § 9 Abs. 3 LkSG nur dann ad hoc einzubeziehen, wenn das Unternehmen tatsächliche Anhaltspunkte dafür hat, dass ein mittelbarer Lieferant gegen eine menschenrechtliche oder umweltrechtliche Verpflichtung verstoßen hat (substantiierte Kenntnis).



Pestizideinsatz auf einem Sojafeld im Cerrado. Quelle: Thomas Bauer/ISPN.

Für die hier im Bericht behandelten Unternehmen müssen aus unserer Sicht die Sorgfaltsstandards für indirekte Lieferanten angewendet werden, da faktische Hinweise auf Menschenrechts- oder Umwelttrisiken vorliegen, die die Verpflichtungen des Unternehmens aktivieren.

2. Europäische Lieferkettengesetze

Als Reaktion auf die enorme Bedrohung globaler Ökosysteme und der Biodiversität durch europäische Lieferketten hat die EU gleich mehrere Gesetzesvorhaben zur Regulierung europäischer Lieferketten angestoßen. Die **EU-Verordnung für entwaldungsfreie Produkte (EUDR)** verfolgt dabei einen produktspezifischen Ansatz mit konkreten Marktzugangsbeschränkungen. Das **EU-Lieferkettengesetz (CSDDD)**, an welches das deutsche Lieferkettengesetz spätestens im Sommer 2026 angepasst werden muss, verfolgt einen sektorübergreifenden Ansatz, der unabhängig vom Produkt für bestimmte Unternehmen Sorgfaltspflichten vorschreibt.

2.a EU-Verordnung für entwaldungsfreie Produkte (EUDR)

Die EU-Verordnung über entwaldungsfreie Produkte (EUDR)²¹³ wurde im Juni 2023 verabschiedet und wird nach Angaben der EU-Kommission nun voraussichtlich nach einer Übergangsfrist Ende 2025 in Kraft treten. Sie verbietet erstmals die Einfuhr sieben wichtiger Rohstoffe und vieler daraus hergestellter Erzeugnisse in die Europäische Union, wenn sie mit Entwaldung oder Waldschädigung oder dem Verstoß gegen Gesetze in den Herkunftsländern in Zusammenhang stehen. Demnach müssen Unternehmen, die Rindfleisch, Rindsleder, Kakao, Kaffee, Palmöl, Kautschuk, Soja und Holz auf dem Markt bringen, nachweisen, dass ihre Produkte nicht von Waldflächen oder Flächen mit geschädigten Wäldern stammen, die nach dem 31.12.2020 abgeholzt oder geschädigt wurden – andernfalls drohen Geldstrafen, der Eintrag in schwarze Listen und andere Sanktionen.

Die EUDR bleibt zunächst auf Wälder nach der Definition der **Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO)** und einige besonders kritische Rohstoffe beschränkt. Die FAO-Definition schließt bewaldete Savannen oder Buschland und damit zum Beispiel auch den brasilianischen Cerrado größtenteils aus. Dabei findet gerade dort ein Großteil der Naturzerstörung für die europäische Nachfrage nach Sojafuttermitteln statt. Die EUDR sieht allerdings verschiedene Review-Prozesse vor, in denen die Ausweitung auf andere Ökosysteme überprüft werden soll. Wichtig ist jedoch, dass die Legalitätsanforderungen der EUDR für sämtliche Herkunftsregionen der Produkte gelten. Das heißt, dass auch bei Soja aus dem Cerrado kein Verstoß gegen die örtlichen Gesetze, etwa in Bezug auf Entwaldung, Menschenrechte oder die Umwelt vorliegen darf, wenn es auf dem EU-Markt verkauft werden soll.

Persönlicher Geltungsbereich - Welche Unternehmen fallen in den Anwendungsbereich der EUDR?

Die EUDR gilt nach einer Übergangsfrist für Klein- und Kleinstbetriebe bis Ende Juni 2026, für alle, die im Rahmen einer gewerblichen Tätigkeit relevante Erzeugnisse in Verkehr bringen oder ausführen. Für alle anderen Unternehmen kommt sie vermutlich ab dem 31.12.2025 zur Anwendung.

Welche Arten von Sorgfaltspflichten gelten für Soja-Wertschöpfungsketten mit brasilianischem Ursprung?

Unternehmen, die Rindfleisch, Rindsleder, Kakao, Kaffee, Palmöl, Kautschuk, Soja und Holz auf den Markt bringen oder wieder ausführen, müssen ihre Waren in einem Informationssystem der EU registrieren und die entsprechenden Herkunftsflächen eintragen. Damit muss für jedes Produkt ersichtlich sein, von welcher Fläche es kommt. Die Waren erhalten dann eine Referenznummer, die in der Lieferkette weitergegeben wird. Gleichzeitig müssen die Unternehmen bestätigen, dass sie die erforderlichen Sorgfaltspflichten („due diligence“)

eingehalten haben, also dass sie angemessene Maßnahmen durchgeführt haben, um die Herkunft ihrer Produkte zu überprüfen, und gleichzeitig die geltenden Gesetze und Vorschriften der Erzeugerländer einhalten. Naturzerstörung und die Verletzung der örtlichen Gesetze können damit klar einer Lieferkette und den entsprechenden Unternehmen zugeordnet werden. Das ist ein Meilenstein für transparente Lieferketten. Produkte aus Entwaldung und EUDR-konforme Waren dürfen nicht vermischt werden. Segregierte Lieferketten werden verpflichtend, wo das Risiko einer solchen Vermischung besteht.

2.b EU-Lieferkettenrichtlichen/ Corporate Sustainability Due Diligence Directive (CSDDD)

Am 25.07.2024 ist die EU-Richtlinie (EU) 2024/1760 über die Sorgfaltspflichten von Unternehmen im Hinblick auf Nachhaltigkeit (engl. „Corporate Sustainability Due Diligence Directive“, kurz: CSDDD)²¹⁴ in Kraft getreten. Sie wird oftmals auch als „EU-Lieferkettengesetz“ bezeichnet. Ziel dieser Richtlinie ist es, dass Unternehmen Menschenrechts- und Umweltrisiken minimieren und bei negativen Auswirkungen in der sogenannten „Aktivitätenkette“ und im eigenen Geschäftsbereich Gegenmaßnahmen ergreifen. Dazu sollen die Unternehmen Sorgfaltprozesse umsetzen, mit deren Hilfe menschenrechtliche und umweltbezogene Risiken identifiziert und adressiert werden.

Mit Inkrafttreten der CSDDD haben die EU-Mitgliedstaaten zwei Jahre Zeit, also spätestens bis zum 25.07.2026, um die Richtlinie in nationales Recht umzusetzen. In Deutschland wird dafür eine Anpassung des am 1. Januar 2023 in Kraft getretenen deutschen Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes (LkSG) erfolgen. Die EU-Lieferkettenrichtlinie geht in bestimmten Aspekten über die Regelungen des deutschen LkSGs hinaus. Insbesondere gelten die Sorgfaltspflichten nach der CSDDD in der Aktivitätenkette, die neben der vom LkSG ebenfalls erfassten Lieferkette auch Teile der nachgelagerten Wertschöpfungskette umfasst.

Zudem müssen Mitgliedstaaten in ihrem nationalen Recht eine zivilrechtliche Haftungsnorm verankern: für Schäden, die aufgrund der Verletzung der Pflicht, Präventions- oder Abhilfemaßnahmen zu ergreifen, entstehen. Darüber hinaus wird der Katalog der Schutzgüter, etwa in Bezug auf den Schutz der Umwelt, gegenüber dem LkSG erweitert.²¹⁵

Die Richtlinie sieht vor, dass Unternehmen bei Verstößen umsatzabhängige Geldbußen zahlen müssen. Die genaue Höhe der Strafe und die zuständige Behörde werden von den Mitgliedstaaten festgelegt.

Persönlicher Geltungsbereich - Welche Unternehmen fallen in den Anwendungsbereich der CSDDD?

Das EU-Lieferkettengesetz sieht verschiedene Übergangsfristen für den Geltungsbereich vor. Demnach muss sie zum Beispiel erst spätestens 5 Jahre nach Inkrafttreten (also am 26. Juli 2029) für Unternehmen mit mehr als 1.000 Mitarbeitenden und mehr als 450 Mio. Euro Nettoumsatz gelten. Für das LkSG gilt kein Mindestumsatz.

Damit würden über die CSDDD deutlich weniger Unternehmen als über das LkSG abgedeckt. Jedoch umschreibt Art. 1 Abs. 2 CSDDD, dass ein auf nationaler Ebene bereits erreichtes Schutzniveau unter bestimmten Umständen nicht abgesenkt werden darf. Dieses „Verschlechterungsverbot“ gilt nach einem Rechtsgutachten von Prof. Dr. Mittag²¹⁶ auch in Bezug auf den Geltungsbereich. Demnach müsste die CSDDD in Deutschland so umgesetzt werden, dass sie für alle Unternehmen gilt, für die jetzt das LkSG gilt.

Welche Arten von Sorgfaltspflichten gelten für Soja-Wertschöpfungsketten mit brasilianischem Ursprung?

Die Sorgfaltspflichten in der CSDDD beziehen sich auf die Vermeidung, Verhinderung oder das Abstellen von bestimmten negativen Menschenrechts- und Umweltauswirkungen. Was als negative Um-

weltauswirkung gilt, wird hauptsächlich in Teil II des CSDDD Anhangs (über Vorschriften aus internationalen Umweltübereinkommen) definiert.²¹⁷

Teil I des Anhangs bezieht sich wiederum auf menschenrechtliche Rechtspositionen, beinhaltet in den Artikeln 15 und 16 jedoch auch Bezüge zu Umweltschädigungen wie Umweltverschmutzung, Landschädigungen und Entwaldung, wenn diese Menschenrechte bedrohen oder verletzen.

Die im LkSG formulierten Umwelt- und Menschenrechtssorgfaltspflichten gelten weiterhin. Ab dem Zeitpunkt der Umsetzung in nationales Recht gelten dann auch die erweiterten Umweltsorgfaltspflichten. Für die Sojalieferkette sind hier insbesondere folgende Pflichten aus internationalen Umweltabkommen relevant:

- Biodiversitätsschutz basierend auf dem **Übereinkommen über biologische Vielfalt (CBD)**, dem Cartagena- und dem Nagoya-Protokoll,
- Schutz gefährdeter Arten aus der **CITES** Konvention,
- Schutz des Naturerbes nach dem **Übereinkommen zum Schutz des Kultur- und Naturerbes**,
- Schutz von Feuchtgebieten aus dem **Übereinkommen von Ramsar**.²¹⁸



Wasserproblematik: Künstliche Bewässerung von Sojaplantagen.
Quelle: Felipe Abreu/ISPN..

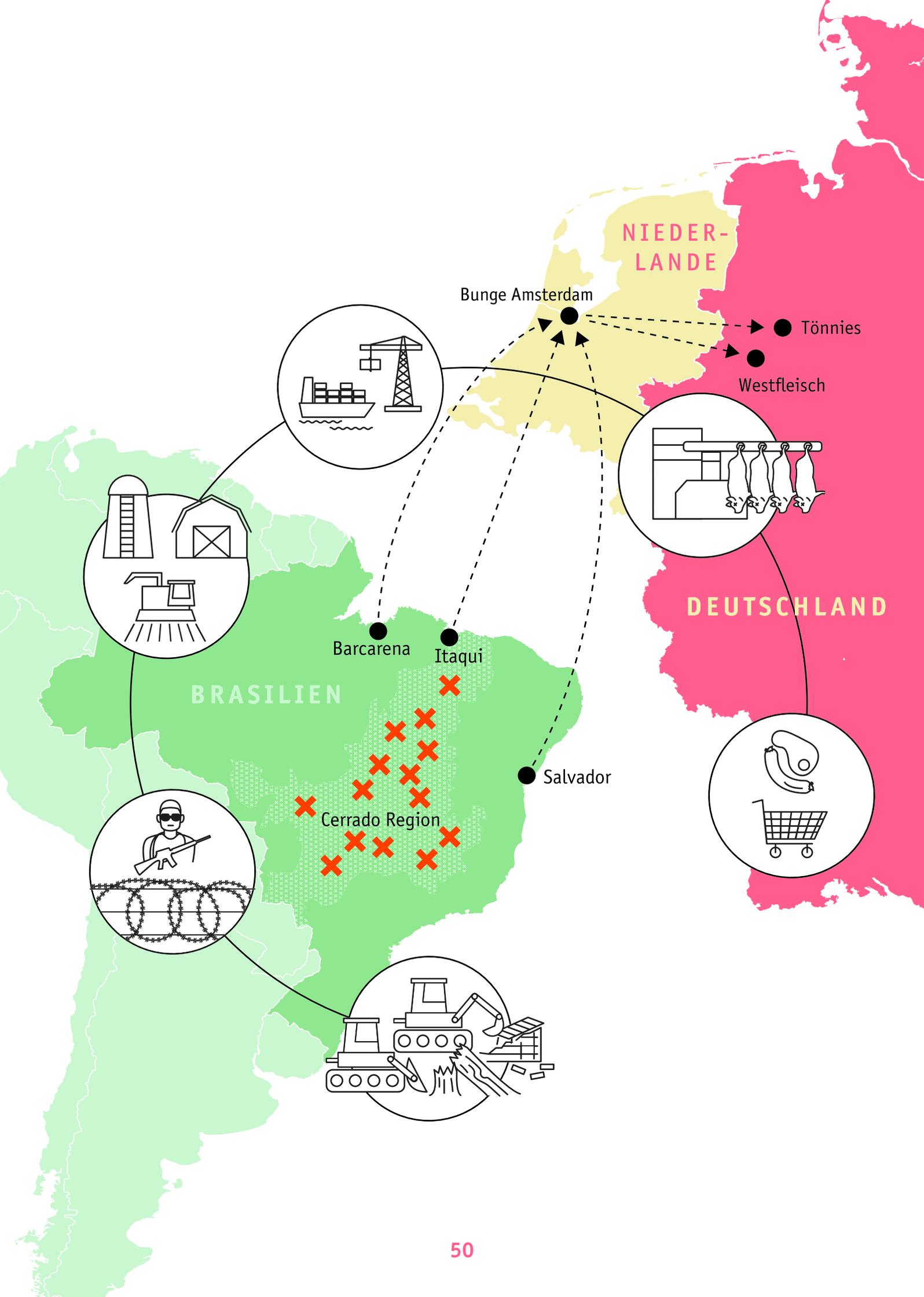
Zwischenfazit

Die deutschen und europäischen Lieferkettengesetze haben große Auswirkungen auf die Unternehmen der deutschen Futtermittel und Fleischproduktion. Die Soja-Lieferketten der deutschen Tierproduktion weisen erhebliche Risiken für Verletzungen von menschenrechtlichen und umweltbezogenen Pflichten auf, auf die die Unternehmen reagieren müssen.

Das deutsche Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG) verpflichtet die Unternehmen, Maßnahmen gegen menschenrechtliche und umweltbezogene Risiken in ihren Soja-Lieferketten zu ergreifen. Zu diesen Risiken gehören etwa der übermäßige Wasserverbrauch, der Einsatz von Pestiziden im Sojaanbau sowie Landrechtskonflikte in Brasilien. Auch wenn es sich bei Bunge um einen indirekten Zulieferer handelt, treffen die Akteure der deutschen Fleischindustrie aus unserer Sicht im Verhältnis zu Bunge die Sorgfaltspflichten des LkSG, da tatsächliche Anhaltspunkte vorliegen, die eine Verletzung menschenrechts- oder umweltbezogener Pflichten bei Bunge möglich erscheinen lassen. Dadurch werden die Sorgfaltspflichten des LkSG auch in Bezug auf den mittelbaren Zulieferer aktiviert.

Demnach müssen z.B. Tönnies und Westfleisch ihre Sojalieferketten aktiv auf entsprechende Risiken überprüfen und ggf. auch im Verhältnis zu Bunge Vorbeuge- und Abhilfemaßnahmen ergreifen.

In Zukunft kommen mit der EU-Verordnung gegen Entwaldung (EUDR) sowie der Anpassung des LkSG an die EU-Lieferkettenrichtlinie weitere Verpflichtungen auf die Unternehmen zu.



VII. Fazit

Es gibt deutliche Hinweise, dass die deutschen Fleischproduzenten Tönnies und Westfleisch Soja-futtermittel des Agrarhändlers Bunge aus dem brasilianischen Cerrado in ihren Lieferketten nutzen, die womöglich mit Fällen von legaler oder illegaler Entwaldung sowie Landrechtskonflikten und Menschenrechtsverletzungen in Verbindung stehen.

Mit den vielfältigen nationalen und internationalen Bemühungen, den Amazonas-Regenwald zu schützen, verlagert sich die brasilianische Soja-produktion für den Export mehr und mehr in den Cerrado, einer artenreichen bewaldeten Savanne im Osten Brasiliens, die zu den wichtigsten Zuflussgebieten für das Amazonasbecken gehört. Ein Großteil des Sojas, das für die deutsche Nutztierproduktion bestimmt ist, kommt mittlerweile aus diesem Ökosystem. Zahlreiche Studien, auf die dieser Bericht Bezug nimmt, zeigen: Die Ausweitung der industriellen Sojaproduktion im brasilianischen Cerrado geht regelmäßig mit negativen Auswirkungen auf die lokalen Gemeinschaften und das Ökosystem einher. Insbesondere der internationale Agrarhändler Bunge steht in Verbindung mit Fällen von Umweltzerstörung für den Sojaanbau im Cerrado und möglicherweise damit einhergehenden Menschenrechtsverletzungen. Bunge deckt rund ein Viertel aller Importe von brasilianischem Soja aus dem Cerrado nach Deutschland ab.²¹⁹

Die von uns in Kapitel III vorgestellten Fälle zeigen diese Risiken von Bunge noch einmal exemplarisch auf. Die Fallbeispiele beschreiben u.a. Fälle von Landraub im Zusammenhang mit Sojafarmen in der als „Matopiba“ bekannten Region, die vier brasilianische Bundesstaaten umfasst. Diese Farmen sollen Bunge in der Vergangenheit in vier Fällen direkt und im einen Fall indirekt beliefert haben. Die Fälle dokumentieren neben legaler und illegaler Entwaldung auch, wie traditionelle Gemeinschaften systematisch bedroht oder verdrängt werden und ihnen der Zugang zu ihrem traditionellen Gebiet verwehrt wird.

Die Schlachtunternehmen Tönnies und Westfleisch weisen dadurch ihrerseits ein erhebliches Risiko für Menschenrechtsverletzungen in ihren Soja-lieferketten auf. Dieses besteht zum einen schon abstrakt aufgrund der generell hohen Mengen an Soja aus den Risikoregionen im Cerrado, die in der deutschen Schweinemast verfüttert werden und zweitens auch konkret aufgrund der deutlichen Anhaltspunkte dafür, dass an die von ihnen verwendeten Schweine Soja des Agrarhändlers Bunge aus dem Cerrado verfüttert wurde und daher zum Beispiel auch Soja von den von uns in Kapitel III beschriebenen Fällen in ihren Lieferketten enthalten sein könnte.

Dieser Bericht zeigt durch die Verfolgung von Schiffsbewegungen von Brasilien bis zu den Futterproduzenten in Deutschland, durch Marktrecherchen sowie Befragungen von Dritten, die mutmaßlichen Lieferbeziehungen bis zu den Schlachthäusern von Tönnies und Westfleisch auf. Unsere Recherchen ergeben starke Hinweise darauf, dass Soja aus den Hochrisikoregionen im Cerrado über den Landweg in die brasilianischen Exporthäfen gelangt, von wo aus es auf Massengutfrachtern über das Bunge-Silo im Hafen von Amsterdam zu den deutschen Futtermittelherstellern Raiffeisen Wesel, Agravis Münster, und Agravis Dorsten in den Hotspots der Schweineproduktion im Oldenburger-Münsterland und Weser-Ems-Gebiet und dann über die Futtertröge der Mastbetriebe in den Schweine-Hotspots zu den Schlachthäusern von Westfleisch in Coesfeld, Erkerschwick, Hamm und von Tönnies in Rheda-Wiedenbrück gelangt.

Bemühungen von Tönnies und Westfleisch, Risiken zu minimieren, reichen nicht aus

Die bisherigen Bemühungen von Tönnies und Westfleisch, Risiken für Menschenrechtsverstöße und Naturzerstörung in ihren Sojalieferketten zu minimieren, sind aus unserer Sicht nicht ausreichend. Vor allem deswegen, weil die physisch getrennte

VII. FAZIT

Rückverfolgung des Sojas bis zur Anbaufläche bisher nicht flächendeckend erfolgt. Selbst nachhaltig zertifiziertes Soja kann so mit Soja vermischt werden, das von Flächen aus Landraub und Naturzerstörung stammt.

Tönnies und Westfleisch beschäftigen sich seit einigen Jahren mit den Risiken für Naturzerstörung in ihren Sojalieferketten. Westfleisch etwa ist Mitglied im Forum für nachhaltigere Eiweißfuttermittel, FONEI. Im Fortschrittsbericht 2022/2023 verweist Westfleisch auf die schwierige Marktlage: „Dennoch ist es mit leichtem Zeitversatz gelungen, dass die Fütterung aller im QS System produzierten Tiere ab 1.1.2024 auf nachhaltig zertifiziertes Soja umgestellt wurde. Die weitere Synchronisierung mit den Anforderungen der EUDR ist in Bearbeitung.“ „Unsere Genossenschaftsmitglieder setzen überwiegend hofeigenes Futter ein und achten bei der Fütterung auf heimische Eiweißfuttermittel. In den preissensiblen Märkten ist eine Vorgabe zur regionalen Beschaffung der Eiweißkomponenten im Futter für Regional-Programme möglich – in anderen Märkten nicht verpflichtend möglich.“²²⁰

Westfleisch machte bei der Abfrage zum DUH-Futtermittelradar 2023 keine Angaben.

Tönnies verpflichtete sich im November 2021 öffentlich, ab Ende 2022 bei der Fütterung der Schweine in Deutschland ausschließlich auf den Einsatz von nachhaltigen Eiweißfuttermitteln zu setzen. „Der komplette Verzicht auf Soja aus Regenwaldgebieten und wertvollen Savannen Südamerikas ist unser Beitrag zur Rettung der wichtigen, ökologischen Ressourcen für die Welt und das Klima“ heißt es in einer Pressemitteilung.²²¹ Ziel sei es, dass „die an Tönnies gelieferten deutschen Schweine weitgehend mit heimischen Eiweißfuttermitteln und bei Soja nur mit zertifizierten Komponenten gefüttert werden, die nicht aus Abholungsflächen stammen.“²²² Interessant ist, dass Tönnies hier verspricht, dass das Soja nicht von entsprechenden Flächen stammen soll, denn dies würde eine physische Trennung, also zumindest segregierte Lieferketten, voraussetzen und damit verschiedene Zertifizierungssysteme ausschließen.

Allerdings nimmt Tönnies dieses Versprechen bereits kurze Zeit später wieder zurück. In seinem Update 2023 zu seiner Agenda T30 wird das Ziel:



Umweltzerstörung durch Brandrodung des Cerrados. Quelle: Thomas Bauer/ISPN.

100% Eiweißfuttermittel aus nachhaltigen Quellen und Verzicht auf Soja aus dem Tropenwald, erst für 2030 angestrebt. Gleichzeitig wird eingeräumt, dass der Anteil des nachhaltig angebauten Sojas als Futtermittel in 2023 nur bei 78% lag.²²³ Das würde bedeuten, dass das in 2021 gegebene Versprechen nicht eingehalten wurde.

Zertifizierungen: Kein Allheilmittel

Um die Nachhaltigkeit ihres Sojas zu belegen, weisen Tönnies und Westfleisch vor allem auf das seit dem 1.1.2024 verbindliche Soja-Modul des QS-Prüfsystems, das die ausschließliche Verwendung von nachhaltig zertifiziertem und umwandlungsfreiem Soja im Futter für QS-zertifiziertes Fleisch vorschreibt. Umwandlungsfrei bedeutet, dass kein natürliches Ökosystem in landwirtschaftlich genutzte Fläche umgewandelt werden darf, um ein Produkt anzubauen. Die Kriterien des Soja-Moduls basieren auf den Leitlinien zur Sojabeschaffung des europäischen Mischfutterverbandes FEFAC.²²⁴ Diese umfassen auch Vorgaben zu verantwortungsvollen Arbeitsbedingungen, guten landwirtschaftlichen Praktiken sowie der legalen Landnutzung. „Grundsätzlich muss die rechtliche Nutzung an den Flächen eindeutig geklärt und nachweisbar sein. Es gilt Landnutzungskonflikte in Gebieten mit traditionellen Landnutzern zu vermeiden“, heißt es etwas schwammig auf der Website des QS-Sojaprodukts.²²⁵

QS-Soja-Plus ist in der Tat ein wichtiger Schritt hin zu nachhaltigerem und umwandlungsfreiem Soja in der Fleischproduktion. Da es verbindlich für das reguläre QS-Siegel ist, deckt es fast den gesamten Frischfleischmarkt ab. Allerdings weist das System deutliche Mängel auf, etwa durch die Ausrichtung auf zum Teil sehr schwache Zertifizierungsmodelle, mit welchen Risiken für Menschenrechtsverletzungen und Naturzerstörung gerade nicht hinreichend entgegengewirkt werden kann.

So wird bis Ende 2025 die sog. Massenbilanzierung und zum Teil sogar das noch schwächere Book & Claim (B&C) gestattet.²²⁶ „Alternativ zum Bezug von QS-Sojaplus-konformer Ware kann ein Unternehmen auch nicht gemäß Anlage 4.2 zertifizierte Ware kaufen und diese durch den Kauf von

Zertifikaten (Book&Claim) ausgleichen.“²²⁷ B&C stellt damit keinerlei Anforderungen an die Herkunft der Waren. Mit dem Kauf von Zertifikaten erhält das Unternehmen Soja, das auf dem Papier nachhaltig ist, im Prinzip jedoch vollständig von frisch gerodeten Flächen stammen könnte.

Selbst bei der Massenbilanzierung wird keinerlei physische Trennung von Soja, das den Anforderungen entspricht und solchem, das nicht den Anforderungen entspricht, erforderlich. „Bei der Massenbilanzierung ist die Vermischung von QS-Sojaplus-konformer Ware und anderer Ware möglich. Es gibt keine Anforderungen an die physische Trennung der Ware. Im Bilanzierungssystem ist ein Ausgleich zwischen der Menge an eingekauftem und an verkauftem Soja zu schaffen.“²²⁸ Erst ab 2026 wird dann die Segregierung von QS-konformen Soja vorgeschrieben, dann sollen die Übergangsfristen für B&C und die Massenbilanzierung auslaufen. Wer auf die Massenbilanzierung vertraut, kann nicht sicher sein, nur Soja von Farmen zu bekommen, die die Nachhaltigkeitsvorgaben erfüllen. Nur mit segregierten Lieferketten wird sichergestellt, dass das Soja ausschließlich von Farmen kommt, die die Standards erfüllen.

Besonders problematisch ist, dass QS allein auf Zertifikate setzt und davon abgerückt ist, nur Gold-Standards, also im Benchmarking sehr gut abschneidende Systeme, wie Donau Soja, ProTerra oder RTRS²²⁹ zu akzeptieren und nun praktisch auch sämtliche Unternehmensstandards der großen Agrarhändler, etwa von ADM, Bunge oder Cargill akzeptiert.²³⁰ Diese Unternehmensstandards schneiden in der Bewertung von Zertifikaten generell schlechter ab, insbesondere mit Blick auf die Sicherstellung von Standards.²³¹

Auch erreichen die von QS akzeptierten Zertifizierungssysteme von Bunge, Cargill und ADM in einer Analyse von Profundo nur knapp über 60% bzw. 68% bei der Bewertung der sozialen und menschenrechtlichen Kriterien.²³² Insbesondere beim Schutz der Landrechte besteht Verbesserungsbedarf. Alle untersuchten Zertifikate verbieten zwar die illegale Enteignung von Land, gleichzeitig weist die Studie aber auf die mangelnde Implementierung und Sicherstellung dieser Standards hin. Insofern ist fraglich, ob die von QS akzeptierten Systeme die

für das LkSG relevanten Menschenrechtsstandards auch tatsächlich sicherstellen können und damit die Sorgfaltspflichten der Unternehmen automatisch erfüllt sind.

Außerdem ist es problematisch, zertifizierte Ware von Agrarhändlern wie Bunge und Cargill zu erwerben, die ein besonders hohes Risiko für Naturzerstörung und Menschenrechtsverletzungen in ihren Lieferketten haben. Wenn eine Sojafarm, die Soja für Bunge anbaut, gegen Menschenrechte verstößt oder Wälder rodet, trägt die gleichzeitige Produktion von Soja nach hohen Standards auf anderen Flächen für den deutschen Markt nicht zur Lösung dieser Probleme bei. Positive Veränderung passiert hier nur, wenn die Futtermittelbranche zum Beispiel Druck auf Bunge ausübt, sämtliche problematischen Farmen aus seiner Lieferkette zu entfernen.

Auch die Futtermittelbranche hat das QS-Soja-Modul mitverhandelt. Für sie ist das Modul ebenfalls das entscheidende Instrument, um Nachhaltigkeitsanforderungen und gesetzlichen Vorgaben nachzukommen, wie für die ab Ende 2025 geltende EU-Entwaldungsverordnung (EUDR). Allerdings wurde mit der Zeit klar, dass das QS-Modul allein nicht automatisch die Erfüllung der EUDR sicherstellt. Die Verordnung ist aus gutem Grund so gestaltet, dass Zertifikate nicht ausreichen, um die Vorgaben zu erfüllen, sondern die Unternehmen, soweit sie keine KMUs sind, selbst die Sorgfaltspflichten zu erfüllen haben, und dementsprechend selbst die getrennte Rückverfolgbarkeit bis hin zur Anbaufläche gewährleisten und entsprechende Nachweise für die Entwaldungsfreiheit und die Legalität der Ware vorlegen müssen. Auch nach dem LkSG gilt, dass Branchenvereinbarungen wie QS und die entsprechenden Zertifizierungen formal die Unternehmen nicht automatisch von ihren Sorgfaltspflichten entbinden.²³³

Auch AGRAVIS gibt in einem Trendbrief zum Thema Entwaldungsfreie Lieferketten vom Dezember 2023 an: „AGRAVIS bezieht bereits heute nachweislich entwaldungsfreie Ware und dokumentiert dies auch lückenlos. [...] Christian Grüters, damals Bereichsleiter Dienstleistungen und Nachhaltigkeit räumte aber ein: “Nachweislich segregierte entwaldungsfreie Ware werden wir in den nächsten Jahren für den Bedarf der EU schlicht

nicht bekommen.“²³⁴ Die ca. 30 Millionen Tonnen Sojaschrotbedarf der EU sind in den Ursprüngen als Bohne oder als Schrot momentan nicht komplett zu segregieren. Zum einen kommt es bei der Inlandslogistik zu den großen Exporthäfen in den Ursprüngen zur Vermischung mit nicht zertifizierter Ware und zum anderen stoßen die Terminals schon jetzt ohne Segregierung an ihre Grenzen. Spätestens in den Exporthäfen lassen sich zertifizierte und nicht zertifizierte Ware momentan nicht auseinanderhalten. In den Häfen und im Inland muss massiv in Beton investiert werden, um den Anforderungen gerecht zu werden. Dies dauert Jahre, außerdem muss zusätzliche Fläche gerodet werden, Silos und Lager müssen gebaut werden und Ware muss mit LKW zusätzliche größere Strecken zurücklegen, um in den entsprechenden Segregationslagern zusammengeführt zu werden.“²³⁴

Intransparente Sojalieferketten gefährden Menschenrechte

Die Sojalieferketten der Schweinefleischerzeugung sind in weiten Teilen intransparent. Eine physisch getrennte Rückverfolgung findet noch nicht flächendeckend statt. Daran ändern auch die meisten Zertifizierungssysteme nichts, die jetzt durch das QS-Soja-Modul für große Teile der Fleischbranche verbindlich werden. Die für die Erfüllung der EUDR erforderlichen segregierten Rückverfolgungssysteme für Sojas befinden sich noch im Aufbau.

Dies führt schlussendlich dazu, dass die Mäster und Schlachter häufig keine Kenntnis über den Warenursprung und die Umstände der Herstellung haben. Tönnies verweist in Antwortschreiben an die Deutsche Umwelthilfe und Mighty Earth häufig darauf, dass sie Soja nicht direkt einsetzen. Die Verantwortung wird so auf die Mastbetriebe und Futterproduzenten abgeschoben die, wie in Kapitel V dargestellt, bereits unter hohem Kostendruck stehen und häufig von der Marktmacht der Schlachtbetriebe abhängig sind. Die Entwicklung des QS-Moduls sollte diesen Konflikt wohl befrieden, indem man in einer Branchenlösung einheitliche Standards festschrieb.

Das deutsche Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG) verpflichtet die Unternehmen,

Maßnahmen gegen menschenrechtliche und umweltbezogene Risiken in ihren Soja-Lieferketten zu ergreifen. Zu diesen Risiken gehören etwa der übermäßige Wasserverbrauch, der Einsatz von Pestiziden im Sojaanbau sowie Landrechtskonflikte in Brasilien. Auch wenn es sich bei Bunge um einen indirekten Zulieferer von Tönnies und Westfleisch handelt, treffen die Akteure der deutschen Fleischindustrie aus unserer Sicht im Verhältnis zu Bunge die Sorgfaltspflichten des LkSG, da ihnen tatsächliche Anhaltspunkte vorliegen, die eine Verletzung menschenrechts- oder umweltbezogener Pflichten bei Bunge möglich erscheinen lassen. Denn die Deutsche Umwelthilfe und Mighty Earth haben sowohl Tönnies und Westfleisch als auch wichtige Akteure der Futtermittelindustrie in den vergangenen Jahren mehrmals schriftlich auf Risiken in ihren Sojalieferketten, auch in Bezug auf Bunge, hingewiesen. Zuletzt im Frühsommer 2023. Demnach müssten Tönnies und Westfleisch die Sorgfaltspflichten nach dem LkSG auch in Bezug auf ihren mittelbaren Zulieferer Bunge erfüllen, und den Hinweisen nachgehen sowie angemessene Maßnahmen ergreifen.

Zusammenfassend ergeben unsere Recherchen starke Hinweise darauf, dass Tönnies und Westfleisch Soja von Bunge in ihren Lieferketten aufweisen, das womöglich mit Menschenrechtsverstößen im brasilianischen Cerrado in Verbindung steht. Aufgrund der alleinigen Fokussierung auf Zertifizierungen, die zudem zum Teil die physische Trennung des Sojas nicht sicherstellen, Schwächen bei der Durchsetzung und Sicherstellung der Standards aufweisen sowie bei sozialen und menschenrechtlichen Standards Mängel haben, begegnen die Fleischkonzerne den Risiken für Menschenrechtsverletzungen in ihren physischen Lieferketten nicht hinreichend. Daher bestehen große Zweifel, dass sie die Anforderungen des deutschen Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes (LkSG) erfüllen.

A young boy with dark skin and hair, wearing red shorts, stands in a shallow stream or wetland area. He is holding a bouquet of purple flowers in his left hand and reaching towards the water with his right hand. The background is a lush Cerrado landscape with tall palm trees and dense green vegetation under a clear blue sky.

„Wir beobachten zutiefst bestürzt, wie sich die industrielle Sojaproduktion für den Export, unter anderem nach Europa, wie ein unkontrollierbares Geschwür im Cerrado ausbreitet. Natur, Biodiversität und Menschen werden rücksichtslos für den Konsum im Globalen Norden geopfert.“

Instituto Sociedade, População e Natureza, Brasília.

Instituto Sociedade, População e Natureza (ISPN) ist eine brasilianische gemeinnützige zivilgesellschaftliche Organisation. Sie setzt sich für sozial gerechte und ökologisch nachhaltige Entwicklung ein, indem sie traditionelle Gemeinschaften und Familienbetriebe unterstützt und Strategien zur Anpassung an den Klimawandel fördert.

VIII. Forderungen

Aus den beschriebenen Risiken und Problemen ergeben sich notwendige Handlungsschritte, welche die Akteure aus Wirtschaft und Politik umsetzen sollten. Zum einen, um das Risiko von Menschenrechtsverletzungen und Naturzerstörung in den Lieferketten für deutsches Schweinefleisch sicher ausschließen zu können und zum anderen, um Einflussmöglichkeiten auf wichtige Akteure wie die Agrartrader aktiv zu nutzen, um die Situation vor Ort in den Anbauregionen effektiv zu verbessern.

Forderungen an die deutschen Fleischverarbeiter und Futtermittelhändler

Stoppen Sie die Entwaldung und Umwandlung aller natürlichen Ökosysteme im eigenen Betrieb und in den Soja-Lieferketten gemäß AFI-Definition.²³⁵

Achten Sie international anerkannte Menschenrechte, einschließlich der Rechte der indigenen Völker, der lokalen Gemeinschaften, der Arbeitnehmer:innen und anderer Personen, die von den Aktivitäten des Unternehmens betroffen sein können, auch in Bezug auf die **Achtung des Eigentums und das Recht, eine freie, vorherige und informierte Zustimmung zu Landnutzungsänderungen zu erteilen oder zu verweigern (FPIC)**.

Halten Sie sich an Cut-Off Dates mit einem Stichtag nicht später als 2020 (unter Berücksichtigung etablierter früherer Stichtage, vgl. Afi)

Setzen Sie segregierte Soja-Lieferketten konsequent um. Andere Modelle wie die Massenbilanzierung können Risiken in den Lieferketten nicht ausschließen. Die Segregierung bietet Transparenz und Rückverfolgbarkeit und garantiert die Einhaltung ökologischer und sozialer Standards.

Zertifikate alleine reichen nicht aus, um Risiken für Menschenrechtsverletzung und Naturzerstörung konsequent auszuschließen: Zertifikate spielen zwar eine wichtige Rolle, etwa bei der Entwicklung von Standards, der Transparenz und Informationsbeschaffung. Sie können aber die Durchführung eigenständiger Sorgfaltspflichten sowie die Interaktion mit den Zulieferern nicht ersetzen. Viele Zertifizierungssysteme weisen zudem starke Mängel auf, insbesondere mit Blick auf die getrennte Rückverfolgbarkeit, das Lieferkettenmodell sowie die unabhängige Sicherung und Gewährleistung der Standards. Bestimmte Zertifikate von Unternehmen wie z.B. Bunge oder Cargill, die ein generell großes Risiko für Menschenrechtsverletzungen und Umweltrechtsverletzungen haben und nur in Teilbereichen nachhaltig produzieren, sollten ausgeschlossen werden.

Schließen Sie problematische Sojalieferanten konsequent aus: Drängen Sie Agrarhändler wie Bunge dazu, konsequent Lieferanten auszuschließen, die sich nicht an die festgelegten Nachhaltigkeitsstandards halten. Studien deuten darauf hin, dass in Brasilien nur relativ wenige Farmen mit Naturzerstörung und Menschenrechtsverletzung in Zusammenhang stehen.²³⁶ Diese gilt es konsequent aus der Lieferkette auszuschließen und so den Druck auf die nicht nachhaltigen Unternehmen zur Änderung ihre Praktiken zu erhöhen.

Formulieren Sie die klare Forderung an Agrarhändler wie Bunge, problematische Farmen konsequent aus ihren Lieferketten auszuschließen. Drohen Sie andernfalls mit klaren Konsequenzen.

Fördern Sie die Transformation Ihrer Zulieferer. Unterstützen Sie nachhaltige Praktiken Ihrer Zulieferer. Bauen Sie langfristige Partnerschaften mit Akteuren auf, die die Standards einhalten und nachhaltig agieren, um eine zukunftssichere und verantwortungsvolle Rohstoffversorgung zu gewährleisten.

Setzen Sie fortschrittliche MRV-Systeme ein: Nutzen Sie Systeme zur Überwachung, Berichterstattung und Überprüfung (Monitoring, Reporting, Verification, kurz MRV) ihrer Sojalieferkette. Diese Systeme sind unerlässlich, um die Transparenz zu erhöhen und sicherzustellen, dass Ihre Lieferketten entwaldungsfrei und menschenrechtskonform sind. Nutzen Sie diese Tools, um den Fortschritt in Ihren Nachhaltigkeitszielen zu dokumentieren, regelmäßige Berichte vorzulegen und unabhängige Überprüfungen durchführen zu lassen. Nur so können Sie eine nachhaltige Produktion garantieren und den Anforderungen an verantwortungsvolle Lieferketten gerecht werden. Daneben können Sie so Ihre betriebliche Effizienz steigern und Ihr betriebliches Risiko minimieren.

Branchenlösungen sollten nicht allein auf Zertifizierungssystemen basieren: Treiben Sie eine Implementierung von MRV-Systemen in Branchenvereinbarungen voran.

Zusätzliche Forderungen an die Fleischverarbeiter

Setzen Sie auf eine nachhaltige Zusammenarbeit mit Zulieferern: Geben Sie Vorgaben zur Nachhaltigkeit nicht einfach nur an die vorgelagerten Betriebe ab, sondern unterstützen Sie die Mäster bei der Umstellung auf nachhaltigere Eiweißfuttermittel. Stellen Sie sicher, dass Ihre Nachhaltigkeitsansätze nicht nur einzelne Unternehmen betreffen, sondern alle Ihre Zulieferer motivieren, ihren gesamten Betrieb nachhaltiger auszurichten. Fördern Sie eine enge Zusammenarbeit, um systemische Veränderungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette zu erreichen.

Sollten im Zuge der Umsetzung von umwandlungsfreien Lieferketten die Erzeugungskosten steigen, dann müssen Landwirt:innen das Recht erhalten, die steigenden Produktionskosten an das nächste Glied der Wertschöpfungskette weiterzugeben.

Förderung von heimischen Futtermitteln: Unterstützen Sie Ansätze, die auf den Einsatz heimischer und nachhaltig produzierter Futterpflanzen

abzielen, um die Abhängigkeit von importierten Futtermitteln zu verringern und ökologische Auswirkungen zu minimieren.

Alternative Fütterungskonzepte unterstützen: Entwickeln und fördern Sie alternative Fütterungskonzepte, die auf Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung abzielen, um den ökologischen Fußabdruck der Fleischproduktion weiter zu reduzieren.

Zusätzliche Forderungen an die Futtermittelhändler

Erhöhen Sie den Anteil von heimischen/ europäischen Eiweißfuttermitteln in Ihren Futtermitteln kontinuierlich. Durch Optimierung der Futtermittelration (z.B. Senkung des Rohproteingehaltes) können je nach Tierart die Anteile von Soja in der Futtermittelration reduziert werden. Darüber hinaus kann Soja aus Übersee in der Futtermittelration durch heimisch/ europäische Eiweißfuttermittel, insbesondere Leguminosen wie Erbsen, Ackerbohne oder Lupine, substituiert werden.²³⁷

Forderungen an die Supermärkte und die Systemgastronomie

Transparenz und Rückverfolgbarkeit: Verlangen Sie volle Transparenz und getrennte Rückverfolgbarkeit in Ihren Lieferketten. Nur so können Sie die gesetzlichen Anforderungen erfüllen und die Nachhaltigkeit Ihrer Sojawertschöpfungskette erhöhen.

Ausschluss von Hochrisikoakteuren: Üben Sie Druck auf Ihre Lieferanten tierischer Erzeugnisse aus, um Hochrisikolieferanten wie Bunge aus den Lieferketten auszuschließen, bis diese nachweislich die Risiken mindern. Unterstützen Sie Ihre Zulieferer bei diesem Vorhaben.

Entwicklung einer Strategie hin zu einer pflanzenbasierten Ernährung: Fördern Sie den Verkauf vegetarischer Alternativen und entwickeln Sie öffentliche und messbare Ziele, wie Sie die Zunahme des Verkaufs vegetarischer Proteine fördern und

die Menge an verkauften tierischen Proteinen reduzieren wollen.

Heimische Futtermittel: Erhöhen Sie die Nachfrage nach heimischen Alternativen wie Leguminosen oder Sonnenblumenkernschrot, um Sojaimporte aus Übersee zu reduzieren.

Heimisches Soja: Fördern Sie gezielt den Bezug von nachhaltigem Soja aus Europa und stärken Sie durch Ihre Nachfrage das Angebot an Soja aus Deutschland und Europa.

Forderungen an die Bundesregierung

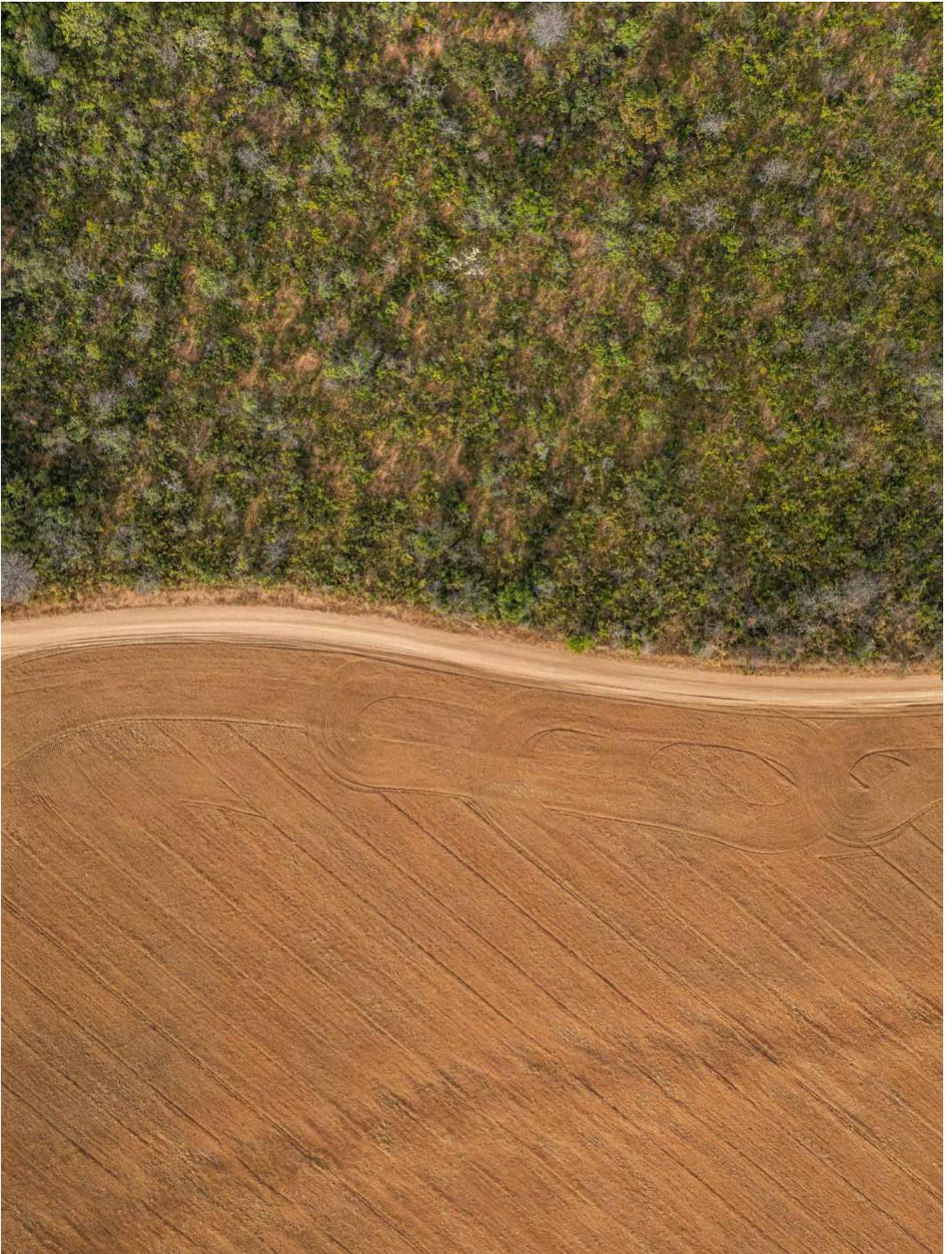
Konsequente Durchsetzung des LkSG: Die Bundesregierung sollte die Umsetzung des LkSG und konsequente Überprüfung der Sorgfaltspflichten durchsetzen und dabei Hinweisen von Dritten nachgehen.

Strikte nationale Umsetzung und Durchsetzung der EUDR: Die Bundesregierung sollte die EUDR konsequent umsetzen und dafür sorgen, dass strenge Kontrollen eingeführt werden. Die für die Umsetzung der EUDR zuständige Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) muss finanziell und personell gestärkt werden, um die Vorschriften effektiv durchzusetzen.

Engagement in Brüssel: Die Bundesregierung sollte die EU-Verordnung gegen Entwaldung (EUDR) in Brüssel nach der nun angekündigten Verschiebung konsequent gegen weitere Versuche der Schwächung und Aufweichung verteidigen.

Ausweitung der EUDR: Die Regierung soll sich für die Ausweitung der Verordnung auf andere Ökosysteme, sonstige bewaldete Flächen und den Finanzsektor einsetzen. Sonst droht sich die Zerstörung der Wälder für den Anbau, u.a. von Soja, auf andere wichtige Ökosysteme zu verlagern. Der Finanzsektor ist zudem essentiell, um die finanzielle Ausstattung der Unternehmen zu unterbinden, die für die Naturzerstörung und Menschenrechtsverletzung verantwortlich sind.

Unterstützung von Produktionsländern: Die Bundesregierung sollte sich für die Unterstützung von Kleinbäuer:innen bei der Umsetzung der EUDR einsetzen und Produktionsländer bei der Einhaltung der Standards unterstützen. Unterstützen Sie Kleinbäuer:innen bei der Umsetzung der EUDR. Dies umfasst die Einbeziehung der Kleinbäuer:innen in Diskussionen zu Rückverfolgbarkeit, Kosten und fairen Preisen, um sicherzustellen, dass ihre Interessen gewahrt bleiben. Zudem sollte die EU technische, finanzielle und rechtliche Unterstützung bereitstellen, damit Kleinbauern die Anforderungen der EUDR erfüllen können. Nationale Rückverfolgbarkeitssysteme sollten gefördert werden, um den Zugang zu nachhaltigen Lieferketten zu erleichtern. Schließlich ist der direkte Marktzugang von Kleinbäuer:innen verbessert werden, um ihre Position in nachhaltigen Lieferketten zu stärken.



Entwaldungsgrenze zwischen industrieller Landwirtschaft und natürlichem Cerrado. Quelle: Victor Moriyama, RFN.

Endnoten

- 1 Profundo Research and Advice. (Mai 2024). Profits Earned on Brazilian Soy: Estimates for ten top companies in the German Supply Chain. [Link](#)
- 2 Associação de Advogados/as de Trabalhadores/as Rurais no Estado da Bahia (AATR). (2021). Na Fronteira da (I) legalidade: Desmatamento e Grilagem no Matopiba. [Link](#) (Abgerufen am:10.09.2024).
- 3 Friends of the Earth. (April 2022). Red-Handed Deforestation and Bunge's Silent Conquest: How Land-Grabbers and Soy Speculators Enable the Destruction of Brazil's Cerrado. [Link](#)
- 4 Trase. Brazil soy supply chain. [Link](#) (Abgerufen am: 10.09.2024).
- 5 WWF. (September 2022). Desmatamento aumenta custo das mudanças climáticas para o agronegócio. [Link](#)
- 6 Climate and Land Use Alliance. (2016). Water and Climate Change in the Cerrado. [Link](#)
- 7 Interessengemeinschaft der Schweinehalter Deutschlands e.V. (ISN). (Mai 2024). ISN-Schlachthofranking 2023: Konsolidierung in der Schlachtbranche setzt sich fort. [Link](#)
- 8 Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft. Tierhaltung: Schweinehaltung. [Link](#) (Abgerufen am: 11.09.2024).
- 9 Interessengemeinschaft der Schweinehalter Deutschlands e.V. (ISN). (Mai 2024). ISN-Schlachthofranking 2023: Konsolidierung in der Schlachtbranche setzt sich fort. [Link](#)
- 10 Interessengemeinschaft der Schweinehalter Deutschlands e.V. (ISN). (Mai 2024). ISN-Schlachthofranking 2023: Konsolidierung in der Schlachtbranche setzt sich fort. [Link](#)
- 11 Interessengemeinschaft der Schweinehalter Deutschlands e.V. (ISN). (Mai 2024). ISN-Schlachthofranking 2023: Konsolidierung in der Schlachtbranche setzt sich fort. [Link](#)
- 12 Profundo Research and Advice. (Januar 2022). Mapping the European Soy Supply Chain: Embedded Soy in Animal Products Consumed in the EU27+UK. [Link](#)
- 13 Profundo Research and Advice. (Mai 2024). Profits Earned on Brazilian Soy: Estimates for ten top companies in the German Supply Chain. [Link](#)
- 14 Trase. Brazil soy supply chain. [Link](#) (Abgerufen am: 10.09.2024).
- 15 Trase. Brazil soy supply chain. [Link](#) (Abgerufen am: 10.09.2024).
- 16 Harvest and Rainforest Foundation Norway. (Februar 2022). The State of the Soy Industry. [Link](#)
- 17 Friends of the Earth. (April 2022). Red-Handed Deforestation and Bunge's Silent Conquest: How Land-Grabbers and Soy Speculators Enable the Destruction of Brazil's Cerrado. [Link](#)
- 18 Deutsche Umwelthilfe (DUH). (Oktober 2022). Die Spur der Zerstörung durch Soja im Brasilianischen Cerrado. [Link](#)
- 19 The Greens/EFA und Trase. (Juni 2022). Proposed EU Regulation on Deforestation & Forest Degradation: Understanding the impact of excluding other ecosystems. [Link](#)
- 20 Mighty Earth und Deutsche Umwelthilfe. (Juni 2023). Saving the Cerrado: Why Bunge, supermarkets and governments must act fast. [Link](#)
- 21 Oxfam. (März 2023). Moving the Middle: Oxfam's Behind the Brands assessment of the global agribusiness sector. [Link](#)
- 22 Amtsblatt der Europäischen Union. (Juli 2024). Richtlinie (EU) 2024/1760 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 13. Juni 2024 über die Sorgfaltspflichten von Unternehmen im Hinblick auf Nachhaltigkeit und zur Änderung der Richtlinie (EU) 2019/1937 und der Verordnung (EU) 2023/2859 (Text von Bedeutung für den EWR). [Link](#)
- 23 Deutsche Umwelthilfe. (November 2023). Futtermittelaradar 2023 - Naturzerstörung und Menschenrechtsverletzungen für Futtermittel - übernehmen die Unternehmen Verantwortung? [Link](#)
- 24 Interviews durchgeführt von der DUH im März 2024 in Barreiras, Bundesstaat Bahia, Brasilien.
- 25 Observatório do Clima. (März 2023). Análise das emissões brasileiras de Gases Efeito Estufa e suas implicações para as metas climáticas do Brasil 1970-2022. [Link](#)
- 26 WWF. (September 2015). The „Big Five“ of the Cerrado. [Link](#) (Abgerufen am: 02.10.2024).

- 27 Instituto de Pesquisa Ambiental da Amazônia (IPAM). (Dezember 2018). Cerrado: A contribuição da savana brasileira para emissões de GEE e soluções climáticas. [Link](#)
- 28 TerraClass. [Link](#) (Abgerufen am: 02.10.2024.)
- 29 Ministério do Meio Ambiente e Mudança do Clima. (2023). Plano de Ação para Prevenção e Controle do Desmatamento e das Queimadas no Bioma Cerrado (PPCerrado), 4º Fase (2023 a 2027).
- 30 Folha de S.Paulo. (März 2024). Cerrado já está mais quente e seco devido ao desmatamento: Cerrado loteado, O Avanço do desmatamento no berço das águas do Brasil. [Link](#)
- 31 MapBiomás. Área plantada de soja no Brasil é maior que a Itália. [Link](#) (Abgerufen am: 02.10.2024).
- 32 Associação de Advogados/as de Trabalhadores/as Rurais no Estado da Bahia (AATR). (2021). Na Fronteira da (I) legalidade: Desmatamento e Grilagem no Matopiba. [Link](#) (Abgerufen am: 10.09.2024).
- 33 Rajão, R. et al.. (Juni 2020). The rotten apples of Brazil's agribusiness: Brazil's inability to tackle illegal deforestation puts the future of its agribusiness at risk. [Link](#)
- 34 Ministério do Meio Ambiente e Mudança do Clima. (2023). Plano de Ação para Prevenção e Controle do Desmatamento e das Queimadas no Bioma Cerrado (PPCerrado), 4º Fase (2023 a 2027). [Link](#)
- 35 Das legale Amazonasgebiet umfasst mehr als 5 Millionen Quadratkilometer brasilianischen Territoriums und erstreckt sich über alle acht Bundesstaaten (Acre, Amapá, Amazonas, Mato Grosso, Pará, Rondônia, Roraima und Tocantins) sowie einen Teil des Bundesstaates Maranhão. Das Konzept des legalen Amazonasgebiets wurde in den 1950er Jahren eingeführt und konzentrierte sich auf die Planung und wirtschaftliche Entwicklung der Region.
- 36 Ministério do Meio Ambiente e Mudança do Clima. (2023). Plano de Ação para Prevenção e Controle do Desmatamento e das Queimadas no Bioma Cerrado (PPCerrado), 4º Fase (2023 a 2027). [Link](#)
- 37 Instituto de Pesquisa Ambiental da Amazônia. (Dezember 2018). Cerrado: The Brazilian savanna's contribution to GHG emissions and to climate solutions. [Link](#)
- 38 Agrosatélite Geotecnologia Aplicada Ltda. (2022). Análise geoespacial da expansão da soja no bioma Cerrado: 2000 a 2021. [Link](#)
- 39 Ministério da Agricultura, Pecuária e Abastecimento (MAPA). (2022). Produção de grãos crescerá 27 % nos próximos dez anos, chegando a 333 milhões de toneladas. Segundo estudo do Mapa, soja, milho de segunda safra e algodão devem continuar puxando o crescimento da produção de grãos. [Link](#) (Abgerufen am: 11.09.2024).
- 40 Ministério da Agricultura, Pecuária e Abastecimento (MAPA). (2021). Projeções do Agronegócio 2020-2021 a 2030-2031. [Link](#)
- 41 WWF. (September 2022). Desmatamento aumenta custo das mudanças climáticas para o agronegócio. [Link](#)
- 42 Financial Times. Bunge Global SA. [Link](#) (Abgerufen am: 11.09.2024).
- 43 Bunge. Bunge Website. [Link](#) (Abgerufen am: 11.09.2024).
- 44 Companies Market Cap. Bunge. [Link](#) (Abgerufen am: 02.10.2024).
- 45 Trase. Brazil soy supply chain. [Link](#) (Abgerufen am: 10.09.2024).
- 46 Trase. Brazil soy supply chain. [Link](#) (Abgerufen am: 10.09.2024).
- 47 Trase. Brazil soy supply chain. [Link](#) (Abgerufen am: 10.09.2024).
- 48 Chain Reaction Research. (März 2021). Key Cerrado Deforesters in 2020 Linked to the Clearing of More Than 110,000 Hectares. [Link](#)
- 49 Chain Reaction Research. (März 2021). Key Cerrado Deforesters in 2020 Linked to the Clearing of More Than 110,000 Hectares. [Link](#)
- 50 Harvest und Rainforest Foundation Norway. (Februar 2022). The State of the Soy Industry. [Link](#)
- 51 Friends of the Earth. (April 2022). Red-Handed Deforestation and Bunge's Silent Conquest: How Land-Grabbers and Soy Speculators Enable the Destruction of Brazil's Cerrado. [Link](#)
- 52 Deutsche Umwelthilfe (DUH). (Oktober 2022). Die Spur der Zerstörung durch Soja im Brasilianischen Cerrado. [Link](#)
- 53 Mighty Earth und Deutsche Umwelthilfe. (Juni 2023). Saving the Cerrado: Why Bunge, supermarkets and governments must act fast. [Link](#)
- 54 Friends of the Earth. (April 2022). Red-Handed Deforestation and Bunge's Silent Conquest: How Land-Grabbers and Soy Speculators Enable the Destruction of Brazil's Cerrado. [Link](#)
- 55 Greenpeace, Deutsche Umwelthilfe (DUH) (März 2024).

- Milliarden für Naturzerstörung. Die EU muss Verantwortungslosen Konzernen den Geldhahn zudrehen. [Link](#)
- 56 Oxfam. (2023). Moving the Middle: Oxfam's Behind the Brands assessment of the global agribusiness sector. [Link](#)
- 57 Bunge. Non-Deforestation Commitment: 2022 Global Sustainability Report. [Link](#)
- 58 Mighty Earth and Deutsche Umwelthilfe. (Juni 2023). Saving the Cerrado: Why Bunge, supermarkets and governments must act fast. [Link](#)
- 59 Mighty Earth und Deutsche Umwelthilfe. (Juni 2023). Saving the Cerrado: Why Bunge, supermarkets and governments must act fast. [Link](#)
- 60 Harvest, Rainforest Foundation Norway, und Deutsche Umwelthilfe. (März 2022). Quo Vadis Soja? Die leeren Versprechungen der Sojaindustrie, S.20-23. [Link](#)
- 61 Interviews durchgeführt von der DUH im März 2024 in der Nähe von Gilbués im Bundesstaat Piauí, Brasilien.
- 62 Mighty Earth. (März 2024). Rapid Response n.2 [SOY] Monitoring deforestation in Brazilian supply chains. [Link](#)
- 63 Mighty Earth und Deutsche Umwelthilfe. (Juni 2023). Saving the Cerrado: Why Bunge, supermarkets and governments must act fast. [Link](#)
- 64 Repórter Brasil. (Mai 2023). Bunge promete desmate zero em 2025, mas seus fornecedores derrubaram 11 mil hectares de Cerrado em 2 anos. [Link](#) (Abgerufen am: 07.08.2024).
- 65 Mighty Earth. (März 2024). Rapid Response n.2 [SOY] Monitoring deforestation in Brazilian supply chains. [Link](#)
- 66 MapBiomass. MapBiomass Alerta n. 875491. [Link](#) (Abgerufen am: 31.07.2024).
- 67 Mighty Earth. (März 2024). Rapid Response n.2 [SOY] Monitoring deforestation in Brazilian supply chains. [Link](#)
- 68 TV Oeste. (2021). Famílias são retiradas de área onde vivem após terreno ser vendido para empresa no oeste da Bahia. [Link](#) (Abgerufen am: 11.09.2024).
- 69 Mighty Earth. (März 2024). Rapid Response n.2 [SOY] Monitoring deforestation in Brazilian supply chains. [Link](#)
- 70 France 24. (April 2024). Brazil's Cerrado savanna sacrificed in the name of industrial soya, maize farming. [Link](#) (Abgerufen am: 31.07.2024).
- 71 Trase. Brazil soy supply chain. [Link](#) (Abgerufen am: 31.07.2024).
- 72 AidEnvironment. (August 2022). Realtime Deforestation Monitoring System: Soy and Cattle Supply Chains Amazon & Cerrado Biomes – Brazil. [Link](#)
- 73 Insolo. Ipê. [Link](#) (Abgerufen am: 16.08.2024).
- 74 Repórter Brasil. (Mai 2023). Bunge promete desmate zero em 2025, mas seus fornecedores derrubaram 11 mil hectares de Cerrado em 2 anos. [Link](#) (Abgerufen am: 07.08.2024).
- 75 Mighty Earth und Deutsche Umwelthilfe. (Juni 2023). Saving the Cerrado: Why Bunge, supermarkets and governments must act fast. [Link](#)
- 76 Das CAR (Cadastro Ambiental Rural) ist ein elektronisches, öffentliches Register für das gesamte Land Brasilien. Es handelt sich um ein obligatorisches Register für alle ländlichen Grundstücke mit dem Ziel, Umweltinformationen über ländliche Grundstücke und Besitztümer zu integrieren. CAR-Daten können unter dem folgenden Link abgerufen werden: [Link](#)
- 77 Grain. (September 2018). Harvard's billion-dollar farmland fiasco. [Link](#) (Abgerufen am: 16.08.2024).
- 78 Tribunal Permanente dos Povos (TPP). (2023). Série Eco-Genocídio no Cerrado. Caso n.9 Comunidades Tradicionais Geraizeiras do Vale do Rio Preto. [Link](#)
- 79 Greenpeace. (2019). Cultivando Violência. Como a demanda global por carne e laticínios é alimentada pela violência contra comunidades no Brasil. [Link](#)
- 80 Earthsight. (April 2024). Fashion Crimes: The European Retail Giants Linked to Dirty Brazilian Cotton. [Link](#)
- 81 Im Jahr 1999 hat das Instituto Nacional de Colonização e Reforma Agrária - INCRA (Nationales Institut für Kolonisierung und Landreform) - in seinem „Livro Branco da Grilagem“ Estrondo als eines der größten Gebiete Brasiliens angegeben, das illegal durch land grabbing angeeignet wurde. Laut AATR hat die Regierung des Bundesstaates Bahia seit 2018 eine Klage eingereicht, in der sie das enteignete Gebiet einfordert (Klage 8000499-51.2018.8.05.0081).
- 82 Agronegócio Estrondo. [Link](#) (Abgerufen am: 11.10.2024).
- 83 Earthsight. (April 2024). Fashion Crimes: The European Retail Giants Linked to Dirty Brazilian Cotton. [Link](#)
- 84 Tribunal Permanente dos Povos (TPP). (2023). Série Eco-Genocídio no Cerrado. Caso n.9 Comunidades Tradicionais Geraizeiras do Vale do Rio Preto. [Link](#)
- 85 Greenpeace. (2019). Cultivando Violência. Como a demanda global por carne e laticínios é alimentada pela violência contra comunidades no Brasil. [Link](#)

- 86 Instituto Mãos da Terra (Imaterra). (2022). Desmatamentos Irregulares no Cerrado Baiano: Uma Política de Estado [Link](#)
- 87 AidEnvironment. (Juni 2022). Realtime Deforestation Monitoring System: Soy and Cattle Supply Chains, Amazon & Cerrado Biomes – Brazil. [Link](#)
- 88 Earthsight. (April 2024). Fashion Crimes: The European Retail Giants Linked to Dirty Brazilian Cotton. [Link](#)
- 89 Folha de S. Paulo. (November 2023). Megafazenda na Bahia avança em desmatamento, ameaça cerrado e isola comunidades. [Link](#) (Abgerufen am: 10.09.2024).
- 90 AidEnvironment. (Juni 2022). Realtime Deforestation Monitoring System: Soy and Cattle Supply Chains, Amazon & Cerrado Biomes – Brazil. [Link](#)
- 91 Trase. Brazil soy supply chain. [Link](#) (Abgerufen am: 10.09.2024).
- 92 Trase-Daten für 2020, die nur Sojabohnen mit bekanntem Ursprung berücksichtigen. [Link](#) (Abgerufen am: 10.09.2024).
- 93 Greenpeace. (2019). Cultivando Violência. Como a demanda global por carne e laticínios é alimentada pela violência contra comunidades no Brasil. [Link](#)
- 94 Associação de Advogados/as de Trabalhadores/as Rurais no Estado da Bahia (AATR). (2021). Na Fronteira da (I) legalidade: Desmatamento e Grilagem no Matopiba. [Link](#) (Abgerufen am: 10.09.2024).
- 95 Associação de Advogados/as de Trabalhadores/as Rurais no Estado da Bahia (AATR). (2021). Na Fronteira da (I) legalidade: Desmatamento e Grilagem no Matopiba. [Link](#) (Abgerufen am: 10.09.2024).
- 96 Associação de Advogados/as de Trabalhadores/as Rurais no Estado da Bahia (AATR). (2021). Na Fronteira da (I) legalidade: Desmatamento e Grilagem no Matopiba. [Link](#) (Abgerufen am: 10.09.2024).
- 97 Global Witness. (2021). Semeando Conflicts: Como empresas multinacionais de comércio de commodities agrícola contribuem para violações a direitos humanos no setor brasileiro da soja. [Link](#)
- 98 Tribunal Permanente dos Povos (TPP). (2023). Série Ecoregenocídio no Cerrado. Caso n.8 Territórios Tradicionais de Fundos e Fechos de Pasto do Oeste da Bahia. [Link](#)
- 99 Global Witness. (2021). Semeando Conflicts: Como empresas multinacionais de comércio de commodities agrícola contribuem para violações a direitos humanos no setor brasileiro da soja. [Link](#)
- 100 Interviews durchgeführt von ISPN im August 2024 in Capão do Modesto, Correntina, Bundesstaat Bahia, Brasilien.
- 101 Information geteilt von AATR im Oktober 2024.
- 102 Laut dem Bundesstaats Gesetzes n.12910/2013 und Portaria SEPROMI n° 007/2014.
- 103 Repórter Brasil. (2022). Monitor #18. O Rastro de Destruição da Soja no Cerrado. [Link](#)
- 104 In der Studie ‘Crimes of Fashion’, stellte Earthsight fest, dass Agro Xingu seine Grundstücke zwar im Jahr 2023 verkauft hat, die Farm Tabuleiro VII, die sich mit Capao do Modesto überschneidet, aber immer noch im Namen von Agro Xingu geführt wird.
- 105 Repórter Brasil. (2022). Soja produzida por empresa envolvida em conflito fundiário no Matopiba abastece multinacionais do setor. [Link](#) (Abgerufen am: 20.08.2024).
- 106 Trase. Brazil soy supply chain. [Link](#) (Abgerufen am: 10.09.2024).
- 107 Folha de S.Paulo. (April 2024).Cerrado Loteado: o avanço do desmatamento no berço das águas do Brasil. [Link](#)
- 108 Ein Pfandvertrag ist eine vertragliche Vereinbarung, bei der ein Schuldner ein Pfandobjekt (in der Regel bewegliche Sachen, Wertpapiere oder Forderungen) als Sicherheit für eine Forderung eines Gläubigers hinterlegt. Der Gläubiger hat damit das Recht, das Pfand zu verwerten (z.B. zu verkaufen), falls der Schuldner seine Verbindlichkeiten nicht erfüllt. Pfandverträge sind oft im Zusammenhang mit Kreditverträgen oder Sicherungsgeschäften relevant und dienen dazu, das Risiko des Gläubigers bei der Kreditvergabe zu minimieren.
- 109 Associação de Advogados/as de Trabalhadores/as Rurais no Estado da Bahia (AATR). (2021). Devastação do Cerrado e apropriação ilegal de chapadas e „baixões“ do Rio Uruçuí Preto: o caso do Território Tradicional de Melancias. [Link](#)
- 110 Associação de Advogados/as de Trabalhadores/as Rurais no Estado da Bahia (AATR). (2021). Devastação do Cerrado e apropriação ilegal de chapadas e „baixões“ do Rio Uruçuí Preto: o caso do Território Tradicional de Melancias. [Link](#)
- 111 Associação de Advogados/as de Trabalhadores/as Rurais no Estado da Bahia (AATR). (2021). Devastação do Cerrado e apropriação ilegal de chapadas e „baixões“ do Rio Uruçuí Preto: o caso do Território Tradicional de Melancias. [Link](#)
- 112 Associação de Advogados/as de Trabalhadores/as Rurais no Estado da Bahia (AATR). (2021). Devastação do Cerrado e apropriação ilegal de chapadas e „baixões“ do Rio Uruçuí Preto: o caso do Território Tradicional de Melancias. [Link](#)

- 113 Comissão Pastoral da Terra (CPT) Nacional. (2019). Melancias [Video]. [Link](#)
- 114 Associação de Advogados/as de Trabalhadores/as Rurais no Estado da Bahia (AATR). (2021). Devastação do Cerrado e apropriação ilegal de chapadas e „baixões“ do Rio Uruçuí Preto: o caso do Território Tradicional de Melancias. [Link](#)
- 115 DUH eigene Analyse auf Basis der Daten von dem Sistema de Cadastro Nacional de Unidades Armazenadoras (SICARM). (Abgerufen am: 01.2024).
- 116 Interviews durchgeführt von ISPN im August 2024 in Capão do Modesto, Correntina, Bundesstaat Bahia, Brasilien.
- 117 International Institute for Sustainable Development. (Februar 2024). Global Market Report: Soybean prices and sustainability. [Link](#)
- 118 USDA Foreign Agricultural Service. (2024). Production, supply, demand Website. [Link](#) (Abgerufen am: 11.09.2024).
- 119 Profundo Research and Advice. (Mai 2024). Profits Earned on Brazilian Soy: Estimates for ten top companies in the German Supply Chain. [Link](#)
- 120 Profundo Research and Advice. (Mai 2024). Profits Earned on Brazilian Soy: Estimates for ten top companies in the German Supply Chain. [Link](#)
- 121 Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung. (September 2023). Pressemitteilungen - Mischfutterherstellung 2022/ 23: Weniger Futter für Schweine, Rinder und Geflügel hergestellt. [Link](#)
- 122 Profundo Research and Advice. (Januar 2022). Mapping the European Soy Supply Chain: Embedded Soy in Animal Products Consumed in the EU27+UK. [Link](#)
- 123 Profundo Research and Advice. (Januar 2022). Mapping the European Soy Supply Chain: Embedded Soy in Animal Products Consumed in the EU27+UK. [Link](#)
- 124 Profundo Research and Advice. (Mai 2024). Profits Earned on Brazilian Soy: Estimates for ten top companies in the German Supply Chain. [Link](#)
- 125 Profundo Research and Advice. (Mai 2024). Profits Earned on Brazilian Soy: Estimates for ten top companies in the German Supply Chain. [Link](#)
- 126 Profundo Research and Advice. (Mai 2024). Profits Earned on Brazilian Soy: Estimates for ten top companies in the German Supply Chain. [Link](#)
- 127 Profundo Research and Advice. (Mai 2024). Profits Earned on Brazilian Soy: Estimates for ten top companies in the German Supply Chain. [Link](#)
- 128 Trase ist eine 2015 vom Stockholmer Umweltinstitut und Global Canopy gegründete gemeinnützige Initiative zur Förderung der Transparenz im Handel mit Agrarrohstoffen und der Abholzung von Wäldern.
- 129 Trase. Brazil soy supply chain. [Link](#) (Abgerufen am: 10.09.2024).
- 130 Robin Wood und Mighty Earth. (2018). Raubbau für Geflügelfleisch. [Link](#)
- 131 Mileudedefensie. (November 2021). Een schimmige Sojaketten: Hoe Nederlands vlees en zuivel ontbossing voeden. [Link](#)
- 132 Profundo Research and Advice. (Mai 2024). Profits Earned on Brazilian Soy: Estimates for ten top companies in the German Supply Chain. [Link](#)
- 133 Trase. Brazil soy supply chain. [Link](#) (Abgerufen am: 10.09.2024).
- 134 Profundo Research and Advice. (Mai 2024). Profits Earned on Brazilian Soy: Estimates for ten top companies in the German Supply Chain. [Link](#)
- 135 Niedersächsisches Ministerium, für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr. (August 2016). Der Hafen Niedersachsen 2020 Ein Perspektivpapier. [Link](#)
- 136 USDA. (März, 2024). Brazil Soybean Transportation - 2023 Overview. [Link](#)
- 137 ForFarmers N.V.: Befreiender Konzernabschluss zum Geschäftsjahr vom 01.01.2022 bis zum 31.12.2022. [Link](#)
- 133 Profundo Research and Advice. (Januar 2022). Mapping the European Soy Supply Chain: Embedded Soy in Animal Products Consumed in the EU27+UK. [Link](#)
- 139 Agravis. (2023). Group Annual Report 2022. [Link](#)
- 140 Deutscher Raiffeisenverband e.V.. (Januar 2024). Entwaldungsfreie Lieferketten gemeinsam erfolgreich umsetzen. [Link](#). (Abgerufen am: 7.02.2024).
- 141 Repórter Brasil und Romero Initiative (CIR). (2022). Case Study on Land Conflicts in the Soy Supply Chain: Coamo and the Guarani and Kaiowá Indigenous Lands in Mato Grosso do Sul. [Link](#)
- 142 Ageravis. Agravis Website. [Link](#) (Abgerufen am: 11.09.2024).
- 143 Agravis-Kraftfutterwerk. [Link](#) (Abgerufen am: 11.09.2024).
- 144 Delta Port. Ansässige Unternehmen. [Link](#) (Abgerufen am: 11.09.2024).

ENDNOTEN

- 145 Company House. HOMA Raiffeisen GmbH. [Link](#) (Abgerufen am: 11.09.2024).
- 146 RHMH. Mischfutter. [Link](#) (Abgerufen am: 11.09.2024).
- 147 Statista. Pro-Kopf-Konsum von Fleisch in Deutschland nach Art in den Jahren 2012 bis 2023. [Link](#) (Abgerufen am: 11.09.2024).
- 148 Deutsche Gesellschaft für Ernährung. DGE-Ernährungskreis. [Link](#) (Abgerufen am: 11.09.2024).
- 149 EAT. The Planetary Health Diet. [Link](#) (Abgerufen am: 11.09.2024).
- 150 Crippa, M., et al.. (2021). Food systems are responsible for a third of global anthropogenic GHG emissions. [Link](#)
- 151 Madre Brava. (April 2024). EU could slash 48 million tonnes of emissions and save €2.8 billion annually with healthier ready meals – study. [Link](#)
- 152 Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft. Tierhaltung: Schweinehaltung. [Link](#) (Abgerufen am: 11.09.2024).
- 153 Statista. Selbstversorgungsgrad bei Schweinefleisch in Deutschland in den Jahren 2010 bis 2023. [Link](#) (Abgerufen am: 11.09.2024).
- 154 Destatis. (März 2023). Fleischexporte in den vergangenen fünf Jahren um 19% zurückgegangen -Pressemitteilung Nr. N 018. [Link](#)
- 155 Destatis. (März 2023). Fleischexporte in den vergangenen fünf Jahren um 19% zurückgegangen -Pressemitteilung Nr. N 018. [Link](#)
- 156 Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft. Tierhaltung: Schweinehaltung. [Link](#) (Abgerufen am: 11.09.2024).
- 157 Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft. Tierhaltung: Schweinehaltung. [Link](#) (Abgerufen am: 11.09.2024).
- 158 Statistische Ämter des Bundes und der Länder. (Dezember 2021). Viehbestände in Deutschland: Landwirtschaftszählung 2020. [Link](#)
- 159 Donat Singler. (Dezember 2023). Mehr Schweine in Deutschland. [Link](#) (Abgerufen am: 07.08.2024).
- 160 Donat Singler. (Dezember 2023). Mehr Schweine in Deutschland. [Link](#) (Abgerufen am: 07.08.2024).
- 161 Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft. Tierhaltung: Schweinehaltung. [Link](#) (Abgerufen am: 07.08.2024).
- 162 AMI. (März 2020). Verbraucherpreise für Schweinefleisch steigen deutlich. [Link](#)
- 163 Deutsche Umwelthilfe. (November 2023). Wertschöpfung für die Landwirtschaft verbessern heißt Finanzierung für die Transformation: Supermarktmacht treibt Inflation und schadet ländlichen Räumen. [Link](#)
- 164 Bundesinformationszentrum Landwirtschaft. Rentable Schweinemast trotz hoher Futterkosten? [Link](#) (Abgerufen am: 12.8.2024).
- 165 Proteinmarkt. (August 2023). Gleiche Leistung mit preiswerterem Mastfutter? [Link](#) (Abgerufen am: 12.8.2024).
- 166 Statista. Durchschnittliches Schlachtgewicht von Schweinen in Deutschland in den Jahren 1900 bis 2023. [Link](#) (Abgerufen am: 12.8.2024).
- 167 Europäische Kommission. Getreide, Ölsaaten, Eiweißpflanzen und Reis. [Link](#) (Abgerufen am: 11.09.2024).
- 168 Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft. Tierhaltung: Futtermittel. [Link](#) (Abgerufen am: 8.8.2024).
- 169 Deutscher Raiffeisenverband e.V. Futter. [Link](#) (Abgerufen am: 20.03.2024).
- 170 Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung. (September 2023). Pressemitteilungen - Mischfutterherstellung 2022/23: Weniger Futter für Schweine, Rinder und Geflügel hergestellt. [Link](#)
- 171 Profundo Research and Advice. (Januar 2022). Mapping the European Soy Supply Chain: Embedded Soy in Animal Products Consumed in the EU27+UK. [Link](#)
- 172 Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung. (April 2022). Bericht zur Markt- und Versorgungslage: Ölsaaten, Öle und Fette - 2022. [Link](#)
- 173 Union zur Förderung von Öl- und Proteinpflanzen. Grafik der Woche (37 2024): EU-Kommission erwartet 7-Jahreshoch für Hülsenfrüchte in Europa. [Link](#) (Abgerufen am: 12.09.2024).
- 174 Profundo Research and Advice. (Januar 2022). Mapping the European Soy Supply Chain: Embedded Soy in Animal Products Consumed in the EU27+UK.
- 175 AHDB. (Februar 2022). Rapeseed price pressure slowing: Grain market daily. [Link](#)
- 176 VLOG Lebensmittel ohne Gentechnik. (Februar 2024). Gute Aussichten für europäische Soja-Ernte 2024. [Link](#)
- 177 Europäisches Parlament. (März 2018). Report on a European strategy for the promotion of protein crops – encouraging the production of protein and

ENDNOTEN

- leguminous plants in the European agriculture sector (A8-0121/2018). [Link](#)
- 178 Landwirtschaftskammer Niedersachsen . Fütterung: Ackerbohnen in der Schweinemast. [Link](#) (Abgerufen am: 12.09.2024).
- 179 Deutscher Raiffeisenverband. (Mai 2023). Geschäftsbericht 2022. [Link](#)
- 180 Interessengemeinschaft der Schweinehalter Deutschlands e.V. (ISN). (Mai 2023). ISN-Schlachthofranking 2022: Schlachtbranche im Umbruch. [Link](#).
- 181 Interessengemeinschaft der Schweinehalter Deutschlands e.V. (ISN). ISN-Schlachthofranking 2022, 2023. [Link](#) (Abgerufen am: 12.09.2024).
- 182 Destatis: Statistisches Bundesamt Deutschland - Genesis-Online. [Link](#) (Abgerufen am: 11.09.2024).
- 183 Agrarheute. Vion: Heute letzter Schlachttag in Emstek, dann geht das Licht aus. Vion: Heute letzter Schlachttag in Emstek, dann geht das Licht aus. [Link](#) (Abgerufen am: 25.09.2024).
- 184 Land & Forst. (Februar 2023). Oldenburg: Danish Crown reduziert Schlachtkapazitäten um 40%. [Link](#) (Abgerufen am: 07.08.2024).
- 185 Tönnies Holding ApS & Co. KG. (Mai 2022). Tönnies Holding ApS & Co. KG Rheda-Wiedenbrück Konzernabschluss zum Geschäftsjahr vom 01.01.2021 bis zum 31.12.2021. [Link](#) (Abgerufen im Bundesanzeiger am: 09.02.2023).
- 186 Statista. Umsatz von Tönnies weltweit in den Jahren 2015 bis 2022. [Link](#) (Abgerufen am: 07.08.2024).
- 187 Interessengemeinschaft der Schweinehalter Deutschlands e.V. (ISN). ISN-Schlachthofranking 2022, 2023. [Link](#) (Abgerufen am: 12.09.2024).
- 188 Interessengemeinschaft der Schweinehalter Deutschlands e.V. (ISN). (Juli 2020). Faktencheck von Tönnies soll mit Falschaussagen aufräumen. [Link](#) (Abgerufen am: 06.02.2024).
- 189 Interessengemeinschaft der Schweinehalter Deutschlands e.V. (ISN). (Juli 2020).Faktencheck von Tönnies soll mit Falschaussagen aufräumen. [Link](#) (Abgerufen am: 06.02.2024).
- 190 Land & Forst. (April 2022). Schlachtbranche in der Krise: Sögel und die Abhängigkeit von Tönnies. [Link](#) (Abgerufen am: 06.02.2024).
- 191 Wirtschaft aktuell. (März 2023). Westfleisch wächst weiter. [Link](#) (Abgerufen am: 07.08.2024).
- 192 Interessengemeinschaft der Schweinehalter Deutschlands e.V. (ISN). ISN-Schlachthofranking 2022, 2023. [Link](#) (Abgerufen am: 12.09.2024).
- 193 Westfleisch SCE mbH. Jahresbericht 2022. [Link](#) (Abgerufen am: 25.09.2024).
- 194 Westfleisch SCE mbH. Standorte. [Link](#) (Abgerufen am: 20.02.2024).
- 195 Westfleisch SCE mbH. Standorte. [Link](#) (Abgerufen am: 20.02.2024).
- 196 Westfleisch SCE mbH. Standorte. [Link](#) (Abgerufen am: 20.02.2024).
- 197 Westfleisch SCE mbH. (Mai 2024). Geschäftsbericht 2023. [Link](#)
- 198 Rothkötter Mischfutterwerk. Mischfutterwerke. [Link](#) (Abgerufen am: 20.09.2024).
- 199 Profundo Research and Advice. (Dezember 2023). Setting a New Bar for Deforestation- and Conversion-free Soy in Europe: Independent benchmark of soy standards on essential sustainability requirements. [Link](#)
- 200 Robin Wood and Mighty Earth. (2019). Raubbau für Geflügelfleisch, Die Rothkötter Unternehmensgruppe und Entwaldungen für Sojafuttermittel in Südamerika. [Link](#)
- 201 DUH und Mighty Earth. (2023). Rettet den Cerrado, S.61. [Link](#)
- 202 Robin Wood und Mighty Earth. (2019). Raubbau für Geflügelfleisch, Die Rothkötter Unternehmensgruppe und Entwaldungen für Sojafuttermittel in Südamerika. [Link](#)
- 203 Initiative Lieferkettengesetz. (Juni 2021). Was das neue Lieferkettengesetz liefert – und was nicht: Eine Analyse der Initiative Lieferkettengesetz. [Link](#)
- 204 Bundesministerium der Justiz. (Juli 2021). Gesetz über die unternehmerischen Sorgfaltspflichten in Lieferketten. [Link](#)
- 205 Bundesministerium der Justiz. (Juli 2021). Gesetz über die unternehmerischen Sorgfaltspflichten in Lieferketten. [Link](#)
- 206 Das Verbot der Herbeiführung einer schädlichen Bodenveränderung, Gewässerverunreinigung, Luftverunreinigung, schädlichen Lärmemission oder eines übermäßigen Wasserverbrauchs, die a) die natürlichen Grundlagen zum Erhalt und der Produktion von Nahrung erheblich beeinträchtigt, b) einer Person den Zugang zu einwandfreiem Trinkwasser verwehrt, c) einer Person den Zugang zu Sanitäreinrichtungen erschwert oder zerstört oder d) die Gesundheit einer Person schädigt.

ENDNOTEN

- 207 Mighty Earth und Deutsche Umwelthilfe. (Juni 2023). Saving the Cerrado: Why Bunge, supermarkets and governments must act fast. [Link](#)
- 208 Mighty Earth. (März 2024). Rapid Response n.2 [SOY] Monitoring deforestation in Brazilian supply chains. [Link](#)
- 209 Associação de Advogados/as de Trabalhadores/as Rurais no Estado da Bahia (AATR). (2021). Devastação do Cerrado e apropriação ilegal de chapadas e “baixões” do Rio Uruçuí Preto: o caso do Território Tradicional de Melancias. [Link](#)
- 210 § 1 Rn. 6. LkSG vom 16. Juli 2021 (BGBl. I S. 2959).
- 211 Bundesministerium für Arbeit und Soziales. Supply Chain Act: Frequently Asked Questions. [Link](#) (Abgerufen am: 12.09.2024).
- 212 § 5 LkSG vom 16. Juli 2021 (BGBl. I S. 2959).
- 213 Amtsblatt der Europäischen Union. (Juni 2023). Verordnung (EU) 2023/1115 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 31. Mai 2023 über die Bereitstellung bestimmter Rohstoffe und Erzeugnisse, die mit Entwaldung und Waldschädigung in Verbindung stehen, auf dem Unionsmarkt und ihre Ausfuhr aus der Union sowie zur Aufhebung der Verordnung (EU) Nr. 995/2010. [Link](#)
- 214 Amtsblatt der Europäischen Union. (Juli 2024). Richtlinie (EU) 2024/1760 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 13. Juni 2024 über die Sorgfaltspflichten von Unternehmen im Hinblick auf Nachhaltigkeit und zur Änderung der Richtlinie (EU) 2019/1937 und der Verordnung (EU) 2023/2859 (Text von Bedeutung für den EWR). [Link](#)
- 215 Global Nature Funds und Deutsche Umwelthilfe. (2024). Infosheet CSDDD–EU-Lieferkettenrichtlinie und Biodiversität & Ökosystem.
- 216 Germanwatch und Oxfam. (Juli 2024). Möglichkeiten und Grenzen der Gestaltung des Anwendungsbereichs des Lieferkettenorgfaltspflichtengesetzes (LkSG) bei der Umsetzung der Corporate Sustainability Due Diligence Directive (CSDDD). [Link](#)
- 217 Amtsblatt der Europäischen Union. (Juli 2024). Richtlinie (EU) 2024/1760 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 13. Juni 2024 über die Sorgfaltspflichten von Unternehmen im Hinblick auf Nachhaltigkeit und zur Änderung der Richtlinie (EU) 2019/1937 und der Verordnung (EU) 2023/2859 (Text von Bedeutung für den EWR). [Link](#)
- 218 Global Nature Funds und Deutsche Umwelthilfe (2024). Infosheet CSDDD–EU-Lieferkettenrichtlinie und Biodiversität & Ökosystem.
- 219 Trase. Brazil soy supply chain. [Link](#) (Abgerufen am: 10.09.2024).
- 220 FONEI. (Juni 2024). Fortschrittsbericht 2022/2023 des Forums Nachhaltigere Eiweißfuttermittel (FONEI). [Link](#)
- 221 Tönnies. Fortsetzung der Nachhaltigkeits-Strategie Tönnies-Landwirte: Verzicht auf Regenwald-Soja ab Ende 2022. [Link](#) (Abgerufen am: 09.08.2024).
- 222 Tönnies. (April 2022). Tönnies positioniert sich gegen Tropenwald-Zerstörung. [Link](#) (Abgerufen am: 09.08.2024).
- 223 Tönnies. TAgenda t30- Update 2023: Nachhaltige Lebensmittel produzieren. Verantwortung heute. Für die Ernährung von morgen. [Link](#) (Abgerufen am: 09.08.2024).
- 224 FEFAC. FEFAC Soy Sourcing Guidelines. [Link](#) (Abgerufen am: 12.09.2024).
- 225 QS. QS-Sojaplus - Benchmarking-Anforderungen für Standargeber. [Link](#) (Abgerufen am: 12.09.2024).
- 226 QS. QS-Sojaplus - Benchmarking-Anforderungen für Standargeber. [Link](#) (Abgerufen am: 12.09.2024).
- 227 QS. (Januar 2024). Zusatzmodul QS-Sojaplus: [Link](#)
- 228 QS. (Januar 2024). Zusatzmodul QS-Sojaplus: [Link](#)
- 229 Profundo Research and Advice. (Dezember 2023). Setting a New Bar for Deforestation- and Conversion-free Soy in Europe: Independent benchmark of soy standards on essential sustainability requirements. [Link](#)
- 230 QS. (Januar 2024). Zusatzmodul QS-Sojaplus: [Link](#)
- 231 Profundo Research and Advice. (Dezember 2023). Setting a New Bar for Deforestation- and Conversion-free Soy in Europe: Independent benchmark of soy standards on essential sustainability requirements. [Link](#)
- 232 Profundo Research and Advice. (Dezember 2023). Setting a New Bar for Deforestation- and Conversion-free Soy in Europe: Independent benchmark of soy standards on essential sustainability requirements. [Link](#)
- 233 Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle. (August 2023). Handreichung - Zusammenarbeit in der Lieferkette zwischen verpflichteten Unternehmen und ihren Zulieferern. [Link](#)
- 234 Deutscher Raiffeisenverband e.V.. (Januar 2024). Entwaldungsfreie Lieferketten gemeinsam erfolgreich. [Link](#) (Abgerufen am: 07.02.2024).
- 235 **Umwandlung:** Verlust eines natürlichen Ökosystems infolge seiner Ersetzung durch Landwirtschaft oder eine andere Landnutzung oder aufgrund einer tiefgreifenden

und anhaltenden Veränderung der Artenzusammensetzung, Struktur oder Funktion eines natürlichen Ökosystems.

Die Entwaldung ist eine Form der Umwandlung (Umwandlung von Naturwäldern).

Unter Umwandlung versteht man eine schwerwiegende und anhaltende Verschlechterung oder die Einführung von Bewirtschaftungsmethoden, die zu einer tiefgreifenden und anhaltenden Veränderung der Artenzusammensetzung, Struktur oder Funktion des Ökosystems führen.

Eine Veränderung natürlicher Ökosysteme, die dieser Definition entspricht, gilt als Umwandlung, unabhängig davon, ob sie legal ist oder nicht. [Link](#) (Abgerufen am: 2.10.2024).

- 236 Rajão, R. et al.. (Juni 2020). The rotten apples of Brazil's agribusiness: Brazil's inability to tackle illegal deforestation puts the future of its agribusiness at risk. [Link](#)
- 237 Forum Nachhaltigere Eiweißfuttermittel. (2021). Positionierung des „Forums nachhaltigere Eiweißfuttermittel“ zu nachhaltigeren Eiweißfuttermitteln. [Link](#) (Abgerufen am: 2.8.2024).

